

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14 halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brédy.

Einzel: Jeweils in Duplet 4 kr., in der Feins: 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Eine Rede Darányi's.

Ackerbauminister Darányi entwickelte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in großangelegter Rede sein Programm bezüglich aller jener wichtigen Fragen seines Ressorts, welche im Laufe der Budgetdebatte berührt wurden, oder bezüglich welcher er aus eigener Initiative es für gut fand, das Haus und das Land zu informieren. Die Rede des Ministers fand nicht nur warme Aufnahme seitens fast aller Parteien des Hauses, sondern sie dürfte auch im ganzen Lande ebenso aufklärend wie beruhigend wirken. Der Minister bot ein Bild der umfassenden Thätigkeit seines Ministeriums und legte dar, daß diese Thätigkeit mit gewissenhaftem Bestreben den Interessen aller Klassen gewidmet sei. Er wies nach, daß er nicht nur sein Ressort und dessen Details vollkommen beherrsche, sondern daß er ebenso mit warmem Herzen und unermüdetem Fleiße für die Grundbesitzer, wie für die kleinen Leute und die Feldarbeiter vorjorge. Wenn insbesondere die arg verhezte Klasse der Kleingrundbesitzer und der Feldarbeiter ernstlichen Argumenten und objektiven Darstellungen zugänglich ist, so wird die heutige Rede des Ackerbauministers nicht verfehlen, auch in diesen Kreisen einen nachhaltigen Eindruck zu machen und der Ueberzeugung den Weg zu bahnen, daß nicht nur an die Verbesserung ihrer Lage gedacht wird, sondern, daß eben diese Verbesserung durchaus nicht auf Grund der Rathschläge der gewissenlosen Wähler, sondern dank der Thätigkeit einer wohlwollenden und zielbewussten Regierung anzuhoffen ist. Es wird aber auch andererseits jene Ueberzeugung Raum gewinnen müssen, daß die Regierung weder sich, noch die Gesellschaft durch den auf Gewaltthaten ausgehenden communistischen Terrorismus ins Bodshorn jagen oder auch nur einschüchtern lassen werde, sondern daß sie vielmehr entschlossen sei, die Ordnung, die Ruhe und die Sicherheit des Eigenthums wie der Person mit allen Mitteln pflichtgemäß aufrechtzuerhalten und daß sie auch über diese Mittel verfüge.

Das lebhafteste Interesse wandte sich natürlich jenen Theilen der wichtigen Rede zu, welche sich mit der brennenden Tagesfrage beschäftigte und welche über die Maßregeln der Regierung Aufklärungen zu bieten berufen war. Der Minister erfaßte mit klarem Blicke die Lage und verstand es, die Natur der ganzen sogenannten agrarsozialistischen Bewegung kurz und scharf zu charakterisieren. Es gereicht uns zur Befriedigung, konstatieren zu können, daß seine Auffassung im Wesentlichen mit jenen Ansichten übereinstimmt, welche wir über diese Frage wiederholt ausgesprochen haben. Der Minister hatte Gelegenheit, den Stand der Bewegung nicht nur auf Grund offizieller Berichte zu prüfen, sondern er wußte sich objektive Informationen aus unmittelbaren Quellen zu verschaffen. Und da gewann er die Ueberzeugung, die auch wir hegen, daß diese Bewegung mit dem Sozialismus eigentlich nur die äußeren Merkmale gemein hat, daß sie von den Agitatoren der sozialistischen Partei, deren egoistische Umrtriebe er unbarmherzig bloßlegte, allerdings genährt wird, daß es sich aber in Wirklichkeit um den gewaltthätigen, unbefugten und ungesetzlichen Landwerb handelt, wie um den alt hergebrachten Gegensatz zwischen Herren und Bauern.

Die Aufgabe der Regierung dieser Bewegung gegenüber ist eine zweifache. Vor Allem muß diese in die richtigen Schranken zurückgedrängt werden, und zwar, falls nothwendig, mit den Machtmitteln des Staates. Die Regierung wird in jenen Gegenden, in denen die Sicherheit des Eigenthums und der Person gefährdet sind, im Nothfalle das Statutum verhängen; ferner wird die Gendarmerie, deren Vermehrung schon im Budget vorgesehen ist, bereits jetzt, also noch vor Erlangung der Gesetzeskraft derselben, vermehrt werden, um dem Bedarf zu genügen. Wir wollen hoffen, daß es zur Anwendung dieser ultima ratio nur in vereinzelt Fällen kommen werde, wenn es aber dazu kommt, daß dann diese Mittel genügen und die

Inanspruchnahme der Militärmacht werde vermieden werden können.

Die Unterdrückung der Bewegung mit Anwendung der Staatsgewalt heißt aber die Uebelstände nicht. Es wird daher nötig sein, auch für die Aufklärung der irregulierten Bevölkerung zu sorgen und für Abschaffung jener Uebelstände, bezüglich deren die Klagen und die Unzufriedenheit gerechtfertigt und begründet sind. Die Maßregeln, welche der Ackerbauminister diesbezüglich vorbereitet und in möglichst kurzer Zeit zum Theile wenigstens durchführen will, sind gewiß richtig gewählt. In der Reihe derselben vermüssen wir jedoch eine Maßnahme, welche allerdings nicht in sein Ressort gehört, ohne welche aber alle anderen die richtige und nöthige Wirkung unmöglich haben können. Es ist dies die Reform der inneren Verwaltung. Eine der reichsten Quellen der berechtigten Unzufriedenheit ist die Willkür der Komitatsbehörden den kleinen Leuten und den schwachen Volkselementen gegenüber. Nur eine gerechte Verwaltung, eine auf die Institution des Rechtsstaates begründete Anwendung der Gesetze wird der Bevölkerung die Segnungen der Staatsverwaltung wieder verständlich machen, der gegenüber Vertrauen und Sympathie auf einen Tiefpunkt gesunken sind, welcher selbst den Patriotismus erstarren macht. Mit wirtschaftlichen Mitteln allein ist der Bauernbewegung nicht mehr beizukommen. Die Rechtsgleichheit muß zur Wahrheit werden, bevor wir auf eine dauernde Besserung zu zählen vermöchten.

Bezüglich der Klänge der Regierung der sozialistischen Wählpresse gegenüber gab der Minister Erklärungen im Namen der Gesamtregierung ab. Die diesbezüglichen Maßregeln sollen auf Grund des G. N. XVIII. 1848 getroffen werden und sich darauf beschränken, daß im Sinne des §. 22 dieses Gesetzes die Verbreitung von Druckschriften verhindert werden kann, sobald der Untersuchungsrichter eine Beschuldigung eingebracht hat, bezüglich welcher Klage meritorisch die gesetzliche Behörde, das Schwur-

Pa II.

(Original-Beitrag von dem „Neuen Pester Journal“)

Die Stadt, in welcher Adelina Batti Witwe wurde, ist eine Winterstation von Gottes Gnaden, die vielen Kranken Leuten, wenn sie nur nicht ganz so zerrütet sind wie es der nun im Grabe ruhende Nicolini war, sicherlich Genesung bringen kann. Wenn es aber gar als einem völlig Gesunden vergönnt ist, hier einen Winter zuzubringen, der fühlt sich gewiß wie im Paradiese. Nichts ist übrigens bezeichnender für das Klima von Pau, als daß ich diesen Artikel im leichten Gewande auf dem Balkon meiner Wohnung unter freiem Himmel schreiben im Februar, dem auch der Januar und der Dezember gleichen. Laine sagte: „Die Luft in Pau ist ein immerwährendes Fest!“ In der That sind die Tage hier immer sehr warm und niemals windig. Im Süden stehen ja die Pyrenäen und im Norden die Wälder. Und obwohl es nicht selten regnet, so ist es doch hier niemals naß; denn der Boden ist gerade wie ein Schwamm. Sir Alexander Taylor bringt mit dieser Beschaffenheit der Erde ein Ausmaß atmosphärischer Elektrizität in Verbindung, woher es käme, daß das Haar der Damen stets lockig bleibe. „Besser noch als in England!“ Darum also sieht man so viele schöne Engländerinnen in Pau. Wie Sir Alexander nachwies, vertragen sich hier Regen und Trockenheit sehr gut miteinander. Draußen regnet es und im Zimmer trocknet das nasse Handtuch im Verlaufe weniger Minuten. Weiteres über Pau soll man aber freilich in den Schriften Laine's und Taylor's nicht mehr suchen, denn Beide haben sich über die Stadt Pau, über ihr komisches Aussehen und ihr schlechtes Pflaster weidlich lustig gemacht. Zu ihrer Zeit war es übrigens so. Was für Augen würde aber der lebenswürdige Spötter Laine heute machen, oder gar der gute König Heinrich IV., der hier in Pau geboren wurde. Sein Monument aus purem Marmor erhebt sich auf der Place Royale, und die

Inskription darauf ist im Patois gehalten: „Loin nousse Henrio“. Allgemein sprechen sie ja auch noch heutigen Tags so von ihm: „Unser Henri“. Heutigen Tags hat aber dem auch wirklich bereits jeder Bauer hier sein Huhn im Topfe! Pau hat dabei ein prächtiges Aussehen gewonnen, und da ihm beispielsweise der Raum zu einem Boulevard fehlte — denn Pau liegt auf einer Anhöhe — so wurde ein solcher in der Luft hingebaut; ein hängender Boulevard! Auf diesem ungeheuren Viadukte stehen die feinen Hotels, welche die feinen Fremden beherbergen. Das eben ist auch eine der aus komische grenzenden Annehmlichkeiten von Pau, daß man in dieser kleinen Stadt von kaum dreißigtausend Einwohnern jeden Luxus der Großstädte haben kann.

Jener Boulevard hoch oben ist der „Boulevard du Midi“, weil er auf den vollen Süden sieht und daher ein Sonnenfang erster Güte ist. Man kann es gar nicht glauben, wie warm, ja wie heiß es bis Sonnenuntergang ist. Man könnte auch mitten im Winter sich nackt ausziehen. Das Schauspiel ist denn auch stets dasjenige, wie es ein Kurort mitten im Sommer bietet. Die Musik spielt im Freien und man sieht nur helle Toiletten. Trotzdem aber sagte mir ein Einheimischer: „Hüten Sie sich vor dem Boulevard du Midi! Manchmal weht vor Sonnenuntergang plötzlich von den Bergen her ein eisiger Hauch. Der Boulevard du Midi bildet das Verhängnis unserer vierzig Aerzte, die ohne ihn Hungers sterben müßten.“ Thatsächlich ist in Pau nicht einmal von Epidemien etwas bekannt und alle Leute leben mindestens bis über Achtzig, ausgenommen diejenigen, die sich auf dem heißen Boulevard du Midi erkälten. Daher tragen die Damen bei der Promenade in der einen Hand den Fächer und in der anderen einen Pelzüberwurf. Ebenso sicher wie das Leben ist hier auch das Eigenthum. Denn Diebe und Räuber gibt es nicht; nur ein wenig „chiper“ (stibitzen) ist im Schwange. Beim Einzuge in die Wohnung kamen mir einige Bibelots abhanden. Es geht aber die

Sage, daß der Pater von der Kanzel herab verkündete, daß Gegenstände im Werthe von unter fünf Francs den Fremden weggenommen werden dürfen. Offenbar handelte auch der Pfarrer nach dieser Grundsatze, als er, den Klüdenherd inspirierend, unser für Mittag aufgestelltes Huhn sammt dem Topfe fortnahm, solcherart den bekannten Spruch Henri's IV. illustrirend.

In den Kaufmannsläden wird man ebenfalls nicht geprellt, weil die Krämer, obwohl sie von Fremden leicht das Doppelte verlangen, nichts weniger als schlau sind. Charakteristisch ist, daß in ihren Schaufenstern die meisten Artikel als „fin de siècle“ angepriesen werden. Das Meiste in diesem Punkte scheint ein Regenschirmmacher, obwohl man doch wirklich nicht begreifen kann, wie so Regenschirme „fin de siècle“ sein können. Die Beschränktheit der Handel treibenden Bevölkerung stammt daher, weil sie keine fremden Elemente in sich aufnimmt. Nosseur Schuster stammt aus Paris. Wie er hieher kam, ist jedenfalls merkwürdig. Er wurde vor zwanzig Jahren als ein hoffnungslos Brustkranker von den Aerzten nach Pau geschickt. Sie schickten ihn zum Sterben hieher, der Mann aber überlegte es sich und gründete hier ein Geschäft, das in demselben Maße an Ausdehnung gewann, als er selber aus einem ausgemergelten Skelett ein veritabler „Cent kilo“ wurde. Er ist der „schönste“ Mann in Pau. Soust ist das ja hier nur ein sehr kleiner und kümmerlicher Menschenschlag; jämliche Eskimos des Südens, die Männer überdies recht höflich von Angeficht, die Mädchen aber dafür ausnehmend reizend. Selbst unter den Ruhmägen befinden sich wunderbare, feine Schönheiten. Die Volkstrachten sind äußerst malerisch und wechseln fast mit jedem Dorfe der Umgebung. Allen Mädchen von Béarn aber ist ein äußerst gefälliger Kopfschmuck eigenthümlich, der aus einem ganz kleinen Seidentüchlein besteht, das knapp um den Haarknoten gewickelt wird und den übrigen Theil des Hauptes frei läßt. Die meisten Mädchen haben dichtes, schwarzes, krauses Wellen-

gericht, zu urtheilen haben wird. Wir verhehlen uns nicht das Mäßliche, daß in einem Lande der Pressfreiheit wie Ungarn auch nur zeitweilig und in speziellen Fällen zu Ausnahmeverfügungen hinsichtlich einer gewissen Kategorie von Presseerzeugnissen gegriffen werden soll. Die Regierung glaubt, im Rahmen des Pressgesetzes den kräftigsten Mißbräuchen durch Verhinderung der massenhaften Verbreitung aufreizender Druckchriften vorbeugen zu können. Wir sind aber der Ansicht, daß die sonstigen vom Ministerium intendirten Schritte viel wirksamer sein werden als die Präventivmaßnahmen gegen die sozialistische Presse, welche leicht Mittel und Umwege finden kann, um der Beschlagnahme zu entgehen. Wie es scheint, werden die erwähnten Ausnahmemaßregeln, welche mit unserm Pressgesetz ihr Auskommen finden, seitens der großen Mehrheit der Abgeordneten als notwendiges Uebel hingenommen, welches eben in Folge der herrschenden Zwangslage und angesichts der gefährlichen agitatorischen Thätigkeit gewissenloser sozialistischer Wähler aus dem Centrum des Landes uns nicht erspart bleibt.

Budapest, 11. Februar.

* Wie wir erfahren, hat sich Ministerpräsident **Baron Bánffy** heute Abends nach Wien begeben.

* Die reichstägige **liberale Partei** hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher auf Antrag **Alexander Hegedüs'** beschlossen wurde, die heutige Rede des Ackerbau-Ministers **Darányi** in mehreren tausend Exemplaren und in verschiedenen Sprachen drucken zu lassen und in sämtliche Gemeinden des Landes zu versenden. Sodann wurden die Budgets des Justiz-, des Honved- und des Finanzministeriums verhandelt und nach den Aufklärungen der betreffenden Ressortminister unverändert votirt.

* Das Abgeordnetenhaus beginnt wahrscheinlich Montag mit der Verathung des **Budgets des Kultus- und Unterrichtsministeriums**. Die **Bolschewiki** gedenkt, wie „Rel. Ort.“ meldet, bei dieser Gelegenheit die kirchenpolitische Frage wieder auf's Tapet zu bringen, doch werden auch von Seite der liberalen Partei Mehrere an der Debatte sich betheiligen. Zu Beginn der Diskussion wird auch **Franz Komlóssy** das Wort ergreifen.

* Wie man offiziös aus Wien meldet, wird der **österreichische Reichsrath** um die Mitte März wieder zusammentreten. Der Tag ist jedoch noch nicht festgelegt.

* Der Präsident der **Budapester Kön. Tafel, Alexander v. Berteffy**, welcher bekanntlich von Seite Ungarns als Schiedsrichter in der vielerörterten **Weeraugenfrage** ermittelt wurde, ist vorgestern Mittags in Wien angekommen und hatte noch an

dem nämlichen Tage eine längere Konferenz mit dem österreichischen Schiedsrichter, dem Präsidenten des Lemberger k. k. Oberlandesgerichtes, **Herrn Niszet, Ritter v. Tchorznicki**. Wie dem „P. Bl.“ gemeldet wird, galt diese Konferenz vorerst nur der Frage der **Präsidentenwahl**, bezüglich deren jedoch eine endgiltige Vereinbarung noch nicht getroffen wurde. Es handelt sich nämlich um die **prinzipielle Entscheidung**, ob der Präsident dem Richterstande angehören oder aus den diplomatischen Kreisen gewählt werden solle. Das letztere würde allerdings den Intentionen des Gesetzes insofern vielleicht mehr entsprechen, als sowohl das ungarische wie das österreichische Gesetz die Anordnung enthält, daß die beiden Schiedsrichter ungarischer, wie österreichischerseits aus dem höheren Richterstande gewählt werden sollen. Bezüglich des Präsidenten enthält das Gesetz jedoch nur soviel, daß derselbe weder ein österreichischer noch ein ungarischer Staatsangehöriger sein dürfe. Ob er ebenfalls Jurist sein solle, darüber ist im Gesetze keine Bestimmung enthalten, und nachdem es sich streng genommen nicht um eine rein juristische, sondern um eine internationale Angelegenheit mehr politischer und diplomatischer Natur handelt, erschiene es allerdings nicht ausgeschlossen, daß der Präsident auch ein Diplomat sein könne; die prinzipielle Entscheidung hierüber dürfte indessen wohl in erster Linie den beiden Regierungen zuzustehen. Sobald zwischen diesen jedoch eine prinzipielle Einigung erzielt ist, werden die Konferenzen zwischen den beiden Schiedsrichtern fortgesetzt werden. — Gestern ist übrigens Präsident Geheimrath v. **Berteffy** von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden.

* Aus der rumänischen Kammer wird vom 10. d. gemeldet: In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten **Gradisteano** wiederholte **Ministerpräsident Sturdza**, was er bereits während der Verhandlung der Adresse ausgeführt hatte, daß er nämlich den **König** bei seinem Besuche während des letzten Sommers in **Budapest** deshalb nicht begleitet habe, weil er in Folge von **Regierungsbeschäftigungen** in Bukarest zurückbleiben mußte. Im Uebrigen wäre er glücklich gewesen, wenn er dem glänzenden Empfange des Königs in der **Hauptstadt Ungarns** hätte beizuhelfen können.

* Aus **Washington** wird amtlich gemeldet: Der **amerikanische Gesandte** in **Madrid** telegraphirte, daß die **Demission Dupuy de Lome's** angenommen worden war, noch bevor er das **Washingtoner Telegramm** überreicht hatte, in welcher die Rückberufung **Dupuy de Lome's** gefordert wurde. Der erste Sekretär **Sohler** sei zum Geschäftsführer der spanischen Gesandtschaft ernannt worden. Der neue spanische Gesandte wird unverzüglich ernannt werden. Man glaubt hier, daß der **Zwischenfall** endgiltig beigelegt sei.

Abgeordnetenwahl in Paris.

Die Pariser Abgeordnetenwahl endete nach heftigem Kampfe mit einer Niederlage der liberalen Volkspartei und dem Siege des von der Regierungspartei kandidirten Domherrn **Kossival**. Nur zehn Stimmen war die Majorität. Ueber den erbitterten, ungewöhnlich langen Wahlkampf wird heute gemeldet:

Die Pariser Wahl hat nach Beständiger Dauer heute Morgens halb 7 Uhr ihr Ende erreicht. Abgestimmt haben insgesamt 854 Wähler; zurückgewiesen wurden beiderseits 52 Stimmen. Auf **Kossival** wurden 432, auf **Markovics** 422 Stimmen abgegeben, so daß Domherr **Stephan Kossival** mit einer Majorität von 10 Stimmen zum Abgeordneten gewählt erscheint. Die Wahl ging in musterhafter Ordnung, ohne störendes Incidens vor sich. Obgleich die Geistlichen mit allen erdenklichen Mitteln arbeiteten, erlitten die **Parlamentarier** eine gründliche Niederlage. Gegen Schluß des Wahlaktes kam es zwischen dem Journalisten **Konstantin Toma** und dem Pfarrer **Ignaz Casparecz**, ferner zwischen dem Journalisten **Nikolaus Lakatos** und dem Abgeordneten **Nikolaus Lepényi** wiederholt zu heftigem Wortwechsel. — In den Nachtstunden arbeitete die Volkspartei mit allen Mitteln, um den Sieg zu erlangen. Am Mitternacht wurden die Kranken und Greise aus den Gemeinden geholt und halbweiche Bursche vor die Wahlkommission geführt. Diesen Machinationen ist es auch zuzuschreiben, daß von Mitternacht ab die Chancen der Volkspartei sich günstiger gestalteten. Man schickte die Weiber in das Lager der **Kossival-Partei**, von wo sie die Männer mit Gewalt wegjagten und mehr als 50 Stimmen zur Volkspartei hinüberbrachten.

Heute in den Morgenstunden erreichte die Aufregung ihren Gipfelpunkt. Pfarrer **Casparecz** und der Oberförster der **Hunyady'schen Herrschaft, Spottkovsky**, bemühten sich, durch Drohungen und Einschüchterungen die Wähler von der **Kossival-Partei** abwendig zu machen, was ihnen auch zum Theil gelang; denn als um halb 6 Uhr Früh der Wahlpräsident die Schlusfrunde für halb 7 Uhr anberaumte, hatten für **Kossival** 416, für **Markovics** 421 Wähler gestimmt. In der Schlusfrunde stimmten noch 16 für **Kossival**, 1 für **Markovics**, so daß **Kossival** mit 10 Stimmen Majorität zum Abgeordneten des Pariser Bezirks gewählt wurde. Zurückgewiesen wurden 52 Stimmen von beiden Parteien in gleichem Verhältniß. Es herrscht vollständige Ruhe.

„Neues Bester Journal“.

Mit 16. Februar 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die **Pränumerationspreise** sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

haar. Ein besonders malerisches Bild bietet Bau an allen Montagen, da Wochenmarkt ist. Tausende dieser schmucken Mädchen und Frauen kommen auf selbstgeleiteten und sehr temperamentvoll gefahrenen Karren zur Stadt; die Hälfte der Wagen aber ist mit Ochsen bespannt, die ebenfalls bunt herausstaffirt sind. Aber da rede ich ja von jenen Dingen, die schon von dem seligen **Taine** so viel anziehender geschildert wurden.

Bau ist heute eine elegante Stadt, die bloß die einzige Unzukömmlichkeit aufweist, daß man nach Eintritt der Dunkelheit auf den Treppen mit Leichtigkeit den Hals brechen kann. Das Statut macht nämlich den Bewohnern zur Pflicht, für die Beleuchtung des Stiegenraumes zu sorgen, was natürlich prompt verabsäumt wird. Ebenso sollten die Parteien die Treppe auch kehren und waschen lassen auf ihre eigene Kosten, und daher kommt es, daß man in den meisten dieser palastartigen neuen Häuser überall stockfinstere und furchtbar schmutzige Treppen findet. In Folge dessen ziehen es die zur Ueberwinterung hieher kommenden vornehmen Pariser und englischen Familien vor, in der Umgegend eine Villa zu mietzen. Die Meisten bringen ihre Equipagen mit, und da auch das Lohnfuhrwerk in Bau auf der Höhe der Zeit steht, sieht es in der **Allée Morlaas** fast ebenso aus wie in den **Champs-Élysées**. Zudem fährt man auch mitten im Winter in offenen Wagen und glänzender Toilette spazieren. Da jedoch das Klima so außerordentlich kaltehend wirkt, pflegen viele der Damen im Wagen einzuschlafen! Ja sogar in den Salons, bei den Soirées, sieht man die Herrschaften ein wenig einnicken. Kurz, es ist ein Götterleben in Bau, und den vielen Verdöben unserer Zeit nicht genug zu empfehlen.

Für die Fremden wird ja hier alles Mögliche gethan. Sogar die Beamten sind höflich und zuvorkommend, was in Frankreich sonst gewiß nicht der Fall ist. Als ich auf der **Mairie** erschien, um die unerlässliche Deklaration als Fremder abzugeben, machte sich der Adjunkt sofort daran, nachzusehen, ob er mich nicht mit etwaigen hier ansässigen **Landesleuten** bekannt machen könnte. Notabene hatte ich

durchaus kein diesbezügliches Ersuchen an ihn gerichtet. Von selbst holte er den ganzen Stof der nach Nationalitäten geordneten Fremdenkaren hervor und bemühte sich im Schweiße seines Angesichts, mir gefällig zu sein. Ja, wenn ich einfach ein Oesterreicher gewesen wäre! In diesem Falle hätte er mich zwei achtbaren Maurern, Brüdern, aus Tirol, empfehlen können. Aber mit Ungarn war es höchst komplizirt. Im Ganzen fand ich eine alte Dame, die mit einem Ungar verheirathet gewesen, der vor einer Reihe von Jahren verstorben ist. Eine alte Frau! Um aber dem Beamten eine Freude zu erwiesen, versprach ich hinzugehen. Doch bereute ich es nicht. Ich begab mich nach der betreffenden Straße und las erst vor dem Hause den Namen, den der **Mairiebeamte** auf den Zettel geschrieben hatte: „**Madame Brauneder**“. An der Thüre der Wohnung jedoch stand: **Baronin Brauneder**. Ihr verstorbenen Gatte war einst bei der ungarischen Leibgarde am Wiener Hofe, opierte dann beim Ausbruche des Freiheitskampfes für sein Vaterland Ungarn und mußte später flüchten. So gelangte er nach Bau, welcher Stadt er große Dienste leistete, so daß die Kommune ihm ein schönes Grabdenkmal errichten ließ. Weiland **Baron Brauneder** war aber der dritte Gatte der noch immer wohlkonservirten Dame, der ich unter den geschilderten Umständen einen Besuch machte. Einer ihrer früheren Männer war kein Geringerer als jener fagenreicher **Kroat**, der aus österreichischem Dienste desertirte, um später unter dem Namen **Omer Pascha Generalissimus** der türkischen Armee zu werden. Er leistete bekanntlich Fabelhaftes im **Krimkrieg**, wurde zum Gouverneur von **Bagdad** erhoben und kam vor etwa zwanzig Jahren auf spezielle Einladung des **Kaiser-Königs Franz Joseph**, der dem berühmten Ausreißer verziehen hatte, nach Wien, wo ihn auch **Ihre Majestät** zu sehen wünschte. ... Ich brauchte eine Menge Platz, um alle Reliquien zu schildern, die mir die interessante **Baronin** von ihren verstorbenen Männern zeigte. Ihr Sohn, der junge **Baron Brauneder**, dient als **Offizier** in der französischen Armee; trotz seiner drei ungarischen Vornamen: „**Arpád Dobón**

Géza!“ Diese Namen mögen von den französischen Kameraden etwa in derselben Weise ausgesprochen werden, wie die Witwe **Brauneder's** mir im Schwelgen der Erinnerung das „**Szülköföldem szép határa**“ rezitirte, welches ihr verstorbenen Gatte in Bau wehmüthig immer gesungen habe. Nichtsdestoweniger fühle ich mich auch davon bewegt.

Ja, meine verehrten Leser und Leserin, so aristokratisch gebe ich es in Bau, wo meine Bekanntschaften bei einer **Baronin** anfangen und sich bis zu einer königlichen Hoheit verfliegen! Denn ich genoss auch die Auszeichnung, in einer Privatgesellschaft der **Prinzessin Amalie** von **Schleswig-Holstein-Augustenburg**, einer Tante der deutschen Kaiserin, vorgestellt zu werden. Diese fürstliche alte Dame kommt bereits seit vielen Jahren in jedem Winter nach Bau und figurirt natürlich obenan in der **Fremdenliste**. Sie verkehrt sehr ungezwungen mit vielen Familien, was aber nicht hindert, daß man ihr stets und überall mit der gebührenden Ehrfurcht bezeuget, die besonders von den hier weilenden Mitgliedern der französischen Aristokratie strengstens beobachtet wird. Obwohl die Tante der deutschen Kaiserin, machen die Damen ihr doch stets die große und tiefe „**Révérence**“. Ferner gab es eine Zeit, in der die deutsche Kaiserin selber, damals aber eine blutjunge, durchlauchtigste, aber arme **Prinzessin**, gleichfalls jedes Jahr nach Bau kam mit dieser ihrer Tante und in den hiesigen Kreisen vergöttert wurde, weil sie ein äußerst herziges Mädchen war. Bekanntlich hat ihr Vater, nachdem er sein Land verlor, viel Unglück erfahren und selbst Noth gelitten; denn er war ein stolzer Herr. Tante **Amalie** aber hatte durchaus nichts dagegen, wenn eine der reichbegüterten französischen Gräfinen, die zu ihren Freundinnen in Bau zählten, ihre Nichte einmal nach Paris mitnahmen, da sie selbst ihr dieses Vergnügen aus eigenen Mitteln nicht bieten konnte. Wie oft hielt sie — so erzählt man — in den Familien Nachfrage: „**Wer möchte meine Nichte nach Paris mitnehmen?**“

Joseph Eißler.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, zum Prozeß Kola, Der Agrarsozialismus, Sozial-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Reinlektion-Zeitung“ (Kola Monte, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Schwester“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Wir haben hier weiter trockenes Wetter. Die Temperatur bewegt sich um den Nullgrad, der Barometerstand zeigt keine Veränderung. Auf dem Kontinent waren nur hier und da schwache Niederschläge zu verzeichnen, die Temperatur ist im Allgemeinen gesunken. Auch in Ungarn ist es kälter geworden, es hat im Lande nur wenig Regen gegeben, die Nordwinde sind stärker geworden. Es ist überwiegend trockenes Wetter und mäßiger Frost zu erwarten.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Direktor im Honv. Ministerium Rudolf Bittó in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ernennungen. Ludwig Benischke in Kommerzienrat; Dr. Andreas Fekete zum Finanz-Konzipisten in Neutra; Alexander Koczor zum Finanz-Konzipisten in Sopron; Dr. Sigmund Blumberger in Kécskés; Adalárd Kémerer in Szabadka; Andreas Fenyvessy in Arad; Marót und Octav Popescu in Jacsó zum Gerichts-Beisitzern.

Der Hof in Budapest. Aus Wien telegraphisch man uns: Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Valerie treffen am 17. d., Früh, in Budapest ein.

Erzherzog Joseph. Die „Bud. Kor.“ meldet: Von der kompetentesten Stelle werden wir verständigt, daß die Gerüchte über die Pensionierung, beziehungsweise den Rücktritt des Erzherzogs Joseph als Honv. Oberkommandanten der Wirklichkeit ganz und gar nicht entsprechen.

Prinzessin Klementine von Koburg ist wie aus Wien gemeldet wird — gestern an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Die Prinzessin war vor einigen Tagen in Begleitung des Herzogs Philipp von Koburg von Sophia, woselbst sie zu Besuche ihres Sohnes, des kaiserlichen Ferdinand von Bulgarien, weilte, nach Wien zurückgekehrt. Die greise Prinzessin dürfte sich auf der Reise erkältet haben, denn sie fühlte sich gleich nach ihrer Rückkehr nicht so wohl wie sonst; seit zwei Tagen klagte die Prinzessin über Appetitlosigkeit, sowie über fortwährendes leichtes Frösteln und ließ sich daher auch wiederholt während des Tages den Fauteuil zum Ofen stellen. Gestern Nachmittag ließ sich die Prinzessin ärztlich untersuchen, und die konsultierten Professoren konstatierten eine rechtsseitige Lungenentzündung. Bei dem hohen Alter der Prinzessin — dieselbe steht im 81. Lebensjahre — wird der Zustand der Patientin als ein höchst bedenklicher bezeichnet. Gestern Abends wurden noch der Fürst Ferdinand von Bulgarien und die Erzherzogin Klotilde von der schweren Erkrankung ihrer Mutter telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Augenblicklich weilen von der Familie am Krankenlager der Prinzessin: ihre Söhne, die Prinzen Philipp und August von Sachsen-Koburg, und der Herzog Siegfried von Bayern. Heute Früh um halb 8 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg-Gotha ist seit gestern an einer entzündlichen Affektion der rechten Lunge erkrankt. Temperatur 38,5 Grad Celsius. Kräftezustand vorläufig befriedigend.

Wien, 11. Februar 1898, halb 9 Uhr Morgens. Professor G. Braun m. p., Professor C. Chiarini m. p., Professor C. Kertész m. p.

Uns telegraphisch man aus Wien: In dem Zustande der seit gestern an einer rechtsseitigen Lungenentzündung nicht unbedenklich erkrankten 81-jährigen Prinzessin Klementine von Koburg-Gotha ist Nachmittag eine leichte Besserung eingetreten, die auch Abends anhält. Se. Majestät und die hier weilenden kaiserlichen Familienmitglieder lassen Nachmittag Erkundigungen im Palais Koburg einholen. — Spät Nachts wird uns aus Wien telegraphisch: Im Befinden der Prinzessin Klementine von Koburg-Gotha ist eine Besserung eingetreten. Zahlreiche Familienmitglieder sind im Krankenzimmer versammelt.

Fahrschicksal. Die Unteroffiziere der vierten Artillerie-Brigade hielten heute in der Redoute ein gelungenes Tanzfranzösisches ab. Zahlreiche Offiziere und Kameraden der verschiedenen Bataillone waren erschienen, um den ohnehin sicheren Erfolg glänzend zu gestalten. — Im Budapest Rathoklub findet am 18. d., Abends 7 Uhr, eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung statt. Das Protokoll der Soirée haben die Kronprinzessin Witwe Stephanie, ferner Prinzessin Louise von

Koburg, weiters die Damen Baronin Bela Aghel, Gräfin Ludwig Batthyány, Gräfin Albin Csáky, Gräfin Andreas Eszteröcs, Gräfin Aurel Desjéwitsch, Gräfin Eugen Karatsonyi, verwitwete Gräfin Alois Karolyi, Gräfin Stephan Karolyi, Gräfin Geza Szapary und Gräfin Friedrich Wenckheim übernommen. Kronprinzessin Witwe Stephanie hat telegraphisch ihr Erscheinen in bestimmter Ansicht gestellt. An dem Konzerte werden die Damen Margarethe Abraham-Wein, Marie Jákai, Margarethe Szabó, Gisella Thurn, ferner die Herren Dr. Bela Finácz, Dr. Julius Láh, Graf Paul Szapary und Wilhelm Prolik mitwirken. Das Konzert fällt dem N. Teleny latholischen Waisenhaus und dem unter dem Protokoll der Erzherzogin Klotilde stehenden „Ladislau-Rinderheim“ zu. — Der Französischer Extravilla-Bürgerklub hält am 16. d. in den eigenen Lokalen einen mit Konzert verbundenen Ball ab. — Der Verein der Budapest Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 19. d. im „Hotel Royal“ eine Tanzunterhaltung. — Die Landes-Handels- und Gewerbehalle hält am 12. d. einen mit Gesellschaftsjour verbundenen Herrenabend. — Der morgigen, Samstag, in der Redoute stattfindende Ball der Maschinenfabrikbeamten dürfte allem Anscheine und nach den bisherigen unermüdeten Vorbereitungen der Arrangements beurteilt, an Glanz und Pracht die höchsten Erwartungen übertreffen. Zu Folge eingetretener Familientrauer hat Gräfin Geza Andrássy das Protokoll niedergelegt; ihre Funktionen wird Gräfin Madar Andrássy übernehmen. Das Erscheinen mehrerer Mitglieder der Regierung und der Aristokratie wie auch der vornehmsten hauptstädtischen Bürger ist gewiß. Nach dem Einzuge der Lady-Patronen, welche für zehn Uhr Abends erwartet wird, beginnt der Tanz. Karten sind noch bis zur Mittagsstunde in der Ballkammer („Hotel Royal“) erhältlich.

Das kön. ungar. statistische Centralamt veröffentlicht einen Aufruf zur Pränumerierung auf die amtlichen Editionen für das Jahr 1898. Es werden im Verlage des statistischen Centralamtes im laufenden Jahre erscheinen: 1. Das „Ungarische statistische Jahrbuch“, 1897er Jahrgang, welches die eingehendsten Daten über die Territorial-, Populations-, volkswirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse enthält; 2. drei statistische Monographien, enthaltend den Außenhandelsverkehr Ungarns im Jahre 1897, die Ergebnisse der Populationsbewegung im Jahre 1897 und die 1894—96er Eisenbahnstatistik; 3. die „Statistischen Monatshefte“; 4. der Amtshematemismus von Ungarn; 5. der neu herauszugebende „Ortschematismus von Ungarn“. Der Subskriptionspreis für alle diese Editionen zusammen genommen beträgt 13 fl., was ungefähr den dritten Theil des Ladenpreises ausmacht. Auf das Jahrbuch und die drei Monographien kann man separat mit 5 fl., auf die Monatshefte mit 4 fl., auf den Amtshematemismus mit 5 fl. und auf den Ortschematismus mit 3 fl. 50 kr. pränumerieren. Da das Jahrbuch der statistischen Monatshefte schon Ende dieses Monats zur Verfertigung gelangt, empfiehlt es sich, die an das statistische Centralamt (H. Oszlop-utca) zu richtenden Bestellungen ehestens zu besorgen. Die ehebedingte Bestellung empfiehlt sich umso eher, als die so werthvollen Editionen des statist. Centralamtes nur in beschränkter Zahl gedruckt werden, so daß die meisten der früheren Ausgaben bereits vergriffen sind.

Vom Eisernen Thor. Wie die „Bud. Kor.“ erzählt, wurden die Arbeiten beim Eisernen Thor den ganzen Winter hindurch ununterbrochen fortgesetzt und werden sämmtliche Arbeiten demnächst gänzlich beendet sein. Bei den Arbeiten, welche gegenwärtig im Zuge sind, handelt es sich namentlich um die Reinigungs- und Revellierungsarbeiten des Kanalbetts. Auch sind bereits die Vorbereitungen getroffen die in dem Eisernen Thor-Kanal anzuwendenden künstlichen Schiffs-Schleppvorrichtungen im Zuge. Die Konkurrenzentscheidungen für das zu diesem Zwecke zu erbauende Drahtschleppschiff werden im Handelsministerium gegenwärtig geprüft, und sobald diese Arbeit beendet ist, wird der Bau des Schiffes sofort in Angriff genommen werden, so daß mit der nächsten Schiffsfahrtsaison auch dieses Schiff bereits seiner Bestimmung übergeben werden können. Nachdem dies geschehen sein wird, wird die freie Schiffsahrt durch alle Donauterflüsse eröffnet werden können.

Ein Verbot. Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat, wie „B. K.“ meldet, den Gymnasial- und Realschülern in einem Erlasse verboten, Sportvereine als Mitglieder, oder auch bloß als externe Schüler anzugehören und an den von Klubs und Vereinen veranstalteten Konkurrenztheilzunehmen.

Das Opfer der Lisköfalvaer Revolte. Die Mutter jener unglücklichen jungen Erzieherin, die anlässlich der Lisköfalvaer Unruhen in so tragischer Weise das Leben verlor, ersucht uns um die Veröffentlichung der folgenden öffentlichen Dankagung:

In dem armen unschuldigen Opfer der blutigen Lisköfalvaer Aufbegehren beweinete ich blutenden Herzens meinen Stolz und die Stütze meines Alters; allein auch angesichts dieses unerlebbaren Verlustes, inmitten des mich niederdrückenden Schmerzes, kann ich nicht verabsäumen, für die mir erwiesenen ergreifenden Theilnahmebezeugungen dem Herrn Gemeindevorstandten Jakob Klein, dem Vertreter des „heiligen Vereines“ Adolf Roth, dem Herrn Oberstleutnant Rabinovi und den Lisköfalvaer Herren Elementen, sowie dem hochwürdigsten

Herrn Pfarrer meinen aufrichtigen Dank auszudrücken. Die Kugel, die meine mit ihren Schülern im Zimmer eingeschlossen gewesene Tochter ins Herz traf, hat auch mein Herz für ewig verwundet. Witwe Cécilie Weill.

Todesfall. Heute ist hier im 72. Lebensjahre der in weiten Kreisen gekannte und geachtete Arzt Dr. David Jener gestorben. Der nunmehr Verstorbene nahm an den 1848er Freiheitskämpfen als Militärarzt waderen Antheil. Der Primarius im Altkönig Spital Dr. Arthur Jersai und der Arzt Dr. Friedrich Jersai betrauern in dem Verbliebenen ihren Vater. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 13. d., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause (Wagner-Soulevard 19) statt.

Die Affaire Szalavsky-Rakovsky. Heute Abends um 6 Uhr begann im Nationalcasino unter Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy die ehrengerichtliche Verhandlung in der Affaire Szalavsky-Rakovsky. Als Zeuge erschien Redakteur Joseph Korbulu, welcher den von Ladislau Benkes unterfertigten beleidigenden Artikel und die gegen Szalavsky erhobenen Beschuldigungen in den Spalten seines Blattes veröffentlichte; der Verfasser des in Rede stehenden Artikels, der Gutsbesitzer Ladislau Benkes, war ebenfalls als Zeuge erschienen. Die Bevollmächtigten Szalavsky's legten dem Ehrengerichte jene Akten und Dokumente vor, durch welche die Anklagen Benkes's widerlegt erscheinen. Nach kurzer Berathung beschloß das Ehrengericht, die Akten beim kon. öf. Notar Danó Jersai zu deponiren, wo dieselben dem Zeugen Benkes behufs eingehenden Studiums zur Verfügung stehen. Um Benkes Zeit zu diesem Studium und zu seinen Widerlegungen zu geben, wurde die ehrengerichtliche Verhandlung bis zum 21. d. vertagt.

Im „Freien Yceum“ wurde das Programm der diesmonatlichen Vorlesungen folgendermaßen festgestellt: 15. Ivan Szigetvári: „Die französische Revolution“; 21. Paul Guttenberg: „Die soziale Tätigkeit der englischen Städte“ und Dr. Stephan Hegedüs: „Die Tragik des Bruderhasses in der klassischen Poesie“.

Eine Anklage gegen den Oberstadthauptmann. Wir berichteten seinerzeit über den Fall Albert Bróna's, eines jungen Mannes, der gegen den Willen seiner Mutter, mit einer armen Näherin seiner Bekanntschaft einen Ehebund schließen wollte. Damals hat sich die Mutter des jungen Mannes an den Oberstadthauptmann Rudnay um Hilfe gewandt und der Oberstadthauptmann, ein langjähriger Freund der im Rógrader Komitat begüterten Familie Bróna, ließ das nach Budapest geflüchtete Ehepaar durch Deletius zur Polizei stellen und vermittelte einen Vergleich zwischen Mutter und Sohn, wonach letzterer seiner Erbschaft gegen eine jährliche Unterstüßung von 2000 Gulden entsagt und sich verpflichtet, das Mädchen seiner Wahl bei Lebzeiten seiner Mutter nicht zu ehelichen. Dieser Vergleich wurde damals vor einem Budapest öffentlichen Notar geschlossen. Dem Oberstadthauptmann wurde schon damals der Vorwurf der unbefugten Vorführung eines in ärztlicher Behandlung stehenden Mädchens gemacht, gegen welches keinerlei Anzeige erstattet wurde und auch die Vorladung des jungen Albert Bróna nur eine durch nichts gerechtfertigte. Dagegen besaß damals der Oberstadthauptmann Rudnay, daß er sich nur in seiner Eigenschaft als Freund der Familie dieser Sache annahm. Der Abgeordnete Victor Bichler wird diese Affaire im Abgeordnetenhaus noch einmal zur Sprache bringen, um dem in seinem Rechte bekränkten jungen Mann eine entsprechende Satisfaktion zu verschaffen.

Einbruchsdiebstahl. Heute Nachts haben bisher unbekannt Thäter einen Einbruch in die auf der Steinbruderstraße Nr. 47 gelegene „Logyes-Osáda“ verübt; die Thäter haben 65 fl. Baargeld, eine größere Quantität Branntwein, Tabak, Cigarren und Frauenkleider gestohlen. — Gleichfalls unbekannt Thäter drangen heute Nachts durch ein Fenster in das Kaffeehaus des Franz Mautner auf dem Stephansplatz 14 und stahlen aus einer Schublade 35—40 fl. Baargeld. — Im Szegereimaarengeschäfte des Johann Endreß auf dem Franzensring 42 haben heute Nachts unbekannt Einbrecher Waaren im Werthe von 200 fl. gestohlen.

Grüßförmigkeit Somosi. Die bekannte treffliche Wiener Post unseres Kollegen Buchbinder „Der Heirathswindler“ gelangte heute in einem einseitigen Extrakt zur ersten Ausfertigung und fand in den Hauptrollen durch die Herren Julius Wittels, Franz Grajelli, Anton Kömle und dem Frl. Magagnus eine vollendete Darstellung. Das volle Haus zeichnete die Darsteller durch tüchtigen, wiederholte Hervortreibung aus. Auch die übrigen Darstellungen des reichen Programms fanden verdiente Anerkennung und lauten Beifall.

Namensänderungen. Lenke Benjamin (Budapest) in Barta; Eduard, Deider, Emerich und Serene Bernstein (Kun-Szent-Marton) in Boros; Samson Gluck (Gönc) in Gerö; (Jatob) Eugen, Baruch, Ladislau, Joseph, Geza und Victor Weinberger (Budapest) in Bágó; Ludwig Vankó (Tihaföldvár) in Boros; Simon Schars (Szabod) in Mezei; David, Samuel und Eugen Kohn (Budapest) in Kovács; Pintas und Thor Brud (Budapest) in Tihanyi; Franz Kirbisch (Budapest) in Szalmási; Bela und Hermann Weich (Nagy-Békés) in Bamos; Bela Friedmann (Kapolnok-Monostor) in Fenyö; Dr. Ladislau Ruil (Szolnok) in Rógrádi; Eduard, Emerich und Margarethe Elisabeth Herá (Kampanya) in Herczeg; Leopold, Karoline und

Ludwig und Rosa Ritscher (Nagy-Rantisa) in Kecskesi; Sigmund Grensen (Budapest) in Sarani; Adalbert (sen.), Adalbert, Johann und Karoline Bug (Bacs-Bodvar) in Petö; Ernst Dietl (Budapest) in Csiki.

Aus dem Vereinsleben. In der morgen, Samstag, 6 Uhr Abends stattfindenden Sitzung des ungarischen Juristenvereins wird Dr. Johann Horvath über die „landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse“ eine Vorlesung halten.

Berichtigung. In der von der österreichisch-ungarischen Bank im Inzeratentheil der Nummer vom 5. d. veröffentlichten Anzeige betreffend die Ausbezahlung des 37. Dividendencoupons soll es statt 1797 (37. Dividendencoupon) richtig 1897 (37. Dividendencoupon) heißen.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Wiener, Kaufmann in Debreczin, verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter des Herrn Israel Geiger, Kaufmann in Karacsomnye.

Herr Leo Heller, Budapest, Mithef der Kunstlerfirma Brüder Heller, verlobte sich mit dem Fräulein Stella Kaufmann, Tochter des Herrn Mor Kaufmann aus Tokaj.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Februar. Infektions-Krankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 2, Blattern - Variolis - Scharblattern 4, Scharlach 5, Masern 3, Diphtheritis u. Group 1, Trachoma 1, Dysenterie - Reuchhusten - Ohrenentzündung - Rothlauf 3, Puerperalfieber - Influenza - Gehirn- und Rückenmarksentzündung 2, Krankenstand im Krankenhaus 243, im Johanneshospital 377.

Ein Elementar-Ereignis bringt oft auch Gewinn für das große Publikum, das beweist das Inzerat der bekannten großen Partiewaren-Expositionen der Firma Herz, Mor. In Anbetracht der außergewöhnlichen Umstände, welche diese Zusammenkünfte von parte ermöglichten, ist das eine solche günstige Gelegenheit, welche das besondere Interesse des großen Publikums verdient.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche etwas zunehmend, demzufolge auch einzelne Hotels ziemlich gut besetzt sind. Der Platzverkehr ist im Allgemeinen schwächer als sonst zur Winterzeit und selbst in speziellen Winterartikeln in der Verkehr um die Hälfte geringer als sonst.

Theater, Kunst und Literatur.

(Luftspieltheater.) Vor vollständig ausverkauftem Hause setzte heute Zina di Lorenz ihr Gastspiel fort als Claire in Ohnet's beinahe unmöglichem Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“.

Sara Bernhardt ist nach einer Pariser Meldung schwer erkrankt; es erweist sich eine Operation als nothwendig.

Mit den Eintrittskarten des Volkstheaters wird eine unstatthafte Agiotage getrieben, so daß die Direktion des Volkstheaters sich veranlaßt sah, in dieser Angelegenheit eine Anzeige bei der Oberstadthauptmannschaft zu erstatten.

Das vor Kurzem im Verlage von Karl Teufel (Fr. Bauer) in Wien erschienene Werk „Fünzig Jahre Kaiser“ von Oberst v. Sypniewski wurde sowohl von Erzherzog Friedrich, als auch von Erzherzog Eugen in namhafter Anzahl zur Vertheilung an die Truppen ihres Kommandobereiches angekauft.

Offener Sprechsaal.

Zwischen Tod und Leben.

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenerregtheit, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Tramb und Spiel und Vergendung der Nachtrabe ein mühses Vergnügen bereiten.

Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geheilt. Erkältung ausgeschlossen. Großes Schwefel-Schlammbad. Separat-Bäder. Donche-Massage etc. Anzug im Wasser. Lift. Wohnung u. gänzliche Verpflegung per Woche (durchschnittlich 120). Prospekte gratis durch die Direktion.

Als eminentes Schutz- und Heilmittel bei Rheuma, Gicht, Catarrhen, sowie bei Blasen- und Nierenleiden, empfohlen ärztliche Autoritäten die Lithion-Quelle Salvator.

WEINTRAUBEN.

frische, süße, haltbare, 5 Agr.-Korb portofrei fl. 3.25 versendet Heimlich Ohler, St.-Georgen bei Pressburg. 92665

Amerikanische Bicycles.

Zum Verkauf derselben Provinz-Vertreter mit Kautionsgehuft zu sehr vortheilhaften Bedingungen. Antzüge sind unter „Boston“ an die Exp. zu richten.

MATTONI'S ELISA-BADESALZ BETH. erzeugt aus den Bitterquellen des durch seine Heilwirkung altherbräuteten Mattoni's Oiner Elisabeth-Salzbades. 1 Kisten à 1 Ko 65 kr. MATTONI & WILLE Budapest.

Als vorzüglichstes Schutzmittel gegen Typhus und alle Epidemien hat sich

MATTONI'S GIESSHÜBLER. vielfach bewährt, dem reinen Felsen entspringender und zum unausgesetzten Gebrauche geeignetster Sauerling.

Friedrich Langenfeld. durch ihre Trostspendung und Theilnahme zu lindern versuchen, bringe ich wegen meines leidenden Zustandes auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck. Witwe Friedrich Langenfeld.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Emile Zola vor den Geschwornen.

Paris, 11. Februar.

Die Episode des gestrigen Verhandlungstages, welche die Beziehungen des Obersten Paty du Clam zur Familie de Cominges betraf, ist unklar geblieben. Zum Verständnisse dieser Beziehungen, welche zweifellos in den Blaidoners noch erörtert werden, dienen folgende thatsächliche Mittheilungen der Vertheidigung: Zola macht dem Obersten du Paty in seinem Verhalten gegen die gräfliche Familie zwei Momente zum Vorwurfe.

Der Hauptzweck, den Zola mit seinem Prozesse anstrebte, den gerichtsbildungsmäßigen Beweis für die Existenz und für die geschwibtrige Verwendung des geheimen Beweises im Prozesse Dreyfus beizubringen, konnte nicht gelingen, da der Präsident des Schwurgerichtes jede darauf bezügliche Zeugenaussage ablehnte.

Die Veredlsamkrit des Schweigens, sagt die „Aurore“, ist gestern siegreich gewesen. Die Haltung des Generals Pellieux, des Untersuchungsrichters im Prozeß Esterhazy, wird viel bemerkt. Pellieux suchte den Anwälten der Revision des Dreyfus-Prozesses den Boden zu entziehen, indem er mit der Behauptung hervortrat, die man bisher nicht gehört: daß das veröffentlichte Facsimile des Bordereaus dem Original nicht ähnlich sei.

Der heutige Verhandlungstag.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.) Paris, 11. Februar.

Der anfänglich für drei Tage anberaumte Prozeß ist nun bereits bis zum fünften Verhandlungstag gediehen. Bisher ist nur ein ganz geringer Bruchtheil der in Aussicht genommenen Zeugen verhört worden. Es sind noch etwa 50 Zeugenvernehmungen ausständig, darunter sehr wichtige, wie Picquart, der heute das Wort erlangte, ferner Esterhazy, der Sachverständige im Schreibfache Bertillon, ferner einige andere Experten und eine Reihe von Paläographen.

„Aurore“ gleichfalls einen ganzen Tag, der Generaladvokat drei Stunden beanspruchen und auch Zola eine Erklärung vorbereitet, ist es fast sicher, daß der Prozeß vor Mittwoch nicht wird zu Ende geführt werden können, auch wenn, wie anzunehmlich beabsichtigt ist, der Sonntag zu Hilfe genommen werden soll.

Heute bieten die Straßen und der Gerichtssaal wieder die gewöhnliche Physiognomie. Es herrscht derselbe Andrang und dieselbe lebhaftige Spannung wie an den vorhergegangenen Tagen. Als Oberst Picquart beim Hauptportale anlangte, wurde er mit den Rufen: „Nieder mit Picquart!“ „Nieder mit dem Einbrecher!“ empfangen. Emil Zola trat um halb 12 Uhr Mittags im Gerichtsgebäude ein. Zola muß angesichts der unerhörten Szenen gewisse Journale die größte Vorsicht anwenden. Einige dieser Blätter plaidiren dafür, Zola, Picquart, Labori und Mathieu Dreyfus in das Gefängnis zu schicken. Es ist schon jetzt als fast bestimmt anzunehmen, daß Picquart nach dem Prozeß Zola vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Die Ordnung im Verhandlungssaal, in welchem zahlreiche Municipalgarben postirt sind, ist heute eine weit größere als an den vorhergegangenen Tagen.

Die Verhandlung wird um halb 1 Uhr Mittags eröffnet.

General Bellieur.

Der Präsident ruft den General Bellieur wieder auf und fragt ihn über ein von ihm in spanischer Sprache geschriebenes, an den Obersten Picquart adressirtes Schreiben.

Bertheidiger Labori (zu Bellieur): Hat Oberst Picquart am 27. November 1896 einen in spanischer Sprache geschriebenen und mit dem Buchstaben „i“ bezeichneten Brief als echt erkannt?

Bellieur: Das war nur eine Kopie, aber Oberst Picquart versicherte mir, daß er den Brief erhalten. Das Schreiben beginnt mit den Worten: „Das große Werk ist beendet. Cagliostro ist ein gewöhnlicher Taschenspieler geworden. Der Brief schließt mit den Worten: „Halbgott fragt täglich, ob er den lieben Gott nicht sehen kann.“

Labori: Oberst Picquart hat Esterházy der Briefschäkung beschuldigt?

Bellieur: Ja, anfangs that er es. Als konstatiert wurde, daß das erste Telegramm vom Geheimagenten Souffrain ausging, gab er die Beschuldigung auf. Weiterhin bestand Picquart darauf, daß Souffrain ein Agent Esterházy's sei, was mir undenkbar erschien.

Labori: Von wem ist der Brief also gezeichnet?

Bellieur: Von de Cassie, dem Sekretär des Fräulein v. Comminges. Ich glaube, es wäre gut, ihn rufen zu lassen, unter der Bedingung, daß er mit keinem anderen Zeugen kommunizieren könne.

Präsident: Wir werden ihn holen lassen.

General Bellieur erinnert dann an die Zeit, wo er den Major Esterházy beschuldigte, daß er falsche Briefe geschrieben hätte oder hätte schreiben lassen und bemerkt, Oberst Picquart habe damals gesagt, daß, wenn dies nicht der Fall ist, es einer der Freunde Esterházy's gethan haben könnte. General Bellieur verlangt seine Aussagen zu vervollständigen. Er findet in dieser Affaire Alles seltsam. Der Kriegsminister hat eine klare Anklage gegen Zola erhoben, welcher das Kriegsgericht beschuldigt hatte, einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen zu haben. Man hat uns den Namen dieses Schuldigen nicht genannt. (Lärm.) Nun sage ich, daß Major Esterházy, welchem der Einstellungsbeschluß zugute kam, sich vor das Kriegsgericht schon gewissermaßen unter dem Schutz dieses Einstellungsbeschlusses gestellt hat. General Saussier wollte jedoch diesen Einstellungsbeschluß nicht bestätigen und wünschte, ich kann es sagen, gegen die Meinung höherer Autoritäten, daß über Esterházy vor seinen Standesgenossen und in öffentlicher contradictorischer Verhandlung geurtheilt werde. Ich bedauere für meinen Theil, daß das Verfahren nicht öffentlich war, wie ich es selbst verlangt hatte. Der Kriegsminister war es, welcher eine geheime Verhandlung forderte. General Bellieur erklärt weiters: Der beste Beweis, daß das Kriegsgericht unabhängig war, war der, daß es die vollständig geheime Durchführung der Verhandlung ablehnte. Kann man unter diesen Umständen sagen, daß das Kriegsgericht, welches Esterházy freisprach, verbrecherisch handelte? Kann man man sagen, daß während Offiziere auf dem Schlachtfelde ihr Blut vergossen und Andere man weiß nicht wo waren...? (Anhaltender Lärm.) Bellieur, welcher den begonnenen Satz nicht beenden konnte, fährt sodann fort: Wenn die Offiziere, die hier erschienen

waren, hätten aussagen dürfen, so hätten sie gegen die, gegen sie erhobene Anklage entrüstet protestirt. Ich mache mich hier zu ihrem Echo. Ich bin ihr Chef, und da ich der Sitzung des Kriegsgerichtes beigewohnt habe, kann ich die von ihnen an den Tag gelegte Loyalität und Unabhängigkeit bezeugen.

General Bellieur sagt schließlich: Man sprach gestern hier von einem offenen Dossier des Kriegsministers. Es handelte sich nicht um das Dossier Dreyfus. Dieses ist nach dem Prozesse im Jahre 1894 versiegelt worden. Es wurde nur in der letzten Zeit von mir geöffnet, um eine neue Untersuchung über das Bordereau vornehmen zu lassen. Seither wurde das Dossier wieder versiegelt und beim Kriegsminister hinterlegt. Bellieur widerlegt hierauf Leblois, welcher erklärt hatte, mit dem Obersten Henry in dessen Arbeitskabinet eine mehr als zweifelhafte Unterredung gehabt zu haben.

Zola ergreift das Wort und jagt: Es gibt mehrere Methoden, um Frankreich zu dienen. (Lärm.) Man kann ihm mit dem Degen dienen oder mit der Feder. Wenn Sie Siege errungen haben, ich habe auch meine Siege errungen. Ich hinterlasse der Nachwelt die Namen Bellieur und Zola. Sie wird unter diesen Namen wählen. (Lärm. Anhaltende Bewegung.)

General Bellieur: Darauf werde ich nichts antworten.

Advokat Labori richtete hierauf mehrere Fragen an General Bellieur, welcher schließlich zugeben mußte, daß die Schrift der an Picquart gerichteten gefälschten Briefe eine gewisse Ähnlichkeit aufweist.

Labori: Haben Esterházy und Picquart nicht von der Dame, welche wohl verschleiert ist, Briefe erhalten, die eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen?

General Bellieur gibt dies unter einigem Vorbehalte zu.

Labori: Haben Sie nicht konfidentielle Mittheilungen von den zwischen Souise und Picquart ausgetauschten Briefen erhalten?

Bellieur: Ja. Ich mußte der Regierung über Alles berichten. Die Revision des Processes Dreyfus wäre nothwendig geworden, wenn erwiesen worden wäre, daß ein Anderer, als Dreyfus das Bordereau geschrieben. Ich habe deshalb eine neue Expertise veranlaßt, wobei festgestellt wurde, daß Esterházy das Bordereau nicht geschrieben haben könne.

Labori: Sie haben, Herr General, dem Kriegsgericht beigewohnt; haben Sie nicht auch während der Aussage Leblois' intervenirt?

Bellieur: Ja, aber mit Autorisirung des Präsidenten und des Regierungskommissärs.

Labori: Hat Leblois nicht gegen Ihre Intervention, als eine unzulässige, opponirt?

Bellieur: Das trug sich in geheimer Verhandlung zu, das kann ich nicht beantworten.

Labori beharrt auf einer Antwort.

Bellieur: Meine Intervention war vollkommen gerechtfertigt in meiner Eigenschaft als Kommissär, der mit der Untersuchung betraut war.

Labori: Hat Leblois nicht ein Faktum vorgebracht, welches geeignet war, eine Ergänzung der Untersuchung zu verlangen?

Bellieur: Darauf kann ich nicht antworten.

Labori: War der Präsident des Kriegsgerichtes nicht entschlossen, über diese Frage einen Gerichtsbeschluß einzuziehen?

Bellieur: Nein.

Advokat Albert Clémenceau bemerkt, daß der Zeuge sich durch den geheimen Charakter der kriegsgerichtlichen Verhandlung nicht abhalten lasse, Details vorzubringen, die ihm passen, jene Fragen aber unbeantwortet läßt, die ihm unbequem sind.

Bellieur: Ich habe den geheimen Charakter der Verhandlung nicht verlegt.

Zur Klarstellung, ob Advokat Leblois im Kriegsministerium nicht auch mit anderen Offizieren als nur mit Picquart verkehrte, wird General Souise neuerlich einvernommen.

General Souise.

Präsident: Haben Advokaten im Kriegsministerium Zutritt?

General Souise: Nein. Die Advokaten korrespondiren mit dem Minister im Wege des Kontrolbureaus. Ich würde nicht die Verantwortung übernehmen, in das Rundschaftsbureau einen Advokaten, und wäre er auch wer immer, einzuführen. Uebrigens wird in Spionage-Geschäften ein Advokat nie konsultirt.

Präsident: Könnten Sie uns über Gribelin Auskunft geben?

General Souise: Das ist der Archivar im Ministerium; ein langjähriger, ergebener, bescheidener Diener; er kennt alle Geheimnisse.

Gribelin wird vorgerufen.

Präsident: Hat Oberst Picquart von Ihnen verlangt, auf der Post einen Brief oder ein Telegramm mit einem Stempel älteren Datums versehen zu lassen?

Gribelin (mit langjammer Betonung): Er verlangte eines Tages, es war ungefähr 2 Uhr Nachmittags, von mir, von der Post zu verlangen, auf einen Brief einen Abgangsstempel älteren Datums zu drucken.

Präsident: Sie bekräftigen dies?

Gribelin: Ja.

Präsident (zu Lauth): Hat Oberst Picquart nicht gewünscht, die Rißspuren auf einer Rohrpostkarte verschwinden zu machen?

Major Lauth: Picquart ersuchte mich, eine Rohrpostkarte so lange zu photographiren, bis die darauf befindlichen Rißspuren verschwunden. Als ich im Verlaufe eines Monats dies nicht zustande brachte, fragte ich Picquart ungeduldig, wozu er die Karte brauche. Er sagte mir, um an hoher Stelle glauben zu machen, daß er die Rohrpostkarte auf der Post aufgefunden habe; er fügte hinzu, daß er beabsichtige, die Karte, welche nicht abgestempelt war, auf der Post mit einem Stempel versehen zu lassen. Als ich die Bemerkung machte, er werde bei der Post kaum diese Gefälligkeit erlangen können und auch dann nicht die Provenienz der Karte nachweisen können, erwiderte Picquart: „Sie werden wohl bestätigen, daß die Schrift auf der Karte von der Hand dieser oder jener Person herrühre?“ — „Niemals“, das war meine Antwort.

Verhör des Obersten Picquart.

Nun folgte die Einvernahme des in der Uniform eines Chasseur d'Afrique erschienenen Obersten Picquart, dessen Depositionen man schon seit Wochen mit gespanntem Interesse entgegen gesehen. Beim Aufrufe des Namens Picquart, dem Zola ein solch' großartiges Zeugniß ausgestellt, bemächtigte sich des den Gerichtssaal füllenden Publikums eine unbeschreibliche Aufregung. Man hatte die Empfindung, Picquart werde dieser von Lügen verwirrten Affaire eine Wendung geben. Der Präsident, welcher ein ausgezeichneter Regisseur zu sein scheint, ließ, ehe er Picquart aufrufen läßt, nochmals dessen Gegner, General Bellieur, General Souise, Major Navaury, Archivar Gribelin und Major Lauth, aussagen, damit diese die Stimmung gehörig vorbereiten. Bellieur, der beredete General, bemerkte sehr geschickt, daß Esterházy heute noch Major ist und beschuldigte Picquart, daß er Inkorrektheiten im Dienste begangen. Major Lauth lenkt den Verdacht der Fälschungen gegen Esterházy auf Picquart. Mit einem Worte, der Zeuge Picquart, welchen Clémenceau den Herrn der Wahrheit nannte, soll verdächtigt werden, seine Aussage will man als unglauwürdig hinstellen, noch ehe man sie gehört.

Die Erscheinung des Obersten Picquart machte alle diese Versuche zunichte. Er ist ein schöner Mann in den besten Jahren. Hoherhobenen Hauptes betrat er den Gerichtssaal. Er zeigt eine Ruhe, welche selbst dem Gerichtshofe imponirt. Mit nicht zu lauter, aber fester Stimme macht er seine Aussage. Er überlegt jedes Wort, man sieht es ihm an, daß er der gelehrten Soldatenschule angehört, welche die moderne Kriegsführung nicht entbehren kann. Nicht einen Augenblick gewinnt sein Vortrag an Lebhaftigkeit. Ruhig wie ein Dozent vor seinen Schülern spricht er über das Thema, das ihm geläufig. Er hat die schwere Aufgabe, aus dem Stoffe das Richtige auszuwählen, da er als aktiver Offizier das Geheimniß nicht verletzen darf. Mit fester Stimme antwortet er auf die Frage des Präsidenten. „Wie alt sind Sie?“ — 43 Jahre. — „Wo wohnen Sie?“ — Auf dem Mont Valerien! — worauf er eine zusammenhängende Darstellung der Affaire Esterházy gibt.

Oberst Picquart jagt unter Aufmerksamkeit aus: „Gegen den Monat Mai 1896 fielen Fragmente einer Rohrpostkarte in meine Hände, in welcher von Esterházy die Rede war. Die in der Karte enthaltenen Worte schienen anzuzeigen, daß Esterházy Beziehungen zu verdächtigen Personen unterhalten habe. Ich holte Erkundigungen ein, die für ihn ungünstig ausfielen. Ich setzte die Nachforschungen über seine Lebensweise fort, deren Resultat diesem Offiziere nicht zur Ehre gereichte. Er legte, knapp an Geld und wenig um seinen Beruf kümmernd, seltsame Neugierde betreffend gewisse militärische Sachen an den Tag, die geheim bleiben sollen. Ich theilte dies meinen Chefs mit, die mir sagten, ich soll die Nachforschungen fortsetzen. Ich verschaffte mir

Schriftproben dieses Offiziers und der Vergleich derselben mit gewissen Dokumenten bestätigte meinen Verdacht. Was mich namentlich überraschte, das war die Ähnlichkeit dieser Schrift mit jener des berühmten Bordereaus, von dem so viel gesprochen wurde. Ich ließ Photographien anfertigen und zeigte sie zwei sachverständigen Personen, dem Sachverständigen im Schreibfache Vertillon und dem Major Paty du Clam. Vertillon sagte mir, daß die Schrift mit jener des Bordereau übereinstimme. Ich bemerkte, daß dieses Schriftstück nach dem Prozesse Dreyfus geschrieben wurde. Er entgegnete: „Trotzdem, die Juden werden alles Mögliche thun, um sich diese dem Bordereau ähnliche Schrift zu verschaffen.“ Major Paty du Clam sagte mir: „Das ist die Schrift des Mathieu Dreyfus.“ Oberst Picquart fährt fort: Ich wußte, daß ein höherer dekorierter Offizier, dessen Namen ich nicht nennen kann, einer fremden Macht gewisse Dokumente auslieferte. Ich will Geheimnisse nicht weiter enthüllen. Major Navary erklärte jedoch in seinem Bericht, daß sich meine Uebersetzung auf die Thatfache stütze, daß die Schrift des geheimen Offiziers mehr jener Esterházy's als derjenigen Dreyfus' gleiche. Als ich die Untersuchung fortsetzte, sah ich, daß es schwer sei, mich an mehrere Personen zu wenden und ich forschte nach, wer die fraglichen Schriftstücke hat kopiren können. Ich wandte mich an einen gewissen Bullo, welcher ausweichend antwortete und mir sagte, daß er aus einer Schiffsinstruktion einige unwichtige Stellen für Esterházy kopierte. Damals war es, daß das Journal „Gclair“ gewisse Dokumente veröffentlichte. Bald nachher veröffentlichte der „Matin“ das Facsimile des Bordereau, aber das Facsimile des nach dem Dilate Paty du Clam's von Dreyfus geschriebenen Briefes veröffentlichte er nicht, das wäre zu genant gewesen. Man kündigte die Intervention Castelin in dieser Sache an. Alles dies machte mir Schwierigkeiten und man entsandte mich in Mission. Ich muß sagen, daß in der Zwischenzeit Major Esterházy, welcher abwesend war, plötzlich zurückkam und einem Zeugen sagte: Man werde hören, daß er werde denunziert werden. (Bewegung.) Kurz, man sandte mich nach Tunis, wo meine gesammte Korrespondenz geöffnet wurde, bevor sie mir ausgefolgt wurde. Oberst Picquart fügte hinzu: Während meines Aufenthaltes in Tunis empfing ich Briefe, von Personen herrührend, die zu glauben schienen, daß ich noch immer dem Rundschaftsdienste zugetheilt sei. Ich schrieb an Oberst Henry und bat, ihm bekannt zu machen, daß ich mich nicht mehr damit beschäftigen will. Oberst Henry, welcher mein Untergeordneter gewesen war, antwortete mir in solcher Form, daß ich ihm schrieb, um förmlich gegen die Art und Weise zu protestiren, in welcher er mir die Thatfachen, die er mir mittheilte, als tadelnswerth bezeichnete. Ich eilte nach Paris und begab mich zu meinem Anwalt Leblois, um mich mit ihm zu besprechen. Ich übergab ihm zu meiner Verteidigung gewisse Schriftstücke, namentlich die Briefe des Generals Gonse. Ich hatte einen auf der Rückreise von Tunis beschädigten chiffirten Brief vernichtet. Dann hörte ich nichts mehr von der Sache bis zum Tage, an welchem ich mich bereits auf der Rückreise nach Südtunis befand. Man berief mich nach Tunis und legte mir eine Reihe von Fragen vor. Auch erhielt ich am selben Tage einen Brief Esterházy's, worin er mir vorwarf, Unteroffiziere gedungen zu haben, um mir seine Schrift zu verschaffen. Gleichzeitig erhielt ich ein Telegramm mit der Unterschrift: „Speranza“, des Inhalts: „Verhaften Sie den Halbgoth!“

Präsident unterbricht hierauf die Verhandlung.
Da die der Verhandlung beizuhenden Advokatenkandidaten die eifrigsten Beifallspender Picquart's waren, begab sich eine Anzahl der Advokaten zum Vorsitz der Advokatenkammer. Moyer, um gegen dieses Verhalten zu protestiren. Moyer, welcher in dem Saale das pas perdue den Generalen Mercier und Gonse begegnete, versicherte dieselben des Respektes des Barreaus für die Armee, wobei er sein Bedauern ausdrückte, daß einzelne junge Advokaten aus der Reserve heraustraten, die sie dem Kleide, das sie tragen, schuldeten.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung um halb 4 Uhr macht der Präsident die Mittheilung, er habe soeben die Nachricht erhalten, daß dem Barreau nicht angehörige Personen sich in unbestimmter Weise des Advokatenkleides bedienen. Im Einverständnisse mit dem Vorsitz der Advokatenkammer seien strenge Maßnahmen getroffen, um die Wiederkehr solcher Vorfälle zu verhindern.

Picquart erklärt im weiteren Verlaufe seines Berichtes, daß das Blanche gezeichnete Telegramm von Jemandem herrühre, der in der Angelegenheit vollkommen am Laufen zu sein schien. Esterházy habe gesagt, man habe Beweise, daß das mit George gezeichnete Rohrposttelegramm von dem Zeugen herrühre. Ich benachrichtigte sofort den Generalkommandanten von Tunis und schrieb dem Kriegsminister, um ihm die Thatfache mitzutheilen und eine Untersuchung zu verlangen. Wenige Tage später wiederholte die „Libre Parole“ zu meinem größten Erstaunen diese Thatfache.

Picquart berichtet hierauf über sein Erscheinen beim General Pellieux in Paris. Er sei wegen einer großen Anzahl von Punkten angegriffen und nicht wie ein Zeuge, sondern wie ein wahrhaftiger Angeklagter behandelt worden. So war es auch vor dem Kommandanten Navary. Der Untersuchungsrichter sagte, Picquart schien sich mehr mit dem was er gethan habe, als mit dem was sich auf Esterházy bezog, zu beschäftigen und doch habe Zeuge zahlreiche für diesen Offizier belastende Thatfachen, so eine Malversationsaffaire, die Esterházy vor das Kriegsgericht hätte bringen können, mitgetheilt. Mehrere tunesische Offiziere, die ihn gut kannten, hätten dem Zeugen wenig Günstiges über Esterházy mitgetheilt. Man habe seinen Angaben keine Rechnung getragen. Picquart rechtfertigt sich gegen die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß er niemals einen Brief habe mittelst einer Postkarte fälschen, von einem Rohrposttelegramm eine photographische Kopie haben machen wollen, und gibt für sein Verhalten vollkommen natürliche Gründe an. Picquart leugnet, formell jemals ein geheimes Aktenstück während des Besuchs Leblois' in der Hand gehabt zu haben und rechtfertigt die Hausdurchsuchung, die er bei Esterházy vornehmen ließ. Er habe sich darauf beschränkt, zu Esterházy, dessen Wohnung zu vernichten war, einen Agenten zu schicken, der ihn überwachte, und dieser Agent habe ihm lediglich eine Karte, die keinerlei Wichtigkeit besaß, gebracht, die zum Vergleiche der Schriften diente. Der Agent habe konstatiert, daß zahlreiche Papiere in einem Kamin der Wohnung Esterházy's verbrannt worden seien.

Advokat Albert Clémenceau verlangt neuerdings, daß ein Richter zu Madame Soulaney geschickt werde, um ihre Aussage aufzunehmen, und bittet den Gerichtshof, über seinen diesbezüglichen Antrag einen Beschluß zu fassen.

In dem Augenblicke, wo das Verhör des Obersten Picquart unterbrochen wird, wird ihm eine wahre Ovation bereitet. Man applaudirt frenetisch. Rufe: Es lebe Picquart! Es lebe die Armee! werden laut, während aus dem Hintergrunde des Saales Protestrufe ertönen.

Die Sitzung wird unterbrochen. Es herrscht lebhafteste Bewegung. Zwischen den Advokaten und dem überaus nervösen Publikum wird eine sehr regere Unterhaltung über den Verlauf der heutigen Verhandlung geführt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung befragt Verteidiger Labori den Obersten Picquart über die Rolle des Chefs des Nachrichtenendienstes.

Picquart: In Kürze kann ich sagen, daß er sich mit Spionageaffären, die die nationale Verteidigung betreffen, beschäftigt.

Labori: Haben Sie in der Eigenschaft eines Vertreters des Kriegsministers dem Prozeß Dreyfus beigewohnt?

Picquart: Ich siehe es vor, nicht zu antworten.

Labori: Haben Sie Ihrem Chef mitgetheilt, daß Major Esterházy als der Schuldige bezüglich des Bordereaus angesehen werden könne?

Picquart: Ja.
Labori: Haben Sie Ihrem Chef gesagt, daß

für die Schuld des Majors Esterházy noch andere Beweise vorliegen als das Bordereau?

Picquart: Nein.
Labori: Welchen Motiven schreiben Sie die Umtriebe zu, deren Opfer Sie geworden sind?

Picquart: Ich glaube, daß diese Machinationen den Zweck hatten, der Möglichkeit, die Schuld Esterházy's zu beweisen, entgegenzuarbeiten.

Labori: Glauben Sie, daß Esterházy daran theilgenommen hat?

Picquart: Ich glaube es.

Labori: Hatte er Komplizen?

Picquart: Sicherlich.

Labori: Konnten dieselben im Kriegsministerium sich befinden?

Picquart: Ich glaube es.

Labori: War irgend Jemand im Kriegsministerium über diese Machinationen auf dem Laufenden?

Picquart: Das ist unzweifelhaft.

Auf eine andere Anfrage erklärt Oberst Picquart, daß seine Mission in Tunis, wenigstens nach seinem Ermessen, nicht unbedingt nothwendig war.

Labori: Hätten Sie nicht nach Tripolis geschickt werden sollen?

Picquart: Ich glaube, aber General Leclerc verlangte neue Instruktionen über diese Angelegenheit, die ihm nicht nothwendig schienen.
Labori: War diese Mission gefährlich?

Picquart (zögernd): Der Ort war nicht sicher. (Anhaltende Bewegung.)
Nach einer Reihe anderer Fragen wird Oberst Picquart aufgefordert, sich über die über ihn von Esterházy gesammelten Nachrichten zu äußern.

Dann fragt der Verteidiger Labori: Wann haben sich von dem geheimen Schriftstücke Kenntniß genommen, von dem so viel die Rede war und das sich in dem geheimen Aktenfaszikel befand?

Picquart: Ich habe es nur gesehen, als es mir General Pellieux zeigte.

Labori: Welcher Art waren denn?

Picquart: Ich möchte es wünschen, sagen zu können, aber ich kann von diesem geheimen Aktenstücke, ohne daß ich meines Amtes wegen vom Kriegsminister entbunden werde, nicht sprechen. (Sensation.)

Verteidiger Labori: Ich hoffe, daß der Generaladvokat diesen Wunsch des Zeugen dem Kriegsminister zur Kenntniß bringen wird.

Hierauf wird die Fragestellung fortgesetzt.
Labori: Haben Sie das Original des Bordereaus gesehen?

Picquart: Ich glaube ja; wenigstens habe ich die photographischen Reproduktionen, die im Kriegsministerium im Umlauf waren, gesehen.

Labori: Wie das im „Matin“ veröffentlichte Facsimile von dem wirklichen Bordereau ab?

Picquart: Es wick so wenig ab, daß man sich fragen mußte, woher diese Indiskretionen kommen konnten. (Bewegung.)

Labori: Kennen Sie das sogenannte befreiende Dokument?

Picquart: General Pellieux hat es mir gezeigt.

Labori: Welches ist es?

Picquart: Es ist dasjenige, von welchem Major Navary behauptet hat, daß ich es in Anwesenheit Leblois' gesehen hätte.

Labori: Welches war es also endlich?

Picquart: Nun dasjenige, in welchem die Worte: Cotte Canaille de D... enthalten waren. (Bewegung.) Ich war sehr aufgeregt, als der „Gclair“ es publicirte und ich habe schriftlich das Verlangen gestellt, daß in den Bureau dieses Blattes eine Durchsicherung vorgenommen werde. Man hat mir keine Antwort gegeben.

Labori: Warum haben Sie sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt?

Picquart: Ich folgte einer Gewissenspflicht.
Labori: Haben Sie einen absoluten Widerstand von Seite Ihrer Vorgesetzten erfahren?

Picquart: Mein, absolut nicht; aber wenn ich einen formellen Befehl erhalten hätte, hätte ich einfach meine Pflicht als Offizier erfüllt, ich hätte gehorcht. (Unhaltende Bewegung.)

Labori: Haben Sie direkte Beziehungen mit dem Kriegsministerium in den Angelegenheiten Dreyfus und Esterhazy unterhalten?

Picquart: Ich ziehe es vor, nicht zu antworten.

Der Präsident wendet sich nunmehr an den Obersten Picquart und stellt an ihn folgende Fragen:

Geben Sie zu, Leblois in Ihrem Kabinett empfangen zu haben und in seiner Gegenwart ein Dossier in Angelegenheit von Bristauben, sowie ein an einer Seite geöffnetes Briefcouvert in der Hand gehabt zu haben?

Picquart: Ich habe Leblois oft empfangen, aber ich erinnere mich nicht an diesen Vorfall.

Picquart wies sodann nach, daß ihn Oberst Henry mit dem Advokaten Leblois nicht erappt haben könnte, weil ja die eigenen Belastungszeugen selbst auslegen, daß er den Urlaub Henry's für seine Zusammenkünfte mit Leblois benutzte, bei welchem neben dem friedlichen Dossier mit den Bristauben das so gefährliche Aktenstück „Cette animal de D.“ gelegen ist.

Archivar Grivellin, welcher vorgelassen wird, hält seine früher über diesen Gegenstand gemachte Aussage aufrecht. Der Oberst täuscht sich, sagt er, wenn er diese Thatsache leugnet.

Oberst Picquart erwiderte: Ob er läßt Sie Ihr Gedächtniß in Stich.

General Pellieux wird wieder vorgelassen und wirft Picquart neuerdings vor, er habe Esterhazy's Haus durchstöbert.

Labori repliziert, daß vielmehr Pellieux Picquart's Haus durchstöbert habe.

Dies ruft einen lebhaften Zwischenfall hervor. Beifallsjaulen ertönen.

Nachdem die Ruhe wieder eingetreten war, entspann sich zwischen Pellieux und Labori eine lebhafteste Diskussion.

General Pellieux versicherte, Mathieu Dreyfus habe ihm keinerlei Beweis für die Schuld Esterhazy's geliefert.

Schließlich verlangt Labori, man möge den Agenten verhören, der Major Lauth das bekräftigte Vorderan brachte.

Major Lauth erklärt, es sei ein gewöhnliches Vote gewesen, der amper Stunde sein werde, zu antworten.

Labori hält Navary vor, daß er seine Untersuchung schlecht geführt habe.

Navary: Die militärische Justiz geht nicht so vor, wie die Zivile. (Neuerlicher Lärm.)

Picquart wirft Navary vor, er habe sich Insinuationen zuschulden kommen lassen.

Das Verhör Picquart's ist damit beendet.

Die Konfrontation Picquart's gestaltete sich außerordentlich bewegt, die Herren Pellieux, Navary mußten ihre Aussagen theils zurückziehen, theils abschwächen oder verdrehen. In dieser Konfrontation lieferte Picquart ein Bild der Ruhe und Kaltblütigkeit. Nichts vermochte ihn zu erschüttern, denn er sah aus der Bewegung des Publikums den großen Eindruck, welche seine Haltung und Darlegung hervorgerufen. Als er schon die Schranken des Gerichtshofes verlassen hatte, schallte ihm minutenlang Beifall nach. Die Advokaten begrüßten ihn mit Händeklatschen und begeisterten Jurensen, was einen anderen Theil des Publikums veranlaßte, gegen die Kundgebungen Protest einzulegen. Die Stimmung im Saale wurde durch Picquart förmlich gehoben und man hört, wie Georges Clémenceau seinem Bruder wiederholt zurief: „Nicht wahr, ausgezeichnet!“ Man konnte sehen, mit welcher Bewunderung Bolla dieser Aussage folgte und Frau Bolla gerührt auf Picquart blickte.

Der Präsident schließt die Sitzung.

Beim Verlassen des Saales wird Picquart in mannigfachen Kundgebungen afflamirt. In das Beifallsklatschen mischt sich hohngeschrei. Es kommt zu einem großen Spektakel. Beim Ausgange wird ein Advokat von einem Manne mißhandelt. Es ereignete sich kein ernstlicher Zwischenfall. Einige Neugierige empfangen Bolla mit Rufen.

Paris, 11. Februar. Zahlreiche Advokaten verfaßten einen Protest gegen die Advokaturskandidaten, welche in der hiesigen Ver-

handlung des Prozesses Bolla in lärmender Weise zu Gunsten Picquart's demonstrieren hatten.

Paris, 11. Februar. Der heute nach Beendigung der Verhandlung im Prozeß Bolla vor dem Justizpalais Mißhandelte ist ein junger Advokat. Als derselbe sich an der Kundgebung beteiligte, hielt ihn Major Rivals, der dem Kriegsgerichte im Prozeß Esterhazy als Mitglied angehörte, fest. Im selben Augenblicke schlug ein unbekanntes Individuum heftig nach dem Kopfe des Advokaten, so daß er blutete. Ein über den Vorfall aufgenommenes Protokoll wurde dem Justizminister übergeben.

Paris, 11. Februar. Eine Gruppe von Manifestanten zog um 6 Uhr Abends über den Boulevard Sebastopol und zertrümmerte die Auslageheben eines Geschäftslokales, dessen Schild die Namen Levy und Dreyfus trug. In demselben Augenblicke wurde ein Revolver schuß, wie man glaubt, von der Imperiale eines Tramwaywaggon's, abgegeben. Der Polizeipräsident begab sich an Ort und Stelle.

Berlin, 11. Februar. (Reichstag.) Bei der Verhandlung über den Titel „Bottschaft in Paris“ im Etat des Auswärtigen verliest Abgeordneter Prinz Ahrenberg die Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow über die Affaire Dreyfus in der Kommission.

Abgeordneter Richter bemerkt, daß diese Erklärung auf die völlig improvisirte Anfrage des Redners abgegeben worden sei und keinen Zweifel mehr zulasse, daß Deutschland mit Dreyfus nichts zuthun habe.

Basel, 11. Februar. Der Spezialkorrespondent der „Baseler Zeitung“ in Paris ist wegen seiner Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit von der französischen Regierung ausgewiesen worden.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Prag, 11. Februar. In fortgesetzter Verhandlung der Landtagkommission für Bezirks- und Gemeindeangelegenheiten über den Antrag Verunsky, betreffend die Prager Straßentafeln, verwies der Regierungsvertreter, Präsidialvorstand Pletzkiowski, auf die Statthaltereientscheidung, wonach Prag als Hauptstadt eines doppelpragigen Landes und Sitz der landesfürstlichen autonomen Behörden, doppelpragige Straßentafeln haben soll. Bis zum Jahre 1897 habe Prag unangefochten doppelpragige Straßentafeln gehabt, was überdies die Zweckmäßigkeit für Orientirung Fremder erfordere. Der Antrag des Grafen Kurt Bedtowitz wird angenommen, wonach der Antrag Verunsky an den Landesauschuß zu leiten ist, damit dieser mit den Landesauschüssen anderer gemischtsprachigen Kronländer, namentlich Mährens, ein analoges Vorgehen erziele.

Troppan, 11. Februar. Der Landtag nahm in seiner gestrigen Sitzung den Auschuh Antrag, wonach dem vom Abgeordneten Stratil eingebrachten Antrage betreffend die Vorlage eines Gejehenturres behußt Einföhrung eines Bermanenz-Auschuhes zur Eröterung der Sprachenverhältnisse keine Folge gegeben werden soll, nach längerer Debatte mit 21 gegen 5 Stimmen an. Hierauf gab Abgeordneter Swiezyn namens der slowakischen Abgeordneten die Erklärung ab, daß ihnen das bisherige Vorgehen des slowakischen Landtages die Ueberzeugung verschafft habe, daß die slowakischen Slaven in dieser Róperjährt auf nationalem Gebiete niemals Gerechtigkeit finden werden. Aus diesem Grunde sehen sie sich gezwungen, das Haus zu verlassen und an den Beratungen nicht mehr theilzunehmen. Die slowakischen Abgeordneten verlassen hierauf den Saal. Die Sitzung wird unterbrochen. Nach Wiederannahme derselben spricht Abgeordneter Hase namens der Majorität das tiefste Bedauern über diese Erklärung aus und betont, die Majorität würde nach wie vor an den Grundfahnen der Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit festhalten und sich freuen, wenn die geschlichen und polnischen Abgeordneten auf den Boden der Reichsverfassung wieder zurückkehren. Nach Verhandlung einiger kleinerer Vorlagen wurde die Session nach einer Ansprache des Landespräsidenten Grafen Clary mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

Zembo, 11. Februar. In der gestrigen Abend-sitzung des Gemeinderathes bezeichneten mehrere Redner die jegige Haltung des Ministeriums dem Lande Galizien gegenüber als jedes Wohlwollens ermangelnd. Vizebürgermeister und Landtags-Abgeordneter Michalski erklärte, man dürfe diesem dem Lande übelgejinteten Ministerium gar kein Entgegenkommen zeigen.

Agram, 11. Februar. Der Kultusauschuß des Landtages beschloß mit Bezug auf den Antrag Dr. Mile Staresewics, folgenden Beschluß zu unterbreiten: Der Landtag ermächtigt das Präsidium, Papst Leo XIII. anlässlich der 20. Jahreswende seiner Thronbesteigung seine unterthänigsten Glückwünsche auszudrücken.

Wien, 11. Februar. Der Gemeinderath beschloß einstimmig debattelos nach Anträgen des Bürgermeisters Dr. Lueger anlässlich des Ne-

gierungsjubiläums Sr. Majestät die Entsendung einer Deputation behufs Ueberreichung einer Guldigungsadresse, die Widmung einer Million Gulden zur Errichtung eines Kinderspitales, einer weiteren Million für eine Versicherungsanstalt, einer weiteren halben Million zur Beteiligung an verschiedenen Jubiläumssakten, Prägung von Gedenkmédailles, Veranstaltung eines Guldigungs-festes und einer Stadt- und Höhenbeleuchtung am 1. Dezember.

Wien, 11. Februar. Der Marinekommandant Vizeadmiral Frh. v. Spaun hat sich in dienstlicher Mission nach Budapest begeben.

Frankfurt a. M., 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die russische Regierung ließ gestern den Sultan auffordern, seinen Kandidaten für den Gouverneurposten in Kreta zu nominiren.

London, 11. Februar. Das Bow-Street-Polizeigericht fällt heute gegen die Russen Burtjess und Klement Werzbecki, welche unter der Anklage standen, zur Ermordung des Kaisers Nikolaus von Rußland durch Flugblätter aufgereizt zu haben, das Urtheil. Ersterer wurde zu 18, Letzterer zu zwei Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

Montevideo, 11. Februar. Präsident Cuestas erließ eine Proklamation, in welcher er versichert, daß der Stand der Finanzen ein ausgezeichneter sei. Er habe in Folge der entschiedenen Opposition der Parlamentsmehrheit beschlossen, die Kammer aufzulösen und einen Staatsrath einzusetzen, der aus 88 Mitgliedern, zu 2/3 Theilen aus Coloredos und 1/3 Theile aus Blancos bestehen soll.

Stettin, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Rüböl per Juni —, Spiritus per 100 Rm. 42.—.

Köln, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Rm. —, Roggen per Juni Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 35.50.

Breslau, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 18.80, gelber Weizen loco 18.70, Roggen loco 14.90, Hafer loco 14.20, Mehl loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Februar 60.40, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Februar 40.80, Mais per 100 Rilo 11.75.

Newyork, 11. Februar. Mehl 4.—, Weizen per Januar 102 1/2, per Mai 98.50, per Juli 90 1/2, Mais per Mai 84 1/2.

Chicago, 11. Februar. Weizen per Mai 97.75, Mais per Mai 30.—.

Auszug aus dem „Rözlöny.“ Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Ladislaus Farago in Körösladány. Konkurskommissar Richter Samuel Balogh, Masseverwalter Karl Sol. Urmeldungstermin 14. März, Liquidationsverhandlung 14. April. (Gyulaer Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. Februar. —
Margarethe Bürgermeister, 4 J., 7. Bez.
Elisabeth Kubas, 4 J., 7. Bez. Geza Fabriczy, 45 J., 1. Bez. Franz Lehar, 60 J., 2. Bez. Friedrich Langenfeld, 62 J., 5. Bez. Johann Horvath, 52 J., 8. Bez. Alois Wadovsky, 30 J., 9. Bez. Sophie Mores, 22 J., 8. Bez. Rosa Passeneger, Rittmeister, 52 J., 2. Bez. Joseph Ludwig, 57 J., 1. Bez. Berthold Konyor, 2 J., 2. Bez. Barbara Firneis, 3 J., 2. Bez. Johanna Kirmann-Stiesel, 65 J., 2. Bez. Paul Kalma, 72 J., 8. Bez. Franz Maurer, 66 J., 8. Bez. Leopold Erlach, 50 J., 8. Bez. Marie Lakatos, 10 J., 8. Bez. Philipp Hubert, 21 J., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station (Donau, Wien, etc.) and Water Level (Centimeter). Includes data for various stations and a legend for symbols.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbekannt; ° nach Temperatur Celsius.
Herausgeber: Sigmund Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Csepebateur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy.
Druckort: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf.

Ein Elementar-Ereigniss

bringt oft auch Gewinn für das grosse Publikum.

Die schlechte Ernte des abgelaufenen Jahres, sowie andere noch hinzugekommene ungünstige Umstände, haben einen allgemeinen, derart schlechten Geschäftsgang hervorgebracht, dass bei verschiedenen Fabrikanten sehr viele Waaren zurückgeblieben sind, welche demzufolge en partie verkauft wurden. Durch den gegen sofortige Kasse en block partie gemachtem Zusammenkaufe grösserer Posten, theilweise von Fabrikanten sowie auch von „Versatzämtern“, werden alle diese Waaren, wegen rascher Realisirung, zu den hier notirten Partie-Schätzungs-Preisen auch en detail abgegeben, in den allgemein bekannten

grossen Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma **HERZ MÖR, Budapest, Deakgasse 7-9.**

- 1. Große Leintücher, abgepöht, eingefämmt, rein Zwirnigarn, leberfest, dauerhafteste Qualität, 200 Cmtz lang, die Breite ohne Naht 150 Cmtz, früher per Stück fl. 2 und werden jetzt diese wegen des grossen Abfahes nur zu **fl. 1.05** abgegeben.
- 2. Leinen Taschentücher in Karton, mit weissem Rand und farbiger Bordure, früher fl. 1.85 jetzt nur **fl. 1.85**
- 3. Zipfer Leinwände, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt **fl. 5.50** und **fl. 6.50**
- 4. Rein Garn Leinwände, leberfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 8, jetzt nur **fl. 4.95**
- 5. Grees-Leinwände, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.80 und fl. 10.80, jetzt nur **fl. 4.90** und **fl. 5.50**
- 6. Acht Nürnberger Weben, garantiert 3ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 35, fl. 42, fl. 45, jetzt nur **fl. 21, fl. 23, fl. 25**, durch Verkauf eines Rothverkaufs.
- 7. Canvas, echtfarbig, 30ellig, munderbare Dehnung, echt Zwiern, für Bettzeug, **fl. 4.80** früher fl. 8, jetzt nur
- 8. Acht Leinen Damast Speise-Garnitur für 6 Personen, schwere Qualität, früher **fl. 3** jetzt nur
- 9. Eine große Partie Waffel-Staubtücher, vorzüglichste weiche Qualität, jetzt nur **10 kr. per Stück.**
- 10. Damenhemden, wunderschöne Herzsagen, reich mit breiter Strickerei oder Brustschnitt, auch mit feiner Stickerei gepust, von ausgezeichneter Nierenleinwand, 6 Stück zusammen **fl. 5**
- 11. Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand-Hemden, komplette Größe auch für ganz starke Damen, regulärer Preis fl. 3, jetztiger Partieweis **fl. 1.85**
- 12. Damen-Corsets, hochfeine, reich mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
- 13. Damen-Hosen, hochfeine, reich mit Stickerei gepust, 6 Stück **fl. 4.50**
- 14. Herren Unterhosen aus bestem Koy, per, leberfest, 6 Stück **fl. 5**
- 15. Eine große Partie Frottir-Handtücher, 60 Cmtz breit, 150 Cmtz lang, schwere Qualität, früher fl. 1.80 per Stück, jetzt Partieweis nur **95 kr.**
- 16. Damen-Glacedleder-Handschuhe, 4 Knopf lang, feinste weiche Qualität in allen Farben, anstatt fl. 1.40, jetzt Partieweis per Paar nur **87 kr.**
- 17. Glatte Flor-Knie-Strümpfe, allerfeinste Qualität, schwarz und in den wunderbarsten Pantalfarben, früher fl. 1.— per Paar **50 kr.**
- 18. Eine Seiden-Atlas-Steppdecke, hochprima Qualität, mit feinsten Watten gefüttert, daher im Gewicht sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, **fl. 7.50** per Stück früher fl. 12, jetzt nur
- 19. Atlas-Cachemir-Steppdecken, 172 Cmtz lang, 110 Cmtz breit, alle Farben, früher per Stück fl. 6, jetzt Partieweis **fl. 3.50** noch größere, anstatt fl. 7, jetzt nur **fl. 4.20**. sämtliche Decken mit leichter weiche Watten gefüttert.
- 20. Rouge-Stepp-Decken, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3.50, jetzt bloß **fl. 1.85** ganz große früher fl. 4, jetzt bloß **fl. 2.—**
- 21. Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Rappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Leinwand, das Stück anstatt **fl. 1.85** fl. 3.50 jetzt bloß
- 22. Matten aus festem, buntgestreiftem Grödl, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher fl. 9, jetzt nur **fl. 5.50** Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 7, jetzt nur **fl. 4.50**
- 23. Glatte Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken, reichend schöne Farbzusammenstellungen, 150 Centimeter breit, 200 Centimeter lang, früher per Stück fl. 3.50, jetzt nur **fl. 2.—**
- 24. Orientalische Seiden-Bettdecken in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbzusammenstellungen, 150 Cmtz breit, 200 Cmtz lang, früher fl. 6.50 per Stück, jetzt nur **fl. 3.20**

Zum Fasching! Alle Gattungen Ballstoffe, Ball-Gaziere, Ball-Seidenstoffe, Ball-Entrées werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis en partie verkauft!

Kanzlei-Anzeige.
Die Wiener Advokatur-Kanzlei des
Dr. Heinrich Löszl
befindet sich seit 1. Februar: **Wien, I. Bez., Lerchenfelderstrasse 15.**

Zähne
von 2 fl. an, ohne das die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummiplatten (Brillennarbe). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr handliche Modelle. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebissplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-Str. 4 Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Prämiirt auf der II. intern. Kochkunst-Ausstellung mit der silbernen Medaille.
Brager Schinken
à fl. 1.05
das Kilo, von 4 1/2 Kilo an in Pöppelstein (Franko u. sammt Emballage nur gegen Nachnahme und bei Ordrer über 15 fl. gegen 20% Abgeld - Rest Nachnahme, liefert seit 1877 das renommierte Exportgeschäft des A. Kalla in Schmiedberg, Böhmen.
Diese Schinken sind nur von jungen Landschweinen, sehr zart und mager, die leichteste u. verdaulichste Kost für Magenkränke u. Nervenleiden.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Poudre**
ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Sieblings-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Solényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Creme-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger
J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Millennium-Ausstellung! 1896 mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiirt. Solkommen gut, rasch und über wirkendes
Wissen- und Schwabenzüger-Vertilgungsmittel.
Preis: 1 große Schachtel 5 fl. 1 kleine Schachtel 3 fl.
Fulgurin
ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Rangen sammt deren Brut tödtlich und total vernichtet.
Fulgurin kann überall ohne Schaden angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 1 fl. und in 1 Liter-Flaschen à 1 fl. 23. Alles mit Bimel versehen. Kauf- und Kon. priv. einzig sicher wirkendes

Magere
erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch **Magere L. Vértés' Orient. Pulver.** — 1 Dose fl. 2.—
Zu beziehen: **L. Vértés, Adler-Apothek** Ungos Nr. 150, Bazar.

Karl Detsinyi's Tannenwald-Duft
reinigt die Zimmerluft und erzeugt eine reine Waldesfrische, ist als Zimmerparfüm aller anderen Räucherluftstangen vorzuziehen. Flasche à 40 kr. und fl. 1.—
Latschenkiefen-Oel zur Inhalation, Flasche à 50 kr. **Latschenkiefen-Bade-Extract,** Flasche à 25 kr., ferner **Akazie-, Flieder-, Heliotrop-, Maiglöckchen- und Veilchen-Zimmerparfüm,** Flasche à 40kr. und fl. 1.— bei
KARL DETSINYI, Drogerie „zur Schlange“, Budapest, Badgasse 10.

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien**

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel (Ecin & Irt)
Nur für Rattentödtung! Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Blechbüchsen 5 fl. 8. B. Reiss ist zu beziehen von
B. REISS, Fabrik chem. Produkte in Budapest,
VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wofin alle brieflichen Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

J. G. Lipka's k. u. k. ausschl. priv. Flecksaug-Pasta
PASTA MAGICA
einziges zanderhaft und sicher wirkendes bestes Fleckreinigungsmittel der Welt, anwendbar auf den empfindlichsten Stoffen und Farben, ohne waschen oder reiben zu müssen und ohne Rand zu hinterlassen. Überall erhältlich in Fuben à 2 fl., 30 und 50 kr.
A. u. I. Privat-Ingénieur **S. Koráni, Wien, IX/3, Währinger-Brücke Nr. 23.**

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Das Ackerbaubudget.

Die Generaldebatte über das Ackerbaubudget, eigentlich über die agrarsozialistische Frage, hat heute ihren Höhepunkt und auch ihren Schluß erreicht. Minister Daranyi hielt seine mit allgemeiner Spannung erwartete große Rede, in welcher er die Intentionen und die Mittel angab, mit welchen die Regierung der drohenden Bauernbewegung zu begegnen gedenkt. Der Minister fand scharfe Worte gegen die Heger, wobei auch die Volkspartei nicht leer ausging, was zu einer lärmenden Szene führte. Daranyi zählte zunächst die Schritte auf, welche er zur Aufklärung und Belehrung ebenso wie zur Besserung der Lage der ärmeren Landbevölkerung getroffen, er stellte ferner Vorlagen über die Kolonisation und den staatlichen Betrieb der Gemeindeförderung in Aussicht. Es entbehrt nicht der Bikanterie, als der Minister seinem Vorgänger Grafen Andreas Bethlen, welcher, bei aller Anerkennung der Leistungen seines Ressorts, ihm einige Vorwürfe gemacht hatte, seinerseits mehrere Fehler aus dessen ministerieller Vergangenheit vorhielt, was wieder den Grafen Bethlen zu einer persönlichen Bemerkung veranlaßte. Was nun die agrarsozialistische Frage angeht, konstatierte der Minister, daß die Bauernbewegung eigentlich eine auf Landerwerb gerichtete kommunistische sei und aus dem Centrum angefaßt wurde. Im bedenklichsten sei die Situation im Szabolcszer Komitate, trotzdem dort eigentlich von einem allgemeinen Nothstande nicht gesprochen werden könne. Zum Schutze des Eigenthums werde die Regierung bewaffnete Macht anwenden, im Nothfalle sogar das Standrecht publizieren. Gegen die sozialistische Presse aber werde im Rahmen des Pressegesetzes vorgegangen werden, wobei gefordert werden wird, daß agitatorische Presseerzeugnisse vor ihrer Verendung säffirt werden. Der Redner richtete schließlich einen Appell an die patriotische Presse, die Regierung in ihrem Bestreben, die Ordnung und Sicherheit aufrechtzuhalten, zu unterstützen. Die Rede des Ministers wurde von der Rechten mit lebhaftem Beifall und Applaus aufgenommen.

Zuvor hatten Stephan Rakovsky im Sinne der Volkspartei und Franz Kossuth, welcher die wirtschaftliche Selbstständigkeit als Heilmittel gegen die soziale Gefahr bezeichnete, gesprochen. Nach der ministeriellen Rede trat eine Pause ein und dann wurde das Budget im Allgemeinen angenommen. In der Spezialdebatte wurden noch einige kleine Posten ohne wesentliche Debatte erledigt, worauf die Fortsetzung der Berathung auf morgen verschoben wurde. Morgen werden auch Immunitätsangelegenheiten und Petitionen verhandelt, sowie Interpellationen eingebracht werden.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Berathung über

Das Ackerbaubudget.

Die Debatte wurde heute von Stephan Rakovsky eröffnet. Derselbe bespricht, sowie fast sämmtliche bisherigen Redner, ebenfalls die agrarsozialistische Bewegung. Er erklärt, daß Robonczy mit seiner Beleuchtung der Ursachen des Uebels und der Verschärfung der Regierung vollkommen recht habe. Als Johann Asbóth für die Civilese eintrat, war er noch sehr jung, und Besseney konnte in seiner Nachbarschaft viel mehr Leute finden, die sogar im späteren Alter ihre Prinzipien geändert haben, wie z. B. Koloman Lipa. Die Regierung müßte in der sozialistischen Frage vortreten und ihre Pläne zur Bekämpfung der Bewegung darlegen. Denn mit der Konstitution der sozialistischen Presse werde der Bewegung nicht Einhalt gemacht werden. Das einzige Mittel wäre, wenn die Gesellschaft sich wieder auf die Basis des Christenthums stellen und die Regierung das liberale System fallen lassen würde. Das Budget lehnt Redner ab.

Franz Kossuth, der sich ziemlich kurz sagte, wies darauf hin, daß während das Haus über den Sozialismus debattire, kämpfe in vielen Theilen der Landes das Volk mit dem Glend und dem Hunger. Redner habe auch gestern aus Mád-Rubin ein Telegramm bekommen, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß dort ein schauerliches Glend herrscht. Er hofft, daß die Regierung diesem Mißgeschick gegenüber keine tauben Ohren haben wird. Vergebens denke man über Mittel gegen den Sozialismus nach, solange es solches Glend gibt, welches unbedingt den Sozialismus züchten muß. Nachdem nun das Glend sich auch offen gezeigt habe, werde hoffentlich die Regierung für Mittel zur Bekämpfung desselben sorgen. Man solle aber auch bedenken, daß es nicht genügt, gegen den Sozialismus zu wettern, sondern daß jene Klassen, welche keine Noth leiden, auch die Pflicht haben, die Noth der ärmeren Klassen zu lindern. (Zustimmung außerlinks.)

Nachdem hierauf die Debatte geschlossen worden, nahm das Wort

Ackerbauminister Daranyi.

Der Minister erklärt, er wolle sich in eingehender Weise über alle Zweige seines Ressorts äußern. Vor Allem wüßte er Einiges über den Nothstand und die gegen denselben zu treffenden Vorkehrungen zu sagen. Die in den Zeitungen kolportirten Nachrichten sind zum Theile übertrieben und in gegen dieselben große Vorsicht zu beobachten. Die Regierung hat genaue Informationen eingeholt und hat dementsprechende Verfügungen getroffen: speziell wurden die Regulierungsarbeiten, welche für später in Aussicht genommen waren, schon jetzt in Angriff genommen. Leider wolle jedoch in vielen Gegenden das Volk an den Wasserbauarbeiten nicht theilnehmen. Das Volk wolle sich eben in vielen Gegenden einfach vom Staate erhalten lassen. (Bewegung.)

Stephan Rakovsky: Es ist eine Schande, so vom Volk zu sprechen. (Lärm.)

Minister Daranyi erklärt, er müsse aufs schärfste dagegen protestieren, daß der Nothstand von einzelnen Parteien als Agitationsmittel benützt werde, das sei nicht patriotisch. (Lärm.) Es sei in entschiedener Weise zu verurtheilen, daß man auf diesem Gebiete die Gegenseite verschärfte, wie es die Volkspartei thut, indem sie konfessionelle Verheuzungen betreibt (Lärm und Widerspruch bei der Volkspartei) und der Regierung vorwirft, daß sie die Konfessionslosigkeit und Freireligiosität fördere. In den Volksblättern, welche das Ackerbauministerium herausgibt, werde die Religiosität nach Möglichkeit gefördert. Er selbst lege innerhalb seines Ressorts stets ein großes Gewicht auf die Pflege der Religiosität und gewähre der Kirche die weitestgehenden materiellen Unterstützungen.

Der Minister ging sodann auf die Frage der Kolonisation über und konstatierte, er lege das Hauptgewicht auf die Privatkolonisation, die im Rahmen des 1894er Gesetzes jedoch nicht durchgeführt werden könne. Sehr zweckdienlich sei es, den unter Aufsicht der Regierung stehenden Grundausbeutungen die größten Begünstigungen einzuräumen. Bei der staatlichen Kolonisation müssen nicht nur persönliche, sondern auch materielle Garantien vorhanden sein. Man müsse auf dem Gebiete der Kolonisation eine gewisse Zurückhaltung beobachten, um gesunde Kolonien zu schaffen. Der Minister erklärte, er werde bereits in nächster Zeit einen auf die Kolonisation bezüglichen Gesetzentwurf dem Hause unterbreiten. Der Weg, auf welchem wir vorzuschreiten haben, ist uns durch bestehende Gesetze vorgezeichnet, deshalb könne der Minister die sich auf die Zirkularkommission beziehenden Ausführungen des Barons Selgmosy nur als individuelle Meinungsäußerung betrachten. Der Minister verweist auf das Beispiel des Grafen Schönborn'schen Jüdekommisses, von welchem 20,000 Joch parzellirt und dem Staate um den Selbstkostenpreis an die armen Ruthenen vergeben wurden.

Redner konstatierte ferner, daß zwischen ihm und dem Grafen Andreas Bethlen eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit bestehe, da er, so lange nicht wichtigere Aufgaben erledigt sind, die Errichtung von Kolonien für Sommerkolonisationen nicht fördern werde. Für solche Kolonisationen habe das Land jetzt kein Geld, und Redner bedauere sogar jene halbe Million, welche unter den früheren Ministerien für diese Zwecke veranschlagt wurden. Graf Andreas Bethlen irre auch mit seiner Behauptung, daß Redner auf die Entsendung von Fachleuten ins Ausland zum Zwecke von Studien kein Gewicht lege. Das Budget beweise das Gegentheil. Ebenfalls irrig sei es andererseits, zu behaupten, daß Redner nur die Interessen des Großgrundbesitzes wahrte. Das ganze Budget des Ackerbaurefforts diene beinahe ausschließlich den Interessen des kleinen Mannes. Nach Ansicht des Redners muß jedes Gebäude von unten aufgebaut werden. Wenn es dem Kleinen Manne gut geht, werden sich auch die Mittelklasse und die Großgrundbesitzer wohl fühlen. (Lebhafter Beifall.)

Der Minister äußerte sich sodann eingehend über einzelne Zweige seines Ressorts. Er theilte dem Hause mit, daß er demnächst einen Gesetzentwurf einreichen werde, welcher die Uebernahme der Gemeindegewässer in Staatsbetrieb bezweckt. Der Minister gedenkt an der unteren Donau größere Regulierungs- und Schutzarbeiten gegen das Hochwasser durchzuführen, in welcher Beziehung dem Hause bereits ein Gesetzentwurf vorliegt. Redner konstatierte den Aufschwung auf dem Gebiete des Pferdeports. Was die Schweinefleisch betrifft, habe er verfügt, daß das Serum gratis verabfolgt werde. Im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister hat er verfügt, daß im Rahmen des Volksschulunterrichts ein größeres Gewicht auf die landwirtschaftlichen Kenntnisse gelegt werde. Die populären Vorträge und die Volksliteratur werden intensiver kultivirt werden. Der Minister äußerte sich sodann über die Weinbaukultur und über die Seidenraupenzucht. Redner stellt für die nächste Zeit die Einreichung des Gesetzentwurfes betreffend die Kreditgenossenschaften in Aussicht. (Lebhafter Beifall.)

Die sozialistischen Agitatoren.

Der Minister wandte sich sodann der Besprechung der sozialistischen Bewegung zu. Dem Abgeordneten Bisontai gegenüber, der behauptet hatte, die Polizei habe anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers in Budapest mit den Sozialisten ein Baktum geschlossen, um Störungen während des Einzuges des deutschen Kaisers hintanzuhalten, indem sie am Vortage die Abhaltung eines sozialistischen Demonstrationzuges gestattet, konstatierte der Minister, daß dies jeder Grundlage entbehre. Der Besuch des deutschen Kaisers — erklärte der Minister — habe eine solche Begeisterung hervorgerufen, daß es absolut nicht nothwendig war, zu solchen Mitteln zu greifen. (Lebhafter, anhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Gegen jenes Heftblatt, welches der Abgeordnete Bisontai erwähnte, seien schon vier Presseprozesse im Zuge. Den Antrag desselben Abgeordneten auf Einziehung eines Arbeiterauschusses müsse Redner ablehnen, nicht bloß weil er ein Gegner solcher Wohlfahrtsaus-

schüsse sei, sondern eben im Interesse der Arbeiter. In weiteren Verlauf seiner Rede erklärte der Minister, das neue Arbeitergesetz, mit welchem nur die herzlosen Agitatoren und die herzlosen Grundbesitzer, denn auch solche gibt es, nicht zufrieden sind, werde am 1. März 1898 ins Leben treten. Was die sozialistische Agitation betrifft, so ist es bedauerliche Thatsache, daß die Mäden derselben in die Hauptstadt führen. Hier gibt es einzelne Agitatoren, die daraus ein Geschäft, und es kann konstatiert werden, ein vorzügliches Geschäft machen. (Zustimmung.) Es gibt in Budapest 30 Arbeiterpartei, durch deren Hände zu Agitationszwecken eine Viertelmillion Gulden geht.

Die Bewegung im Szabolcszer Komitate ist nicht analog der Agitation in den übrigen Theilen des Landes. Dort sind ganz andere Verhältnisse. Es herrscht dort eher ein Arbeitermangel als ein Arbeitsmangel und auch die Löhne sind genügend hoch. Dort habe die Bewegung einen entschieden kommunistischen Charakter. Dort werde ein allgemeiner Streik gepredigt, der sich gegen alle Jene richtete, die einen guten Noth tragen.

Maßnahmen gegen den Sozialismus.

Es ist — erklärte sodann der Minister — die erste Aufgabe der Regierung, die persönliche und Vermögenssicherheit zu garantieren, und in dieser Beziehung hat sie auch die nöthigen Verfügungen getroffen. Der Minister des Innern hat die Gendarmen vermehrt und auch Militär wurde requirirt. Die Regierung sei keine Feindin von Ausnahmeverordnungen und ist ne auch der Ansicht, daß das Standrecht nicht in der Rechtsprinzipien des XIX. Jahrhunderts eingesetzt werden kann — doch wird sie im äußersten Nothfalle, wenn sie hierzu gezwungen wird, zu dieser Maßregel greifen.

Im Laufe der Debatte wurde auch von der Presse gesprochen. Ich kann — sagte der Minister — im Namen der Regierung erklären, daß dieselbe an eine Einschränkung der Pressefreiheit nicht denkt. (Lebhafter allgemeiner Beifall.) Die Regierung wird Verfügungen treffen, daß die aufhebenden Presseerzeugnisse im Rahmen des 1848er Pressegesetzes mit Beschleunigung des Verfahrens vor deren Verbreitung und Kolportierung mit Gerichtsbeschlüssen konfiszirt werden, aber endgültig werden entsprechend den Bestimmungen des 48er Gesetzes immer die Geschwornen über diese Presseerzeugnisse entscheiden. (Bewegung, Beifall rechts.) Der Minister richtete einen Appell an die ankündigende, patriotische Presse, die Gegenseite nicht zu verschärfen und durch falsche Nachrichten nicht beunruhigend einzuwirken. Er appellirt an die Gutsherrscher, den Arbeitern gegenüber human vorzugehen und sie stets als ihre Mitmenschen zu betrachten. (Beifall.) Den Szabolcszer Landwirthen speziell empfiehlt Redner, den Kopf nicht zu verlieren. Denn es sei eine alte Erfahrung, daß man dem ungarischen Arbeiter gegenüber am besten mit Konsequenz auskomme, die allerdings mit Gerechtigkeit gepaart sein muß. Die Regierung wird an eine gründliche Lösung der sozialen Frage herantreten und diesbezüglich dem Hause eine ganze Reihe von Unterbreitungen machen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ein Mittelmittel bestehe allerdings die Regierung nicht und würde sie auch die ihr von dem Abgeordneten Rakovsky zugedachte Rolle eines Kurpfuschers nicht übernehmen. Wohl aber wisse die Regierung, daß, um die Uebelstände, welche den Sozialismus hervorgerufen, abzustellen, vor allererst Ordnung und Ruhe im Lande herrschen müssen. Nach dieser Richtung hin wird die Regierung auch mit allen Mitteln ihre Pflicht erfüllen. (Zustimmung und Applaus rechts.)

Präsident suspendirte hierauf die Sitzung für fünf Minuten.

Nach der Pause erklärte Graf Andreas Bethlen in persönlicher Sache, er habe nicht von Sommerkolonisationen gesprochen, auf welche auch nicht eine halbe Million hinausgeworfen wurde, da das Geld 4 Prozent trägt, sondern nur bemängelt, daß die zur Unterstützung der heimischen Palmologie in das Budget aufgenommenen 10,000 fl. zu wenig seien.

Hierauf wurde das Budget im Allgemeinen angenommen.

In der Spezialdebatte hat Jagics bei der Post, Wasserarbeiten, den Minister, die Franzenskanal-Gesellschaft zu veranlassen, daß sie die Margittar Binnengewässer je eher ableite. Zur Post „Nischucht“ sprach Major, der die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Raubwirtschaft bei der Fischzucht im Plattensee hinlenkte, gegen welche er die Verwaltung in eigener Regie durch den Plattensee-Fischerverein empfahl. Polonyi argirte den besseren Volkssinn des Fischereigesetzes. Nachdem noch Besseney gleichfalls eine intensiverer Pflege der Fischzucht beifürwortet, wurde die Post votirt. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Zum Prozeß Zola.

Ueber den gestrigen Verhandlungstag tragen wir in Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes noch die folgenden interessanten Einzelheiten aus den Verhandlungen nach:

Der gewesene Minister Thévenet.

Der ehemalige Justizminister Thévenet soll über die Gutgläubigkeit Zola's ausfragen, welche ihn bestimmen konnte, die von ihm erhobenen Angriffe gegen das Kriegsgericht für gerechtfertigt zu halten. Der gute Glaube Zola's — sagt Thévenet — in der Affaire Esterházy ist außer allem Zweifel. Es hat sich gezeigt, daß schwer Unregelmäßigkeiten in der Unterjudung und Behandlung des Falles Esterházy stattgefunden haben. Man hat von verschiedenen Seiten gehört, daß Coteries bemüht seien, Esterházy zu befreien, daß eine verheiratete Frau ein geheimes Aftenstück — die geheime Pieve des Prozeßes Dreyfus — dem Esterházy zuflachte. Das ist offiziell dem als Esterházy dieses geheime Aftenstück dem Ministerium zuflachte, bestätigte der Kriegsminister den Empfang dieses

Attentüdes. Mich hat es, aufrichtig gesagt, frappirt, daß man diese Sache nicht aufklärte. Warum hat man die Frage der geheimen Piese nicht offen zugegeben oder in Abrede gestellt? Wenn dieses geheime Attentüdie die Interessen der nationalen Verteidigung bedroht, wie konnte die verfehlerte Frau dasselbe besitzen? (Bewegung.) Man mußte feststellen, auf welche Weise dieses Attentüdie aus dem Ministerium verschwunden ist. Das wäre leicht gewesen: da die Frau in einem Wagen kam, hätte man durch den Kutscher ihre Identität konstatiren können. Aber man hat sich im Ministerium dafür nicht interessiert. Wenn die verfehlerte Dame keine Legende ist, dann war es eine unerhörte Unterlassung, nicht nach ihr und nach dem Urheber des Diebstahls zu forschen. Dem Dreyfus, welcher unter einer schweren Anklage stand, hat man das geheime Attentüdie nicht gezeigt, auch seinem Verteidiger nicht, dem Maître Demange, der für so hohem Grade unsere Verehrung genießt und der zu keiner Indiskretion fähig ist. Aber dem Esterházy hat man dieses Attentüdie unbedenklich anvertraut. Ich bezeuge, daß das Gewissen Zola's durch diese Vorgänge belastet war. Sein guter Glaube war auf der Höhe seines großen Talents. (Beifall.) Emile Zola war entrückt über die Ungeheuerlichkeiten, welche er sah, über Infortrelichkeiten, welche vorgekommen sind.

Labori: Welche Meinung hat Herr Thévénat über diese Infortrelichkeiten, welche Zola berechneten, den Vorwurf zu erheben, daß das Kriegsgericht über Esterházy eine Ungeheuerlichkeit gedacht hat?

Thévénat: Diese Ungeheuerlichkeit ist in der Verhandlung gegen Dreyfus begangen worden. Die Frage des geheimen Attentüdes wurde nicht aufgeklärt. Man hat sie durch das Amtsgeheimniß gedeckt. An diesem Vorgehen sind alle Bürger theilhaftig. Jeder Angeklagte hat ein Recht, zu wissen, wessen er angeklagt ist und auf welche Beweise hin er überführt werden soll. Warum soll man darauf nicht antworten können, ob diese Unregelmäßigkeit in dem Falle Dreyfus stattgefunden hat? Warum soll man nicht sagen können: Ja? Es wäre in diesem Falle ein neues Verfahren eingeleitet worden, und es hätte sich dann gezeigt, ob Dreyfus regelmäßig verurtheilt worden ist. Wenn der Minister kein geheimes Attentüdie in das Verathungszimmer des Kriegsgerichtes gelangen ließ, so kann er es sagen, aber dieses Stillschweigen verlängert die Agitation oder macht sie sogar zu einer unendlichen. In welchem Lande leben wir, wo solches geschehen kann? (Beifall. Große Bewegung.)

Labori dankt Thévénat für seine Aufklärungen. (Beifall, in welchem sich Zischen mischt.)

Deputirter de La Batut.

Clemenceau richtet an den Deputirten de La Batut folgende Fragen: War de La Batut 1876 als Freiwilliger unter dem Befehle des damaligen Lieutenant's Paty du Clam und wurde er nicht unter diesem unter besonderen Umständen bestraft?

Zeuge: Lieutenant du Clam war mein Vorgesetzter und hielt uns einen Kurs. Er gab uns eine Aufgabe über die Kriege des Kaiserreichs. Ich erinnere mich, daß ich meinen Aufsatz mit den Worten geschlossen: „Es wäre zu wünschen, daß die Welt mit Intelligenz und nicht mit Kanonen regiert werde.“ Am andern Tage ließ mich mein Oberstlieutenant rufen und sagte mir beim Rapport: „Sie sind aus dem Süden, Sie werden vierzehn Tage Arrest bekommen.“ (Heiterkeit.) Ich bin keineswegs aus dem Süden, denn ich bin aus der Dordogne. (Neues Gelächter.) Mein Oberst befreite mich von der Strafe, welche er zu hoch fand, aber mir und allen anderen Kameraden wurde für einen Monat der Ausgang verboten. (Heiterkeit.)

Paty du Clam, welcher sich im Publikum befindet, springt auf und will an den Gerichtstisch vortreten; ein Gardist hält ihn zurück, und der nachhabende Offizier macht ihn aufmerksam, daß er nicht gerufen sei. Er schreit einige Worte ins Publikum, um zu protestiren, daß er damals die Strafe gegen den Einjährig-Freiwilligen verhängt habe; der Gerichtshof hört ihn nicht. Paty du Clam wird immer aufgeregter und spricht mit dem Schriftführer. Der Präsident vernimmt den einstigen Einjährig-Freiwilligen. Derselbe macht Paty du Clam für die Strafe, die er damals erhielt, verantwortlich. Auf die Frage des Präsidenten um die Namen des damaligen Oberstlieutenants und Obersten sagt La Batut: Oberstlieutenant war Marquis Grasse, der Oberst hieß Olivier. Paty du Clam spricht noch immer zum Publikum und protestirt; er ruft La Batut zu: „Sie haben gelogen!“

Advokat Salles.

Advokat Salles kennt ein Faktum, welches geeignet ist, den guten Glauben Zola's bezüglich der inkriminirten Stelle seines Artikels zu beweisen, welche lautet: „Ich klage das Kriegsgericht an, auf Befehl eines Illegalität gedeckt und wissentlich ein juridisches Verbrechen begangen zu haben, indem es Esterházy weisprach.“ Salles hat aus dem Munde eines der Richter Dreyfus' selbst erfahren, daß dieser illegale Mißbrauch mit dem geheimen Beweisstück stattfand.

Präsident: Wollen Sie über die Affaire Esterházy auszusagen oder über die Affaire Dreyfus?

Labori: Ueber die Affaire Zola, Herr Präsident.

Präsident: Ich kann eine Frage über die Affaire Dreyfus nicht zulassen.

Labori: Wir haben von General Mercier und anderen Offizieren des Generalstabes gehört, daß Dreyfus schuldig sei. Man hat es ohne Anführung von Thatfachen behauptet. Wir müssen nun auch das Recht haben, über diese Sache zu sprechen. Man kann die Affaire Esterházy von der Affaire Dreyfus nicht trennen. Man versucht dies gewaltsam, um zu verhindern, daß die Wahrheit an den Tag komme.

Präsident (zum Zeugen): Sie haben nichts über die Affaire Dreyfus zu sagen.

Albert Clemenceau: Der Zeuge weiß aus dem Munde eines Mitgliedes des Kriegsgerichtes, daß ein geheimes Beweisstück den Richtern Dreyfus' hinter dem Rücken des Verteidigers und Angeklagten mitgetheilt wurde. Wenn ich nicht die Wahrheit sage, möge es der Zeuge mit einem Worte erklären. (Zeuge schweigt.) Bitte mich zu dementiren. (Zeuge schweigt. Unhaltende Bewegung.)

Labori: Der Zeuge weiß wirklich sehr Interessantes über die Affaire Zola. (Heiterkeit.)

Präsident: Ich kann den Zeugen nur über Esterházy reden lassen.

Labori: Ich protestire.

Präsident: Sie wollen auf Umwegen eine Frage stellen, welche ich nicht zulasse.

Labori: Ich protestire gegen diese Bemerkung. Wir werden unsere Anträge stellen.

Präsident: Ihn Sie, was Sie wollen, hier bin ich der Herr.

Labori und Clemenceau überreichen einen Protest gegen die Weigerung des Präsidenten, die Mitglieder des Kriegsgerichtes über Dreyfus und die vormaligen Minister Dupuy, Guérin und Boinecaré, sowie den Advokaten Salles über die Verwendung der geheimen Piese im Prozesse Dreyfus zu befragen. Diese Fragen seien zur Feststellung der Wahrheit notwendig gewesen und entsprechen dem Rechte der Verteidigung. Ihre Zurückweisung sei unbegründet, da dieselbe die Autorität der Chose jugée nicht antaste.

Der Gerichtshof lehnte diese Begründung der Konklusion in Anbetracht dessen ab, daß die gestellten Fragen zweideutig seien, indem sie sich gleichzeitig auf den guten Glauben des Herrn Emile Zola sowohl in dem gegenwärtigen Falle als auch auf den Prozeß Dreyfus und den Prozeß Esterházy beziehen. Da der Verteidiger eine Einschränkung auf die Affaire Esterházy nicht zugebe, wäre es eine Beeinträchtigung der Res judicata, wenn diese Fragen zugelassen würden.

Die Pariser Blätter stellen fest, daß die gestrige Gerichtsverhandlung relativ ruhig verlief, glauben aber, daß heute bei den Auszügen der Zeugen Picquart, Esterházy und Demange ein Sturm losbrechen werde. Viele Blätter erklären, daß durch die gestrigen Auszügen der Offiziere vollständiges Licht über die Schuld Dreyfus' verbreitet worden sei. Die für Dreyfus eintretenden Blätter fahren fort, gegen die Beschränkung des Rechtes der Verteidigung durch den Gerichtshof zu protestiren.

Die Journale, welche gegen die Revision des Prozesses Dreyfus sind, verzeichnen mit Genugthuung auch den gestrigen Verhandlungstag im Prozesse Zola als einen für die Anklage guten.

„Gaulois“ sagt: In dem oratorischen Duell zwischen dem Militär und den Advokaten, hat die militärische Eloquenz gefiegt. — „Figaro“ stellt der Taktik der Verteidigung das Sprichwort entgegen: Wer zu viel beweisen will, beweist gar nichts. — Die freisinnigen Blätter kennzeichnen dagegen unausgesetzt das System der Einschränkung der Verteidigung. Pelletan schreibt in der „Lanterne“: Man stellte Zola vor die Geschworenen und verwehrt ihm, sich zu verteidigen. Dieser Präzedenzfall könnte einige Gefahren darbieten. Man mag über das, was er schrieb, denken, wie man will, aber das ist noch kein Grund, um die Regeln der Justiz in einem civilisirten Lande zu unterdrücken. Zola hat das Recht, sich durch jene Argumente zu verteidigen, welche er als die besten erachtet, und die Richter, welche ihm dies verweigern, handeln in unqualifizirbarer Weise. — Dieselbe Ansicht drückt auch Cassagnac in der „Autorité“ aus. Er sagt: Hat man sich einmal umgehoben, Zola vor den Geschworenen zu belangen, so hätte man auch den Muth haben müssen, den Kriegsminister als Zeugen vor die Geschworenen treten zu lassen. Der Prozeß ist vollständig ungenügend und ängstlich geführt.

Der Journalist Dubois erzählt folgende Szene, die sich gestern im Zeugenzimmer abgespielt hat:

Major Forzinetti trat auf den Kapitän Lebrun-Renault zu und sagte: „Sie erklärten mir auf Befragen vor ungefähr sechs Monaten, daß Dreyfus Ihnen nie ein Geständniß abgelegt habe. Eine Zeitung veröffentlichte jedoch Ihre Behauptung, daß Sie nie mit mir über Dreyfus gesprochen haben.“

Lebrun-Renault wollte der Diskussion ausweichen.

Forzinetti faßte ihn aber am Militärrocke und rief erregt: „Wenn Sie so gesprochen haben, sind Sie ein lügender Lügner!“

Mehrere Personen traten dazwischen und General Gonse befüstigte Forzinetti mit den Worten: „Man hat jetzt überspannte Nerven, beruhigen Sie sich, Major!“

Kouvier, der in der Epoche des Boulangerismus Ministerpräsident war, erklärte in den Kammerverhandlungen, daß er, wenn er sich an der Spitze der Regierung befände, die Militärs binnen 48 Stunden zur Vernunft bringen würde.

Mit Bezug auf den Prozeß Zola und die mit demselben im Zusammenhang stehende Affaire

Dreyfus wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ aus Paris von gestern telegraphirt: „Das Verdict Schweigen des Generals Mercier in der Angelegenheit des Geheimdokuments wird allgemein als ein Geständniß aufgefaßt, weshalb die Senatoren Ranc, Scherer, Kessner und Trarieux unmittelbar nach Abschluß des Zola-Prozesses, welcher für Dienstag erwartet wird, den formellen Antrag auf Annullirung des Dreyfus-Prozesses stellen werden.“

Der Budapester Advokatenklub hat aus Anlaß des Zuzidenzfalles, der sich am vorgestrigen Verhandlungstage zwischen dem Verteidiger Zola's, Maître Labori, und dem stellvertretenden Chef des französischen Generalstabes, General Gonse, im Gerichtssaal abgespielt, an den Präsidenten des französischen Barreaus, Maître Kloyer, und an Verteidiger Labori ein Begrüßungstelegramm für die mutige Wahrung der Verteidigerrechte abgesendet.

Der Agrarsozialismus.

Im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses fand heute Nachmittags 1 Uhr eine Konferenz in Angelegenheit der Unterdrückung des Agrarsozialismus statt. An der Besprechung, die einen durchaus vertraulichen Charakter hatte, nahmen theil: Ministerpräsident Baron Bénédict, die Minister Percezel und Erdély, Ministerialrath Besenjkó, Oberstaatsanwalt Hammersberg und Oberstadthauptmann Rudnay. Wie verlautet, sollen in der Konferenz Vereinbarungen getroffen worden sein über den Modus der Durchführung des gestern im Ministerrath erbrachten und heute vom Ackerbauminister angeordneten Beschlusses, wonach die aufwiegenderen Blätter und Drucksorten vor ihrer Versendung und Weiterverbreitung auf Grund richterlicher Beschlüsse sollen faßirt werden können. Wie „M-g“ zu melden weiß, werden die betreffenden sozialistischen Zeitschriften in Zukunft auf dem Postamt von Ministerialorganen kontrollirt, und wenn sie aufrührerische Artikel und Mittheilungen enthalten, konfisziert werden.

Im Szabolcser Komitate gestaltet sich die Bewegung der Bauernsozialisten täglich bedeutlicher. Es wurde in den nördlich gelegenen Bezirken außerordentlich viel Militär dislozirt; auf dem Gebiete des Bárdar und des Mándoker Bezirksgerichts befindet sich ein ganzes Infanterie-Bataillon. In Káráf, Mándok und Bárdar steht je eine Kompanie Infanterie, in Pap und Döghé je eine halbe Kompanie Infanterie und zwei Züge Husaren, letztere in fortwährender Marschbereitschaft.

In Kis-Bárdar treffen fortwährend beunruhigende Nachrichten aus den umliegenden Ortshäufen ein; besonders gefährlich erscheint die Situation in Káráf, wo heute die strafgerichtliche Untersuchung begonnen hat. Im Verlaufe dieser Untersuchung mußten neuere Verhaftungen vorgenommen werden, aber die Bevölkerung setzte dem Einschreiten der Behörden Widerstand entgegen. Die sozialistischen Adelsführer führten das Volk auf einen freien Platz vor dem Dorfe und beschloßen, die Gefangenen zu befreien. Die Versammlung wollte auch den Gemeinderichter zwingen an diesem gefährlichen Unternehmen mitzuwirken.

Die Gendarmerie machte die Menge auf die Gefahr ihres Beginns aufmerksam, aber die erbotene Menge stürzte sich auf die Gendarmen und wollte sie entwandern. Letztere sahen sich gezwungen, die aufgestellten Bajonnet vorzuhalten, aber auch diese Drohung hatte keine Wirkung. Eine Frau aus dem Volke führte den Sturm gegen die bewaffnete Macht; sie ergriff ein Bajonnet mit beiden Händen und wollte den Gendarmen entwandern. Der Gendarm stieß die Frau in der Nothwehr nieder, mit einem Bajonnetstich in der Brust stürzte sie todt zu Boden. Nach diesem Austritt konnte das Volk nur schwer zerstreut werden. Bis heute wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Die außerordentliche Kongregation des Gömörer Komitats vom 8. Februar richtete eine Petition an das Abgeordnetenhause, in welcher um Ausnahmsmaßregeln gebeten wird. „Nach unserer Meinung“, so heißt es in der Petition, „muß sofort rasche Abhilfe getroffen werden und steht keinesfalls so viel Zeit zur Verfügung, um eine entsprechende Reform des Pressegesetzes, des Versammlungsrechtes oder der Strafbestimmungen auf die Tagesordnung zu stellen und während wir uns als aufrichtige Freunde und Beschützer der Pressefreiheit und des freien Versammlungsrechtes bekennen, müssen wir fürchten, daß die Verührung dieser Fragen zu viel Gefahren heraufbeschworen werde. Aber wir sind auch der Ueberzeugung, daß man auf Grund der bestehenden Gesetze der drohenden Strömung nicht begegnen könne und deshalb sehen wir uns gezwungen, um die allerstrengsten Ausnahmsmaßregeln, und wenn es sein muß, auch um die Bulgarisierung des Standrechtes zu bitten.“

Im Verlaufe der Berathung über das Budget des Ackerbauministeriums gelangt auf allen Seiten des Hauses der Wunsch zum Ausdruck, durch die weitestgehenden Vorkehrungen die sozialistischen Umtriebe zu verhindern. Die „Rel. Ort.“ vernimmt, haben die Minister für Inneres, Justiz und Ackerbau an die ihnen unterstehenden Organe die dringende Weisung ergehen lassen, die in der Provinz zutage tretende Bewegung mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen, die Führer derselben insbesondere im Auge zu behalten und durch gebotenes rasches Dazwischentreten dem Umsichgreifen der Agitation vorzubeugen. Die Gerichte erhalten außerdem die Ermächtigung, aufreizende Schriften, insofern sie Kenntniss von der Drucklegung oder Vorbereitung derselben Kenntniss erhalten, sofort zu konfiszieren, noch ehe das langwierige Verzeihungsverfahren eingeleitet würde.

Der Kongress der unabhängigen Sozialisten wird am 6.—8. März in Döröz-Szentmiklós stattfinden, welcher sich mit der Lage der kleinen Landleute, mit der Organisation der Feldarbeiter, mit der Stellungnahme zu den Feldarbeiten u. d. beschäftigen wird. Dem Vernehmen nach soll die Abhaltung des Kongresses auch behördlichseits gestattet werden. Die Partei will sich nur mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen und jede Politik vermeiden. Bisher sollen aus 253 Gemeinden Vertreter ihrer Teilnahme angezeigt haben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Matyska folgende Gegenstände:

Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Vorlage betreffs Organisation der Sanitätskommission, nachdem noch Heltai, Jüllöb und Steiger zum Gegenstande gesprochen, von der Tagesordnung abgesetzt und an die Approbationskommission zur Begutachtung gemittelt. Die Mehrkosten dieser Institution betragen 4000 fl., deren Bedeckung nachgemessen und angenommen wird. — Julius Steiger stellt, damit die Repräsentanten auch im Laufe des Jahres ein klares Bild über die finanzielle Gestaltung des kommunalen Haushaltes gewinnen, den Antrag, der Oberbürgermeister möge der Kommission allmonatlich, und überdies auch noch vierteljährlich, einen schriftlichen Ausweis über die Kasseneingehänge überbringen, denn nur in dieser Weise sei es möglich, in voller Orientirtheit an die Feststellung des Budgets heranzutreten. Heltai billigt den Antrag, doch nicht in dem Sinne, daß die Ausweise auch den Gegenstand einer Diskussion bilde. Kornel Gmmer erblickt im jüngsten Reskripte des Ministers des Inneren eine solche niedererschmetternde Kritik, daß man unbedingt auf dieselbe reagieren müsse. Ist dieselbe begründet, dann müsse man sofort Maßnahmen treffen, damit die Finanzwirtschaft der Hauptstadt in ein gesünderes Bett geleitet werde. Er beantragt demnach, Steiger's Antrag möge dann verhandelt werden, wenn diese Frage aus Tapet kommen werde. Die Kommission fordert den Magistrat auf, das Ministerialreskript ex officio zur Verhandlung zu bringen. — Der Magistratsantrag auf Systemirung der Stelle eines Leiters des kommunalen Rettungshauses (800 fl. Gehalt + 200 fl. Quartiergeld) wird, da im Budget für die Bedeckung nicht vorgezogen ist, abgelehnt. — Die Verpachtung des „Fortuna“-Gebäudes zur Unterbringung des Verwaltungsgerichtshofes wird auf ein weiteres Jahr beantragt. — Schließlich wird empfohlen, zu Zwecken einer Elementarschule in der Boroövarstraße (III. Bezirk) ein Grundstück für den Preis von 26,000 fl. anzukaufen und die Sitzung sodann geschlossen.

Die höhere Staats-Mädchenschule im V. Bezirk sieht bezüglich ihres ständigen Heims noch immer hoffnungslos der Zukunft entgegen. Trotz alles emsigen Suchens ist es bisher nicht gelungen, in der Leopoldstadt einen entsprechenden Baugrund zu ermitteln. Der Lehrkörper der Anstalt hat sich nunmehr an den Reichstagsabgeordneten der Leopoldstadt Dr. Moriz Mezei mit dem Ersuchen gewendet, er möge bei der Hauptstadt Schritte thun, damit diese für den V. Bezirk so sehr nothwendige ausgezeichnete Anstalt demselben erhalten bleibe. Hoffentlich wird es den vereinigten Bemühungen der bewährten Leitung des Instituts und der bescheidenen Faktoren gelingen, diese brennende Frage in günstigem Sinne zu erledigen.

Der Steinbedarf der Hauptstadt im Jahre 1898. Der Magistrat schreibt eine Offertverhandlung auf die Lieferung von ungefähr 3 Millionen Würfel- und Handsteinen aus. Offerte sind bis 2. März, 10 Uhr Vormittags, beim Magistratsrath Boszits (neues Stadthaus) einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Auf das hauptstädtische Blag, Stand- und Ufergefälle wird seitens des Magistrats die Offertverhandlung ausgeschrieben. Die Bachtung des Einheberechtes erfolgt auf ein Jahr: vom 1. April 1898 bis 30. März 1899. Der Ausrufungspreis beträgt 240,000 fl., das Rabium 24,000 fl. Die öffentliche Lizitation findet am 4. März im Magistratssaale des alten Stadthauses statt. Nähere Informationen sind in der VIII. Magistratssektion (Dachjengasse Nr. 7) erhältlich.

Ärztliche Ernennung. Oberbürgermeister Joseph Matyska hat den Dr. Gega Pálka auf ein weiteres Jahr zum Sekundärarzt für das Modus-Hospital ernannt.

Wählerverammlung. Anlässlich der Neuwahl im II. Bezirk findet Sonntag, den 13. d., eine Generalversammlung der dortigen Wähler statt, in welcher die Kandidaturen erfolgen sollen.

Für arme Bräute. Aus der Karolina-Stiftung des Budapestener Schützenvereins ist ein Heirathsausstattungsbeitrag von 300 fl. zu verleihen. Konkurrenten können nur hiesige zuständige arme Bürgermädchen ohne Unterschied der Konfession, welche Bräute eines Gewerbetreibenden sind und wenn möglich am 25. September heirathen wollen. Gesuche sind bis 15. März im Magistratsprotokoll einzureichen.

Offertverhandlung. Für die Einrichtung der Dampfheizung im Vorstandsgebäude des VIII. Bezirks wird das Offert von Joseph Keller zur Annahme empfohlen. Das Angebot beträgt 20 Prozent Nachlaß von dem auf 17,504 fl. lautenden Vorschlage.

Freischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktbeurtheilung notierten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Sungenbraten im Ganzen 88 kr. bis 1 fl. 50 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 87 kr., gereinigt 1 fl. 88 kr. bis 3 fl. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 fl. 88 kr., Bratenfleisch, hinteres 79 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 79 kr., Suppenfleisch, I. Klasse 60 kr. bis 90 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 70 kr., Suppenfleisch, vorderes II. Kl. per Kilogr. 50—80 kr., Durchschnittspreis 64 kr., Suppenfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogr. 44—72 kr., Durchschnittspreis 53 kr., Durchschnittspreis des Vorderen und Hinteren 67 kr., Leber 38 kr., Milch 38 kr., Nieren 55 kr., Junge 62 kr., Herz 50 kr., Guter 34 kr., Knochen 20 kr. bis 80 kr., Büffel Fleisch, hinteres 62 kr., vorderes 57 kr. per Kilogramm.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Februar. (Die Wahlschlacht in Voznjate.) Vor dem Essegger Gerichtshofe begann gestern unter einem großen Zulaufe Neugieriger der Prozeß gegen den Kaplan Firinger und 71 andere Angeklagte wegen der bekannten Wahleresse in Voznjate, wobei Militär interveniren mußte und acht Tote, sowie dreißig mehr oder minder schwer Verwundete auf dem Platze blieben. Die Verhandlung, zu welcher auch sehr zahlreiche Zeugen vorgeladen wurden, findet im großen Komitatssaale statt und wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz führt Gerichtshofpräsident Mariasovic, die Anklage vertritt Staatsanwalt Gjuricsics aus Aram, während die Vertbeidigung von sämtlichen Angeklagten der gemeine Justizsekretär Dr. Derencsin übernommen hatte. Die vom Staatsanwalt Gjuricsics vertretene Anklage, welche nur bereits dem Wesentlichen nach veröffentlicht haben, lautet auf das Verbrechen des Aufstandes und der öffentlichen Gewaltthätigkeit. Der Vormittag wurde fast vollständig mit der äußerst umfangreichen Anklageschrift ausgefüllt. Sodann wurde mit dem Verhöre des Hauptangeklagten Kaplan Martin Firinger begonnen und Nachmittags fortgesetzt. Der Angeklagte erklärt sich nicht schuldig und bestrittet die ihm von der Anklage imputirten Handlungen.

(Ein Pensionierungsgeciuch.) In Folge des Prozeßes, den der Voznjateer Bezirksrichter Anton Mahr gegen den Abgeordneten Victor Pichler anstrengte — Pichler hatte Mahr der ungarischen Gesinnung beschuldigt und der Prozeß endete mit der Freisprechung des Angeklagten — hat das Justizministerium, wie „Egyp.“ meldet, den Bezirksrichter zur Nachfertigung aufgefordert. Statt dieser Aufforderung Genüge zu leisten, hat Mahr gestern um seine Pensionirung angeführt.

Großwardein, 11. Februar. (Der gr. kath. Seelsorger Johann Székely.) der gegen die Civilehe aufreiste, so zwar, daß er Jene, die eine Civilehe eingingen, sogar aus der Kirche verwies, wurde vom hiesigen Gerichtshofe zu drei Monaten Gefängniß und 150 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Februar.

(Die Börsewoche.) Die Käuferschichten aus dem großen Publikum bleiben noch immer apathisch dem Börsenverkehr gegenüber, so daß das Geschäft, welches bloß auf die Spekulation angewiesen ist, einen höchst schleppenden Verlauf nimmt. Anfangs der Woche rief die Nachricht, daß zwischen den kontinentalen Mächten wegen der Besetzung des Gouverneurpostens von Areta neuerdings Differenzen entstanden wären, eine Beängstigung hervor, in Folge deren die Haltung der Börse ermattete. Die hiedurch bewirkten Kurseinbußen wurden jedoch bald wieder hereingebracht, als sich die diesbezüglichen Befürchtungen als grundlos erwiesen. Mit einer gewissen Besorgniß sieht man der abnormalen Witterung und deren Rückwirkung auf die Entwicklung des Saatens standes entgegen, ein Umstand, der gerade so wie die noch immer zweifelhaften Chancen des Ausgleichs eine lähmende Wirkung auf den Verkehr ausüben. Wenn nichtsdestoweniger die Haltung der Börse eine behauptete bleibt, so ist dies der äußerst günstigen Situation auf dem Geldmarkt zuzuschreiben. Bei der österreichisch-ungarischen Bank besetzt man sich mit der Frage der Wiederaufnahme des börsenmäßigen Eskompts, und die Ausweise der Centralbanken in Deutschland und England berechtigen zur Hoffnung, daß der offizielle Diskont herabgesetzt werden wird. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so waren Renten und sonstige staatliche Werthe bei

unveränderten Kursen wenig gehandelt. Das leitende Spekulationspapier, die österreichische Kreditaktie, war zu Beginn der Berichtswoche auf politische Nachrichten unter 360 fl. verbessert, jedoch auf fortgesetzte Wiener Käufe und namentlich nachdem die politischen Befürchtungen gegenstandslos wurden, ihren Kurs wieder bis 365 fl. und schließt auch circa auf diesem Niveau trotz der starken Opposition der hierortigen kleineren Spekulation. Ungarische allgemeine Kreditbankaktien verloren unter dem Eindruck des schwachen internationalen Marktes zu Beginn der Woche ihre vorwöchentliche Avance und konnten dieselbe auch bei Befestigung des sonstigen Marktes dieselbe nicht mehr einholen. Von den Lokalbänken waren ungarische Eskompte- und Wechselbank ständig gesucht, während ungarische Hypothekendarlehen ganz vernachlässigt blieben. Sparfassen waren wenig gehandelt. Assekuranzaktien waren eher angeboten und Mühlen blieben unsaplos. Von Ziegelwerthen war das Interesse wie schon seit längerer Zeit auch diesmal auf Neuzustifter und Drajsche gerichtet, von welchen namentlich letztere zum Wochenschlusse an einem Börsentage sprunghaft 20 fl. profitirten. Von sonstigen Industriewerthen blieben hauptsächlich ungarische Zuckerkartien Gegenstand des Interesses unserer Spekulation. Von den Verkehrspapieren vermochte die österreichisch-ungarische Staatsbahnaktie auch in dieser Berichtsperiode nicht das Interesse der Spekulation auf sich zu lenken und blieb ziemlich vernachlässigt. Die lokalen elektrischen Bahnen erfreuten sich konsequent reger Nachfrage, welche zum Wochenschlusse sich speziell für Straßenbahn nur noch steigerte. Valuta unverändert.

(Budapester Kommunalanleihe.) Vorausichtlich steht im März eine neue Emission bevor. Die hiesige Bankgruppe, welche im Vorjahre das Budapester vierprozentige Anlehen übernommen und von demselben bereits 30 Millionen Kronen begeben hat, gedenkt noch im Laufe der Woche die Option auf weitere 16 Millionen Kronen auszuüben. Im Sinne des Vertrages muß das Konsortium die Obligationen von der Kommune um 1 1/2 Prozent über den Originalübernahmsskurs, das ist 96 3/4 Prozent, übernehmen.

(Stauung der Spirituspreise.) Der abnorme milde Charakter des heurigen Winters hatte auf den Verbrauch von Spiritus sehr nachtheilig gewirkt und der Konsum hatte, wie aus Wien gemeldet wird, es trotz schwacher Vorräthe seit einer langen Reihe von Wochen nicht möglich gehabt, neue Anschaffungen vorzunehmen. Im Geschäft herrschte deshalb auch fortgesetzt große Stille, dabei war es aber unverkennbar, daß die Preise, welche sich die ganze Zeit her ziemlich unverändert gehalten hatten, in dem Augenblicke, als sich wieder einige Nachfrage einstellen sollte, einen kräftigen Aufschwung nehmen müßten, denn das Angebot von Waare ist bei dem Umfange, als die hiesigen Fabriken wegen des schlechten Abganges von Preßhefe ihre Erzeugung eingeschränkt haben und die Produzenten in Erwartung hoher Preise mit dem Verkaufe sehr zurückhaltend blieben, in der neuen Campagne überhaupt andauernd schwach gewesen. Seit Beginn dieser Woche machte sich nun wieder einige Nachfrage geltend und unmittelbar folgte auch ein kräftiger Hausanlauf. Die Preise sind seit Dienstag um 1 fl. 20 kr. gestiegen, ohne daß dadurch Waare herangezogen worden wäre. Man erwartet nun, daß die Preissteigerung Fortschritte machen, bald aber auch seitens der großen ungarischen Fabriken Waare an den Wiener Markt kommen werde.

(Erste ungarische Gewerbebank.) Der Personal-Kreditinhaberverein hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Joseph v. Bucher seine diesjährige Generalversammlung ab. Eskomptirt wurden im Jahre 1897 1226 Stück Wechsel im Betrage von fl. 2,519,970, der Portefeuillebestand betrug fl. 685,565, der Sicherstellungsfonds fl. 49,972, der Reservefonds fl. 30,377. Wie schon seit zwanzig Jahren, so fand auch in diesem Jahre keine Nachzahlung statt.

(Gottthardbahn.) Aus Luzern wird telegraphirt: Laut einer Berner Meldung des hiesigen „Vaterland“ bedeutete die italienische Regierung dem Bundesrathe, daß sie einem eventuellen Rückkaufe der Gottthardbahn durch die Schweiz nicht ohne wesentliche Vorbehalte zustimmen könnte.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: S. S. Greif, Handlung mit landwirthschaftlichen Maschinen in Bukarest; Stephan Radulescu, Pelzwaarenhandlung in Bukarest; Haim Kamel, Kleiderhandlung in Bukarest; Peter Bogilovits, Kaufmann in Piro; Barkija J. Grucics in Uj; Johann Dujek, Lederhändler in Leitomischl; Joseph Alles, Schneidermeister in Aram; Ignaz Wagner, Kaufmann in Wien, IX., Borgellangasse Nr. 45; Simon Klauber, Kaufmann in Pilsen; Karl Lieberzeit, nichtprot. Kaufmann in Wien, XII., Schönbrunnerstraße Nr. 115; László Faragó, Kaufmann in Koroösladány; Andr. Kraker, Kaufmann in Gottschee; Stanislaw Viktorin, nichtprot. Kaufmann in Barnik; Simon Fischl, prot. Kaufmann in Bystriz a/S.; Johanna Treiber und Franz Hoser, Schuh- und Galanteriewaarenhandlung in Judenburg; Johann und Rosa Cuener, Krämersleute in Mühlbach. — Die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Insolvenz Karl Stern in Segsárd soll richtig heißen: Karl Steiner in Segsárd.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische

Samstag, 12. Februar 1898

Neues Pester Journal

Hamburg, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 17 Pf., per Februar 9 M. 25 Pf., per Mai 9 M. 42 Pf., per August 9 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 11. Februar.

An der heutigen Börse, welche in Folge von höheren ausländischen Notierungen und den billigen Reports eine recht feste Haltung bekundete, vermochte das Geschäft im Allgemeinen keine größere Ausdehnung zu erlangen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Nützliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument (e.g., Eisenbahnakt., 4% ung. Goldrente) and Price. Includes various bonds and stocks.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument (e.g., 1854er Lohe, 1864er Lohe) and Price. Lists various types of coal and other commodities.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 364.25, ungarische Kreditaktien 352, Anglobank Aktien 163.25, Bankverein 264.50, Unionbank 302.50, Länderbank 220, österreichisch-ungarische Staatsbahn 341.25, Lombarden 80.75, Elbethalbahn 263.50, Nordwestbahn 250.50, Rima-Muráner 246.50, Tabakaktien 136.75, Alpine 148.50, Maienten 102.45, ungarische Kronenrente 99.55, Zinklohe 59.40, Marknoten 58.80 per Kasse, Napoleond'or 9.53.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Februar. Der Verkehr war schwach, die Tendenz anfangs matt, besserte sich später, um sich dann wieder abzuschwächen. Auf dem Lokalmarkte hauffierten Drache. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 382.50 bis 382.75, ungarische Eskompte und Wechselbank zu 255 bis 256.25, Rima-Muráner zu 246.50 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 365.10 bis 364.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.50 bis 341, allgemeine Kohlenbergbau zu 119.50 bis 120, Straßenbahn zu 404.25 bis 404.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 1451, Innerstädter Sparkasse zu 100, Dracheide zu 775 bis 800, allgemeine Kohlenbergbau zu 119 bis 119.50, Neustifter Ziegelei zu 274 bis 275, Gansche zu 2135 bis 2142.50, bürgerliche Brauerei zu 75, Zuckerindustrie zu 154 bis 155, Straßenbahn zu 404.50 bis 404.75, Stadtbahn zu 277.50 bis 278, Neupester elektrische Straßenbahn zu 81 (Western wurde waterländische Sparkasse zu 8100 gehandelt).

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 382 bis 382.25, Industriebank zu 103, Hypothekbank zu 271 bis 272, ungarische Eskompte und Wechselbank zu 255.75 bis 256.75, Rima-Muráner zu 246.25 bis 246.50 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 363.80 bis 364.40, Südbahn zu 81.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.50 bis 341.25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.10. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Februar 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig. Es wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.90 bis 364, ungarische Kreditaktien zu 381.75 bis 382.25, Staatsbahnaktien zu 341 bis 341.25, elektrische Stadtbahn zu 278.25, Straßenbahn zu 405.50, 406.75 und 407. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 364.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr hat sich abgeschwächt. Weizen war heute schwach offerirt, andererseits blieb auch die Kaufkraft beschränkt. Bei fester Stimmung blieben gute Sorten voll behauptet, mindere wurden bis 5 kr. höher bezahlt und wurden 12,000 Meterzentner umgelegt. In anderen Getreidesorten hatten wir sehr geringen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 300 Mtr. 77 R. zu fl. 13.10, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.95, 100 Mtr. 75 R. und 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.40, 100 Mtr. 72.5 R. und 100 Mtr. 72 R. zu fl. 12. Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 13.25, 300 Mtr. 76.4 R. zu fl. 12.95, 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.85, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 78 R. zu fl. 13.30, per drei Monate. — Tolnaer: 350 Mtr. 78.5 R. zu fl. 13.25, 500 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.80, Weides per drei Monate. — Usance: 3000 Mtr. 75.2 R. zu fl. 12.70, 3000 Mtr. 75.2 R. zu fl. 12.70, Weides per drei Monate. — Rumänischer: 1500 Mtr.

74 R. zu fl. 10.75, 200 Mtr. 69 R. zu fl. 8.60, Weides per drei Monate, transito. Roggen: 150 Mtr. zu fl. 8.87 1/2, 200 Mtr. zu fl. 8.80, Weides per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.65, 200 Mtr. zu fl. 6.55, 200 Mtr. zu fl. 6.42 1/2, Alles per Kasse.

Termine. Auf höheres Newyork und festere Effektivgeschäfte war die Tendenz angenehmer, die Preise durchwegs einige Kreuzer besser; zum Schluß fest auf höheres Paris und Liverpool. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.03 bis fl. 12.07, Weizen per Herbst zu fl. 9.34 bis fl. 9.38, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.30 bis fl. 5.34, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.44 bis fl. 6.47, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.66 bis fl. 8.70. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 12.07 bis fl. 12.10, Weizen per Herbst zu fl. 9.33 bis fl. 9.40, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.35 bis fl. 5.37, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.71. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 12.09, Weizen per Herbst fl. 9.3, Mais per Mai-Juni fl. 5.36, Weizen per Frühjahr fl. 6.4, Hafer per Frühjahr fl. 6.48, Weizen, Mais per Frühjahr fl. 8.71, Weizen, Hafer per Frühjahr fl. 8.71, Weizen, Hafer per Frühjahr fl. 8.71.

Produktengeschäft. Fettwaare tendierte fest und verjagte bei Mangel an Abgehern eine steigende Richtung: Prima Stadtfette notirt fl. 55.50 Geld und fl. 56 Waare; Speck zog gleichfalls um fl. 1 per Mtr. an. Pflaumen und Pflaumenmus blieben unverändert. — Umlich notirten: Schweinefett: Budapester fl. 55.50 Geld, fl. 56 Waare, Speck Budapester Stadtware vierstüchtige fl. 50.— Geld, fl. 50.50 Waare, Budapester Stadtware dreistüchtige fl. 51.— Geld, fl. 51.50 Waare, geräuchert fl. 56.50 Geld, fl. 57.50 Waare. Pflaumen: bosnische 1897er 120stüchtige fl. 14.75 Geld, fl. 15.25 Waare, 100stüchtige fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare, 85stüchtige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbische 1897er Usance-Qualität fl. 13.75 Geld, fl. 14.25 Waare, 100stüchtige fl. 15.50 Geld, fl. 16.— Waare, 85stüchtige fl. 19.— Geld, fl. 19.50 Waare. Pflaumenmus: slavonisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbisches 1897er fl. 18.— Geld, fl. 18.50 Waare. Kleesaaten: Luzerner ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinfrörmige 1897er fl. 30.— Geld, fl. 32.— Waare, rothe mittelfrörmige 1897er fl. 34.— Geld, fl. 36.— Waare, rothe großfrörmige 1897er fl. 40.— Geld, fl. 43.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der Heiß (neu):

Table with 2 columns: Quantity and Price. Lists prices for various types of wheat and rye.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Lists prices for rye and other grains.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Lists prices for rye and other grains.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Lists prices for rye and other grains.

Budapest, 11. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 18.— Geld, fl. 18.25 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. Februar Abends 6 Uhr bis 10. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table with multiple columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes sub-tables for local and transit trade, and a table for main customs duties.

Kreditaktien 229.—, Lombarden 35.50, Franzosen 145.37, Wüchtiebrader —, Diskonto 202.20, Handelsgef. 172.50, Deutsche 210.—, Dresdener 164.—, National 156.25, Laura 183.62, Bochumer 198.75, Gelsen 180.12, Harpener 178.12, Hibernia 193.12, Consolidation 265.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 99.75, 1898er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.50, Meridional 135.—, Mittelmeer 96.25, Gottthard 151.—, Schw. Central 141.75, Schw. Nordost 108.12, Zura Simplan 85.90, Raaber 54.—, Braunschw. 147.50, Edison 283.—, Montan 135.90, Gr. Pflerdeb. 471.—, Hamburger Paquet —, Breslauer Diskont —, Massen —, Trupf 176.80, Ostpreußen 92.75, Danenbaum 123.75, Henry —.

Frankfurt, 11. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 308.12, Südbahnaktien 72.—, Staatsbahn 294.25, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Fest.

Paris, 11. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.75, 3 1/2prozentige Rente 106.80, Italiener 94.27, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 731.—, Südbahn 192.—, französische amortisirbare Rente 102.17, vierprozentige österreichische Goldrente 104.70, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 54.—, türkische Tabakaktien 293.50, Banque de Paris 942.—, österr. Länderbank 485.—, Alpine Montan 322.—, Fest.

Berlin, 11. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, per Februar Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 42.70, per Februar Rm. —.

Hamburg, 11. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.80, österreichische Kreditaktien 308.50, 1860er Lohe —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 734.—, Südbahn 171.50, Italiener 94.45, 4proz. ungarische Goldrente 103.75, 4proz. ungarische Goldrente 103.90. — Fest.

London, 11. Februar. Englische Consols 112 1/2, Südbahn 7.50.

Paris, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 29.25, per März 28.90, per vier Monate vom März 28.75, per vier Monate vom Mai 27.75. — Roggen per Februar 17.40, per März 17.60, per vier Monate vom März 17.75, per vier Monate vom Mai 17.25. — Weizenmehl per Februar 62.40, per März 62.10, per vier Monate vom März 61.10, per vier Monate vom Mai 59.50. — Rüböl per Februar 53.—, per März 53.—, per vier Monate vom Mai 53.75, per letzten vier Monate 54.—. — Leinöl per Februar 39.25, per März 39.25, per vier Monate vom Mai 40.50, per letzten vier Monate 40.50. — Spiritus per Februar 44.25, per März 43.75, per vier Monate vom Mai 42.75, per letzten vier Monate 39.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl, Leinöl und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 11. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder gedrückt. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 19 fl. 20 kr. und 19 fl. verkauft und schließt 18 fl. 80 kr. Geld, 18 fl. 90 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. Februar.)

(Privat-Telegramm.) In Uebereinstimmung mit den etwas höheren auswärtigen Berichten war auch hier heute die Stimmung eine feste. Preise von effektiver Waare durchwegs behauptet. Termine waren ebenfalls recht fest, insbesondere Weizen und Roggen, welche bei regerem Verkehr circa 5 kr. profitirten. Hafer und Mais 1 bis 2 kr. höher. — Es notiren: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 89 kr. bis 11 fl. 90 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 88 kr. bis 8 fl. 89 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 78 kr. bis 6 fl. 80 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. bis 37 fl.

Steinbruch, 11. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 9. Februar 17,335 Stück Am 10. Februar wurden — Stück zugeführt und 707 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Februar ein Stand von 16,628 Stück. — Wir notiren: Massschweine: 16 ungarische Prima: Alle schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 54 kr. bis 54 1/2 kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., leichte von 52 kr. bis 53 kr.

Budapest, 10. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkosthändlermarktes. — Angelangt am 10. Februar 231 Stück verfrachtet für den Budapester Konsum 284 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 90 St. Tagespreise: 220 bis 280 Mgr. schwere 54 kr. bis 57 kr., 320 bis 380 Mgr. schwere 51 bis — kr., 120—180 Kilogramm schwere 54 bis 57 kr., alte schwere 52 bis — kr., Spannfel 36 kr. bis 42 kr.

Prag, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 62 1/2 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 82 1/2 kr. Tendenz: Ruhig.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 12. Februar 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

J.-Ab. 25. M.-Ab. 11.

PRY PÁL.

Vigjáték 5 felvonásban. Irta John Poole.
Hardy, békebíró Ujházi
Hardy Frank Páli
Witherton Gabányi
Willis, unokabácsó Ivánfi
Stanley Mészáros
Harry, fia Horváth
Pry Pál Vizvári
Grasp házielgővel Egressy
Doublet fogad. Totb
Simon szolga Náday
Eliz Ligotij
Mariana Willis
Utikos neje Kertész
Subtléné gazdassz. Lendvayné
Phébe szobalány Palotay
Inas Csabi

Vár-színház.

Marcelle.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta Sardou v. Fordította Alexander Bernát.
Chatilac Desső
René Couturier Náday
Albert Villeras Gyenes
Olivier Couturier Mihályfi
Varnigolles Beresényi
Jubelin Zilahi
Daniel Raibant Somlo
La Bordette Latabár
Couturier bároné Prielle C.
Marcelle Hegyesi
Delphine de Valtamiers Szacsavayné
Jolande la Bordette Gerő L.
Diana Meszlényi
Simone Nagy I.
Dubois, eseléd Faludi
Terez, eseléd Keczeri
Solange Demjén
Komornik Narozisz

Népszínház.

Talmi hercegnő.
Eredeti operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerette Konti Jozsef.
Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.

SHÉ.

Fantasztiikus ballet két részben. 12 képben. Kéménydi Jenőtől és Bear Józseftől. Zenéjét Mader Raul szerzerette.

Kalykrates Carbone
Amenartas Zsuzsanits
Isis istennő Nemeth A.
Fópap Fekete
Men-Kau-Ra Gáborhelyi
Az örök élet tü-zének őre Pini
Ayesha, korilány Gaszner B.
1) Libella Barbieri
2) Libella Balogh
3) Libella Solmitz
Kori csapatvezér Csörgő
She (előbb Ayesha) Gaszner
Leo, angol ifjú Carbone
Holly, ennek gyámja Pini
Job, parasztlég. Zolnai
Ali, szerkesztő. Vincze
People Joe Tóthlasy
Ananasz Schmidt
A gránát-alma Balogh
Ananasz Reiss R.
Porras-tündér Kiss H.
Legyező Barbieri
A bőség nemtője
Bilali, She meg-hitje Kósa
Ustane Barbieri
Holly Pini

Vigszínház.

Couliisset ur.

Bohózat 8 felvonásban. Ir-ták: E. Blum és Raul Toché
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

Először:

A könyvtáros.

Vigjáték 4 felv. Irta Moser.
Moreland Matray
Edith, leány Aranyosi
Harry, unokabácsó Párdi
Sarah, nevelőné Szilasy
Mayer náld Szilasy
Lothair Balla
Dickson, özszony Borovszky
Webster Eve Szarvassy
Gibson, szobá Ferenczi
Róbert, könyvtáros Boross

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

„A Gézák” vagy egy tabáni kávéház története.
„Die gestohlene Mitgift.”
Jerner Aufreten der reizenden Geschwister Margot.

CAFÉ MAROKKO,

Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.

Heute hochkomische Posse
von Anton Groiß
Die Vergnügungsreise.
A féltékeny apa.
Eintree frei. Anfang halb 9 Uhr.
Eine Bade-Restaurations zu verkaufen, eventuell zu ver-pachten. Näheres: „Café Marokko“.

Vanek kávéháza

Csömöri-ut 13. sz.
Große Rebellbilder-Abende, verbunden mit
Orgel-Solo und Orchester-Konzerten
jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonn- u. Feiertag.
Heute, Samstag, und morgen, Sonntag
„Eine Reise von Budapest nach Ostindien.“
Eine Serie von 60 Nachtbildern, deren meisterhafte Voll-
endung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahr-
haft überraschende Naturlichter bietet.
II. Eine Anzahl komischer Bilder.
Allabendlich Konzert eines vorzüglichen,
gutbesetzten Orchesters.
Anfang 9 Uhr. Eintree frei.

Hotel Millennium szálloda

Budapest, VIII., Csokonai-utca 10.
hinter dem Volkstheater und Technologie.
Von 1 fl. Tageszimmer und von 18 fl. Monats-
zimmer sind stets zu haben.
Elegantes Kaffeehaus sammt Buffet.
Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll
Joseph Reich

Klaviere u. Pianinos

durchwegs berühmte
Fabrikate, darunter
stets gut erhaltene
überspielte, am ganzen
hiesigen Plage am
solidesten
zu verkaufen und aus-
zuleihen im
Musterkla-
viersalon

KERESZTÉLY,

Budapest, Waitznergasse 21.
Alte Klaviere nehme ich auch in Tausch
und bewillige auch Theilzahlungen

Czerny's orientalische Schönheits
Rosenmildy Schönheits
Czerny's Tanningene
Haarfärbe-Mittel
ANTON J. CZERNY in WIEN 715.
XVIII., Karl Ludwigstrasse Nr. 6.
Hauptniederlage: I., Wallischgasse Nr. 5.
Zusendung per Postnachnahme: Bestellungen von fl. 5.— an
post- u. spesenfrei. Prospekt über alle Spezialitäten gratis und
franko Depots in Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.
Haupt-Depot in Budapest: Joseph v. Török, Apotheke

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Le quatre Legay's,
das beste französische Gesangs- und Tanzquartett.
Geschwister Novello,
Hand- und Kopf-Aktobaten.
Am 14., 15. u. 16. Februar 1898
Gastspiel

Yvette Guilbert.

Logen und Sitze für das Gastspiel sind
von heute ab täglich von 3—5 Nach-
mittags im Etablissement zu haben.

!! Soeben erschienen !!
„Talmi hercegnő“,
Operette von Jos. Konti in 3 Akten. Für Gesang und
Pianoforte.
Preis pro Heft 1 fl. 50 kr.

W. JOSEF SCHUNDA,
K. u. K. Hof-Instrumenten-Fabrik, Musikalien-Verlag,
Budapest, IV. ker., Magyar-utca 18.
Az egyedüli szikviz, mely sterilizálva bak-
teriummentesen kerül forgalomba, a

Sanitas szikviz.

Kapható minden jobb elárusítónál.
Sanitas paradicsom kivonat francia rendszer
szerint konser-
válva a legtöbb fűszerkereskedésben. 92530

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse der Budapester Buchverlags-
Firma M. E. Löwy's Sohn gehörigen
Gebetbücher, Machsorim, Hagadas,
Bibeln, Gemoras
und sonstigen hebräischen Bücher und Ritualien in gebunde-
nem und ungebundenem Zustande, werden mit 40%
unter dem Erzeugungspreise täglich Vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis
6 Uhr in dem Geschäftsfotale
Budapest, Königsgasse Nr. 1
sowohl im Detail als im Großen veräußert, wovon die
Kauflustigen hiermit verständigt werden.
Dr. Szabolcsi Isidor,
Advokat, als Kassirator der Firma M. E. Löwy's Sohn,
Károly-körút Nr. 11. 92644

Vier goldene Medaillen.

Chokolade
Küfferle
billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität
Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „Folt, a mely tisztit“
(Ab-susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Tannhäuser“ (3. Abt.).
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Szöke Kata-
rina“.
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „A tót leány“.
Repertoire des ungarischen Theater. Sonntag Nachm. „A gészák“,
Abend „A könyvtáros“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Anfang 8 Uhr Heute Ende 12 Uhr.
humoristischer Komiker- und
Soubretten-Abend.
JULIUS WITTELS,
ANTON KÖMLE, sowie ganz neuer Gesellschaft, die
mit großem Beifall aufgenommene Novität
Der Heirathsschwindler,
Posse mit Gesang von B. Buchbinder. Musik von Weinzierl.
Nur noch 2 Tage:
Mlle. Rosida Ritort,
genannt die Schwarze Venus.
Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen
Nachmittags halb 4 Uhr. JULIUS WITTELS.
Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.
JULIUS WITTELS. ANTON KÖMLE.
Montag, den 14. Februar:
La belle Blanche Lescaut,
das Ideal der Schönheit. Der Liebling von Paris.

ETABLISSEMENT OLIMPIA MULATO

Einziges fashionables Ball-Etablissement Budapests.
KEREPESI-UT 63.
Jeden Abend von 10 Uhr an:
Grosses Ballfest
mit folgenden Tanzgruppen:
GAVOTTE
WALZER
SCHOTTISCH
MENUET
ZEPPEL
QUADRILLE
PAS de QUATRE
Um 1 Uhr:
Cancan et chahut parisien.
Ende 5 Uhr Früh.

Wichtig für Besitzer von Sandboden-Weinanlagen.



Die Firma besteht seit 16 Jahren und heute hat sich... Ladislav Ungváry's Obst-Pflanzschule in Czepléd.

UNGHVARY LÁSZLÓ, Obstbaumschule in Czepléd. !! Bitte Preisourante zu verlangen !!

EDUARD URBAN Bankgeschäft, Brunn, gr. Platz Nr. 25, im eigenen Hause, Staatspapiere, Aktien, Prioritäten und Lose.

Kessler's Magda-Haarpomade ist in Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammensetzung das anerkannt beste Mittel gegen Schuppen...

Bedeutend herabgesetzte Preise.

- S. Kohn's, Gabriel. Roman, brosch., anstatt fl. 1.80 nur für fl. 1.-
S. Kohn's, Ein deutscher Handelsherr. Roman, 2 Bde. in 1 Bd., brosch., anst. fl. 3.60 nur für fl. 1.50
S. Kohn's, Alte und neue Erzählungen aus dem böhm. Ghetto, brosch., anst. fl. 1.80 nur für fl. 1.-
S. Kohn's, Der Lebensretter und andere Erzählungen, brosch., anst. fl. 1.20 nur für fl. -30
Morgan, Lublin und Retul. Die jüd. Kammergrafen. Histor. Roman aus Oesterreichs Vorzeit, brosch., anstatt fl. 1.20 nur für fl. -30
Emil, Erinnerungen eines alten Pragers. Wahre Ghettoesgeschichten aus vergangenen Tagen. Brosch., anst. fl. 1.80 nur für fl. -60

Bei Franko-Zufendung gegen vorher. Einfindung des Betrages für jedes Buch ein Portozuschlag von 15 kr. Bei Abnahme der ganzen Kollektion, broschirt nur fl. 4.- gebunden nur fl. 6.-

JAKOB B. BRANDEIS, Buchhandlung, Prag.

Karpathen-Gesundheits-Pillen (Malaczkaer Pillen) in den Verlehen; dieselben bewähren sich seit dieser Zeit als vorzügliches Heilmittel bei Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Schlaf, Blähungen, chronischer Verstopfung, Leberleiden, Goldader und allen Folgekrankheiten.

Wohlgelobten Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ihre Gesundheits-Pillen haben sich in meiner Praxis als unschätzbar und unentbehrlich bewährt; ich ordinare dieselben bei obigen Krankheiten mit Vorliebe.

Sichere und dauernde Heilerfolge werden erzielt bei den meisten akuten u. chronischen Krankheiten, bei Kindern ebenso wie bei Damen u. Herren in der Naturheilanstalt (Ordinationsanstalt) Dr. Ign. Palócz, BUDAPEST, IX., Várház-Körut Nr. 7, I. St.

Naturgetreue u. GEBISSE ZÄHNE neueste Methode, billigste Preise nur bei Rona Imre, Kunst-Zahn-Atelier, Budapest, Königsgasse 47, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche

AGATOR Zahn-pasta ohne Seife. Neuestes unübertroffenes Zahnputzmittel. Tube mit Patent-Verschluss. Überall zu haben. Societe de produits hygieniques. Stepler & Co., Wien, XVIII., Gontagsgasse 27.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Tüchtige Lehrerin
der französischen, englischen und deutschen Sprache wie auch in allen Gegenständen der höheren Mädchenschule, ertheilt Privatunterricht in und außer dem Hause. Gef. Anträge unter Chiffre „Gewissenschaft 1000“ an die Exp. 14834

Wohnung
sofort bezichtbar. 2 schöne Cassenzimmer, Hofzimmer, Vorhaus, Küche, 2. Stock, in der Nähe des Karlsringes. Näheres in Blotner's Annoncen-Expedition, IV., Sütö-uteza 6. 14835

Es ist ein schön
möblirtes einsehniges Cassenzimmer mit separaten Eingang um 16 Gulden per 15. zu vermieten. Adr. in der Exp. 97347

Ein Geschäftsleiter
mit 2000 fl. Kautions findet bei einer großen Kaufmannsgesellschaft der ersten Provinzstädte Ungarns sofortige Anstellung. Offerte unter „Geschäftsleiter 743“ an die Exp. 14743

Sichere Existenz.
Kleinstens u. bestrenntes orth. V. D. Gasthaus in Budapest ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 97341

Gesucht Lehrlinge
für Schlosserei und Feinschmiede, ebendort zu vermieten

Wohnungen,
Werkstätten, event. mit Dampftrieb und Telephon-Verbindung, geeignet für Dreherei, Metallbearbeitung, Metallfabrikation, Mechanik, Elektrotechnik, Modell-Tischlerei. Budapest, V., äußere Weinerstraße 148. 14818

Bei einer
alleinstehenden Dame ist ein schön möblirtes, zweistöckiges Cassenzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 97342

Geschäftslokal
mit Keller u. Boden-Eingang samt Stellagen und Bult sofort zu vermieten; geeignet für Expediteure, Agenturen, Geschäfte, Kasse, Rechtsanwaltschaft, Kreis- oder Delikatessengeschäft. Adr. in der Exp. 97348

Gastengewölbe
in der Franz Deákstraße, ganz nahe zur Wienergasse zu übergeben. Adr. in der Exp. 97349

Kanton Glarus 201,
erliegt ein Brief in der Exp. 97345

Damen
mit angenehmen Neuern finden sofortige Aufnahme im Kronprinz Rudolf-Berein, 7. Bez., Stephansplatz Nr. 15, 1. Stock, Sprechstunden von 8-9 Uhr früh u. von 4-6 Uhr Abends. 97339

Sommer-, eventuell Jahreswohnungen
7. Bez., Dombóváros 43, beim Stadtwaldchen, billiger Preis, in elegantem Hochhaus, 2 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer parquettirt, mit und ohne Badezimmer, inkl. Nebenräume, ebenso mehrere aus 97346

1 Zimmer, Küche und Speis
bestehende Wohnungen, 1 Gewölb, 1 Magazin oder Werkstätte per 1. Mai zu vermieten. 97345

Intelligente Polin
wünscht die Bekanntschaft eines Musikanten (möglichst Violin), Anonyme Anfragen nicht beantwortet. Offerte unter „Musikantinnen 35“ an die Exp. 97360

Bör- és fűszer-
üzlet eladás. Egy felsőmagyarországi igen élénk városában a piacozon levő bór- és fűszer-üzlet özölleg azonnal is eladó, évi forgalom 25 ezer forint, szűkséges alaptőke 5000 ezer forint. Ajánlatokat a Kiadóhivatal továbbítja. „Biztos jövő 289“ jelű alatt. 97289

Hausverkauf.
Im Extraktan, VII. Bez., ist ein schönes, hochhohes Haus, 13 1/2 Jahre neuer, aus erster Hand mit 11% Reinertrag zu verkaufen. Näheres fl. 25,000, bei Sicherstellung des Restes nur fl. 15,000. Nur Selbstkäufer erhalten Kaufsumme. Offerte unter „Gute Verjüngung 877“ an die Exp. 97377

Egy szabász,
ki a katonai és polgári ruha szabászatban tökéletesen járatos, számos évi gyakorlatlal bír, jelenleg egy nagyobb vidéki városban van alkalmazva, állást keres. Beszél magyarul, németül és horvátul. Czim a kiadóhivatalban. 97390

Brautweingeschäft,
geökte Berkeferstraße Budapest, zwischen mehreren Fabriken, Wochenlohnung nachweisbar 120 fl., ist dringender Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rösk Szilárdgasse 19. 97408

Echt perische Teppiche u. Bettvorleger
und billig zu haben bei Heinrich Mantner, Möbeltransporteur, József-körut 21. 14648

Tüchtiger
Blagagent für Modelle- und Büttelverkauf wird mit hoher Provision sofort angenommen. Adr. in der Exp. 97367

Stelle sucht
ein junges Mädchen, spricht ungarisch und deutsch, eignet sich als Verkäuferin. Gef. Anträge unter „Verwendbar 361“ an die Exp. 97361

Gasthauslokal
mit Wohnung, Geschäftlokal ebenfalls mit Wohnung, gegenwärtig gutgehender Kaffee- u. Kaffeehaus per 1. Mai zu vergeben. Näheres 6. Bez., Bajnok-uteza 16 beim Hausbesorger.

Sziv-uteza 51
Geschäftslokal und große Küche Kellerlokalität sofort, eventuell 1. Mai zu vermieten. 97376

Gefgrund,
301. Klostler, VII., Várna-uteza, in der Nähe der Franz Josephs-Platz, sehr schöne Cassenzimmer, preiswürdig zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Näheres beim Eigentümer Kohn Gábor, Kerepesi-ut 30. 97384

Brautweingeschäft,
lebhafter Posten, in anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97168

Ein Milch- und
Delikatessengeschäft mit 5 bis 6 fl. Reinertrag per Tag, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 97365

Zu guter Kondition
befindliche, ledige, intelligente, ier. Gewerbetreibende, die nach Selbstständigkeit streben, mögen unter „A. B. 1500“ an die Exp. schreiben. 97378

Streichflügel,
so wie neu 250 fl., ausl. Pianino 230 fl., ferner neue Klaviere und Binokles nur erster Firmen sind bereit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und auszuliefern im Musterlavieren Kerepest, Weinerboulevard 21 (Industriehof). 14823

Ein ohne feine
Verbinden zu Grunde gegangen Kaufmann bittet um eine passende Anstellung als Kassant, für Komptoir oder sonst eine passende Verordung. Kann eventuell auch Station leisten. Geeignete Anträge unter „Beschäftigung 381“ an die Exp. 97381

Ich suche
für meinen 14jährigen Sohn einen Gelehrten zum Unterricht der Elementargeometrie. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an Frau Rosa Deutsch nach Liptó-Vázsecz zu richten. 14800

Möbelverkauf.
Wegen Raumangels sind folgende Schlaf- u. Speisezimmer, Parod und altdentisch, hochfeine Teppichdivans und Garnituren, orientalische Teppiche, Vorhänge, Schreibstühle, Lampen, Uhren und Luxusmöbel, eine Gitarre und eine Nähmaschine um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 14665

GUMMI- u. GUTTA-PERCIWAAREN
UND ORIGINAL-ASBESTWAAREN
PICKSIT
DICHTUNGSPLATTE
empfehlen zu billigen Preisen
PICKSIT-WINTERSTEIN
Alleiniges Depot
PICKS BALATA
TREIBRIEMEN
PACKUNGEN, ARMATUREN, HEBEZEUGE ETC.
GESCHAFTSLEITER: *S. Könyves*

Vorgeschrittenen Alters und schlechter Gesundheit wegen bin ich genöthigt, mein
Geschäft aufzulassen
und verkaufe vorhandene
MÖBEL,
feine und einfache, in guter Qualität, zu jedem annehmbaren Preise.
Möbelhalle
Waltner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrassy-straße.
Beck Sándor

Fensterfests Kassen, Kassetten,
electr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billig die k. und k. privileg. unterständliche Kassenfabrik von
Eröder Hesky,
Budapest, VI. Szabo-uteza 4

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.
Echte Brünner Stoffe
1 Coulon Dtt. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter echter lang, compl. Servis fl. 6.- von besserer Schaf- und Anga (Rek. Gote fl. 7.75 von feinerer Schaf- und Gilet) gebend, fl. 9.- von feinerer wolle. kostet nur fl. 10.50 von hochfeinster
Ein Coulon zu schwarzen Salon-Anzug fl. 10.-, solide Ueberzieherstoffe, Leinwandstoffe, feine Raumgarde etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbezeichnete Tuchfabrik- Niederlage:
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatlandhandlung, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

gegen **Husten**
und Asthma ist das beste Mittel Réthy's Pemetin-Pomaden. In Dosen in allen Apotheken. Einzelschachtel 30 kr. 5 Schachteln versendet franco die Medicin-Werke in G. Csaba. - Jedes ist nur dann echt, wenn auf jeder Schachtel diese Unterschrift ersichtlich ist.
Reithy Béla
apothekere

Ajánljuk kitűnő szerkezetű és olcsó
Favágógépeket
motor hajításra.
Gőzmotoraink a legjobbak és legolcsóbbak. Kétségteljes ingyen. „Cyclop“ vas- és gépipar Budapest, VII. kerület, Akácfa-uteza 56. 92602

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
sowie Gammeln, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutharnt, Hautkrankheiten, Hautausschlag, Frauen ohne Empfindung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufshörung nach einer 10jährigen civilärztlichen und 15jährigen erfahrungsvollen, militärärztlichen Praxis
Dr. Kajdacsy
zow k. k. Regimentsarzt.
Ordinationanstalt: Budapest, V., Wajnerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare diese werden unter Discretion beantwortet, Nebstämte besorgt.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel Oest. Schlesien
liefert billigst a 5 Rilo Post-Nachnahme.
Preiloson-
Knäuel-Zwirn mit Nadeln, Ringen u. Ringenheiten. 92686 Extra
Tiger-Knäuel-Zwirn
a Karton 24, 30, 48 Knäuel.

Zur gefälligen Darnachrichtung, daß meine allerbestbewährt
orig. Patent
„Excellent“ Hochdruckpackungen
ausschließlich nur direkt bei mir bestellbar und erhältlich sind.
Budapest, Arthur Adler, VI., Eötvösgasse Nr. 30.

Guter Rath.
Bei Husten, Heiserkeit, Nschlopf und Athembeschwerden sind meistens zu empfehlen die sicher wirkenden **Egger'schen Brustpastillen.** (1 Schachtel 50 kr. und 1 fl. Probefschachtel 25 kr.) Bei unregelmäßigen Funktionen des Magens haben sich als radikal wirkend die **Egger'schen Soda-Pastillen** (1 Schachtel 30 kr.) erwiesen. Beide Mittel sind in allen Apotheken erhältlich. **Haupt- u. Versandt-Niederlage für Ungarn: Patatin-Apothek, Budapest, Váci-körut 17.**

Seidenwäsche,
die gesündeste, angenehmste u. wegen Haltbarkeit billige Unterkleidung, aus nur besten, selbst fabrizirten, garantirt rein seidenen Stoffen liefert direkt an Private die erste österr. u. deutsche Seidenwäsche-Manufaktur von **Max Bohrer**, vorm. J. Müller, Eger, Böhmen und Waldhausen, Baiern. Mühlstr. Kreisliche, Muster und Proben franko. Sendt bis-95 Ctm. Länge aus guter Qualität 6. W. fl. 4 franco gegen Nachnahme. Umtausch einzelner Probebeständen gewöhnl. Fragen und Größe gestattet, event. Betrag retour.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes med. univ.
Dr. Révész Benő,
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. Stock, heilt schnell und gründlich auf Grund seiner in den Berliner und Wiener Krankenhäusern und einer 24jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nervenkrankheiten und Schönheitsfehler, als: Sommerprossen, Mittermale, Leberflecken, Warzen, rothe Nasen, Geströbe, Haarausfallen, Schnupfen und Narben, ertheilt sachmännliche Rathschläge zur Pflege des Gesichtes und der Hände, sowie auch sicheres Heilverfahren für alle aus Haut- und Nervenkrankheiten entstandenen Folgeleiden.
Ordinirt Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.
Besuche werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch Medicamente besorgt.
Strengste Diskretion.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anfragen übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein kräftiger ordentlicher Hauswirth, welcher auch Binderarbeiten versteht, wird zu dauerndem, sofortigen Antritt für ein Engros-Geschäft gesucht. Ausfolge mit tadelloser Arbeit werden berücksichtigt. Adresse in der Exp. 97140

Villatellek eladásra. A pilis-esabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasútállomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Venni számdékozők forduljanak a főhercegi intézőséghez Pilis-Csabán, posta, vasutés táviratállomás. Hátterben 1000 h. szőlés erdő, 18-20 méter mélységben bárhol a legjobb ivóvíz. Az intézőség. 14798

Bérvadás Csödelőn, a legzebb helyen egy batorozott úri lakás, külön rózsás udvarral és gyümölcsös kerttel. Czim a kiadóban. 97159

Lehrkräfte, ungarische, deutsche, französische, mit und ohne Musik, ferner ungarische, französische, norddeutsche Frauen und Kinderpädagoginnen empfinden und placirt gewissheit die Schullagerin S. Salschner, Budaörs (Süd-Útca), Budaörs Nr. 6. I. Stad. Garimbei im Jahre 1871. Provinzansprüche werden prompt effizient. 14349

300 Joch zu Wein- garten geeignete Sandfelder in Kats (Eisenbahn- und Schiffsstation) unter günstigen Zahlungsbedingungen in beliebigen Parzellen zu verkaufen. Adresse in der Exp. 96993

Brautwein- Engros- oder Einzelhändler. Ein Haus, äußere Wainnerstraße, neben der Mauth, bestehend aus 2 großen Magazinen, 2 großen Kellern, großem Hof, 3 kleinen Wohnungen, ist per Mai auf längere Zeit zu vermieten. Adr. in der Exp. 96990

Bülig zu vermieten sind zwei große Kellerlokale. Gasseneingang, VIII. Népszínház-útcza Nr. 44. 97105

Es kaufe Niemand Möbel, bevor er meine Möbelniederlage nicht besichtigt hat. Ich verkaufe Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen in jedem Stil, wegen überhäuftem Lager zu herabgesetzten Preisen. Tischlermeisterfräule. Budapest, Gyár-útcza 30. 14789

Geschäftslokal sammt Wohnung und mehrere schöne, moderne Gassenwohnungen mit 2 Zimmern so auch einige Hofwohnungen per 1. Mai preiswürdig zu verkaufen. Népszínház-útcza Nr. 34. 14788

Sichere Existenz! Eine Waisengamali ist wegen Abreise sofort zu übergeben; kann durch eine Frau geführt werden. Adresse in der Exp. 97151

Gut gehendes Selbstaaren-Geschäft auf lebhaften Posten, mit billigen Zins, in Familien-Verhältnisse halber sammt Einrichtung zu verkaufen und sofort oder per Mai zu übergeben. Adresse in der Exp. 97204

Mechaniker, tüchtige, selbstständige Arbeiter für sofort gesucht. Adr. in der Exp. 97350

Gelegenheitsverkauf von Juwelen, Gold- u. Silberwaaren und Taschenuhren. In Folge Anstufung meines Juwelengeschäftes, Elisabethplatz Nr. 17, verkaufe ich das noch vorhandene große Lager zu jedem annehmbaren Preise, auch unter dem Kostenpreis. 14714

Komptoirist mit schöner, flotter Handschrift, geübter deutscher Korrespondenz, wird für ein renommirtes Agentengeschäft zum eheften Antritt gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Ansprüche und eventuellen Sprachkenntnissen sowie Referenzen unter „Preislich und verlässlich 153“ an die Exp. 97153

Gelddarlehen auf 1. und 2. Sätze, Bau- und Amortisations-Kredite bewirkt ohne Vorgebürh. K. Tisch, Stadlergasse 41. 97012

Erzieherinnen, deutsche, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht; ung. Lehrerinnen, Frauen, Kinderpädagoginnen bestens empfohlen durch Frau Louise Szegheő S., Budapest, Andrassy-ut 28. 14622

Stallungen für 18 Pferde, 2 Wohnungen, Kellermagazin, großer Hof, im 6. Bezirk per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 14710

Rákos-Keresztúr eine községi jegyzőtől egy 4 szobából, tágas üvegfalazott folyosóval s a melékkelhelyiségekből álló villa előnyös fizetési feltételek mellett éves lakásul május 1-ével kibérelhető. 14732

Schöne Gemöbl- lokalitäten mit Alkoo, in sehr lebhafter Gegend, nächst der Markt- halle (Wainnergasse 54, Ecke Frommelgasse) per Mai und per August billigst zu vermieten. Dasselbst ist auch eine sehr große Kellerlokalität per August sehr preiswürdig zu haben. Auch ist dasselbst eine schöne Gassen-Edwohnung am 1. Stad, nämlich: 4 Gassenzimmer mit Balkon, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer und allen Nebenräumlichkeiten per Mai billig zu verlassen. 97302

Egy teljes új ügyvédi irodaberendezés, továbbá egy teljes hálszoba berendezés, előszobával, függő lámpák stb. eladó. Ugyanott két kétablakos utcazi szoba, fürke, elő- és fürdőszoba, konyha, éléskamra stb.-ből álló 1. emeleti lakás azonnal kiadó. VII., Wesselényi-útcza 52. sz., a házmeztérnél. 97335

Billiger Grund ist am Schwabenberg zu verkaufen, mit schöner Aussicht und neben dem Grund Wasserleitung. Adr. in der Exp. 97321

Photographie. Eine Reisecamera, 24/30, neu, elegant, komplett, ferner einige alte und neue 13/18 Reisecameras, alles komplett, billig zu haben. Adr. in der Exp. 97310

2 fl. 60 fr. ein Rest von 8 Meter hoch, feinen Seiden-Atlasen, Lichtblau, dunkelblau oder schwarzboden, wunderhübsche Dessins, ferner schwere, gute, ganz große Brodrücker, 6 St. 70 fr. und 6 Stück feine Damasthandtücher 1 fl. 20 fr., auch ein Damast-Tischwand mit 6 Damast-Servietten fl. 2.30 und Prima-Beimwände oder fürbige Zeug in rosa, blau, gestreift, karirt, per Stück 3 fl. 60 fr. und detto hochfein, gezwirnt 4 fl. 20 fr. zu haben Karöring 17, im Hofe bei Roth. Provinz-anträge werden per Post-nachnahme bestens effizient. 97248

Geschäftslokale, für jedes Geschäft geeignet, und Wohnungen sind im Prachtbau 7. Bezirk, Horná-útcza 25, fünfzig Schritte von der Csömörstrasse, per 1. Mai zu vermieten. 97163

Komptoirist (christlicher Religion) geübter Alters, mit tüchtiger kaufmännischer Bildung, gewandter in deutscher und ungarischer Korrespondenz sowie in der doppelten Buchführung, findet dauernde Aufstellung. Nur Respektanten mit wirklich schöner und ausgeschriebener Handschrift werden berücksichtigt. Offerte sind unter Chiffre „S. A. 6972“ an Haagenstein und Vogler (Jullius u. Co.), Dorottya-útcza 9, zu richten. 14822

Házikisasszonyi, társalkodónői vagy gyermekokhoz menne egy intelligens leány, ki a háztartás, főmunkája és közimunkában járatos, valamint zene ismerettel van. Leveleket „Szerény 362“ címre a kiadóhivatalra várható. 97362

Sogleich oder per 1. Mai ist im 2. Bezirk, Rákóczi-utca Nr. 1, Haus sammt Grund zu verpachten. Darin ist eine große Werkstätte, 3 Zimmer, 1 Küche, n. Schuppen um fl. 600 per Jahr. V. Sz., Wainner-Boulevard Nr. 34. 97327

Bérbázat öajtök venni 15-20.000 forint készpénz ráfizetéssel. Csakis kiválóan előnyös alkalmi vételre reflektálok. Czim a kiadóhiv. 97331

Hausverkauf. In einer schönen Gegend, 8. Bezirk, ist ein 3stöckiges solides und gut gebautes Zins- haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97332

Französin sucht Vormittags und Nachmittags Grammaire- oder Konversationsstunden; 2-4 und 8-9 Uhr. Briefe unter „Eleda 26“ an die Expedition. 97267

Erzistenbietende Gesandte jeder Art, so auch Geschäftslokale, Einrichtungen, überhaupt Alles, was ins kommerzielle Fach einschlägt, wird durch mich bestens besorgt. Gabor Braun, Cösten- gasse Nr. 35, 1-3 Uhr. 97359

Heirath. Solider junger Mann, 30. Jahre alt, Buchhalter mit Gehalt von 1200 fl., wünscht in eine Familie einzutreten, wo er durch Strebsamkeit seine Existenz und Zukunft gründen kann. Vermittler nicht ausgeschlossen. Erste Anträge unter „Olied 357“ an die Exp. 97357

Andrassy-ut mellett, Vörösmarty-u. 41. számú házban, első emeleti nagy, elegáns úri lakás, 6 szoba és mellékkelhelyiségekkel, villanyos berendezés, balkonnal, egész külön járóval, május vagy augusztusra kiadó. Ugy- szintén egy bolt fürkevel és egyéb lakás is. Bővebbet a háziügynöknél. 97337

Lakások kiadók. kisebb és nagyobb két-háromszobás, fürdőszobával, kedvező házbérel- egy új háromemeletes bérlőházban azonnal és május 1-re. IX. ker., Gát- útcza 24, a piacchoz 1 percznyi távolságban. Eszinte egy új háromemeletes házban kisebb-nagyobb lakások azonnal és május 1-re. Reme-te-u. 34. Ludovika közelében, villamos megálló mellett. 97265

Zu verpachten Barterehaus in lebhaftester Gasse des 7. Bezirkes, innerhalb des Ringes. Adr. in der Exp. 97353

Kommiss. Im Ung- und Mannjart- waaren-Geschäfte bei Marcus Mannheim, Tinnau, ist die Stelle eines tüchtigen Kommiss zu besetzen. Gehalt nach Vereinbarung. Ferner in der städtischen und ungarischen Sprache nothwendig. 97352

Geschäftslokal, guter Boiten, für jede Branche geeignet, ist sammt Wohnung Hellbergstraße 89, c sofort zu vermieten. 26804

Meghívó. Az „Israelita vallásos önképző és önszervező egyesületnek“ képviselőstí- túletek tagjait az 1898. évi február hó 27-én, délután fél 3 órakor megtartandó képviselőstí- túleti gyűlésére ezenel tisztelettel meghívja az elnökség. Tárgy- sorozat: 1. Évi jelentés. 2. Mielleg bemutatása. 3. Választmányi tagok vá- lasztása. 4. Indítványok. Az indítványok a gyűlést megelőzőleg 8 nappal az elnökséghez írásban be- adandók. 97356

Pénzbeszedői vagy ügynöki állást keres intelligens megjelenésű, óvadékkal rendelkező fü- szerkereskedő segéd. Le- velek „Hüségos 100“ alatt a kiadóba köretnék. 97351

Gebildetes Fräulein, nicht mehr jung, sympathisches Aeußere, ge- mülthvoll und heiteren Sin- nes, Offizierstochter, sucht für bald Stelle zu älterer, anstän- diger Dame oder älterer, streng soliden Herrn als Kon- sekerin, Gesellschaftlerin oder Pflegerin, auch zu eltern- oder mullerlosen Kindern in christ- lichen Hause. Hauptfache gute, rüchligtsvolle Behandlung, wenn auch mäßiges Salair, da selbe über keines, höheres Einkommen verfügt. Adr. in der Exp. 97278

Café B... Jene Dame, die von ihrem vis-à-vis stets bewundert wird, wird dringend um eine kurze Unterredung gebeten. Strengste Discretion liegt in beiderseitigem Interesse. Baldige freundliche Zuschrift unter „Stager u. Verlässlich 364“ an die Exp. 97364

Hausverkauf, ledig, wird aufgenommen bei Johann Kirsch, Király-útcza 53. 97334

Herr, 30 Jahre alt, in angenehmer Lebenslage, jedoch hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer unabhän- gigen Dame entsprechenden Alters. Heirath nicht aus- geschloffen. Offerte unter „Che 373“ an die Exp. erheben. 97373

Wirthsgeschäft auf der belebtesten Straße, wo die Arbeiter einer großen Fabrik verpflegt werden und für diese garantiert wird, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97383

Mökusom. Türelmetlenül várom ked- ves sorait és utasítását, hogy mikor és melyik postahivatalba irhatok. 1000 eskő és üdvözlöt csacsijától. 97391

Chokoladen- und Konditorenfabrik sucht in der Branche tüchtigen tüchtigen Nagelverleher; dasselbst wird auch ein Ausführer mit 50-100 fl. Kaution acceptirt. Adr. in der Exp. 97387

Zinshäuser. In vornehmer Gegend ge- legen, hauptsächlich im inneren Theile des VI., VII. Bezir- kes, 10-12%, Ertragniß, mit Amortisationslasten à 50%. Schöne Baugründe in allen Bezirken. Ferner Geld- darlehen auf Budapest- er Häuser und Umgebung. Nä- heres J. Hanz, Váci- körút 40, I. emelet 18. 97386

Erzieherinnen, nord- deutsche, französische, slavische, bis 30 Jahre placirt je gleich, 450 fl. März, Franzensring 34. 97388

Mit 10,000 fl. wünscht sich ein tüchtiger Kaufmann an einem geschäft- lichen oder industriellen Unter- nehmen, nachweisbar reell u. n. bringend, zu beteiligen oder selbes zu kaufen. Offerte unt. „A. J. 738“ an d. Exp. 14825

Haus zu verpachten VI., Reugasse, sofort oder per 1. Mai, ebenso kleine Gassenwohnungen u. Keller- lokal. Näheres Große Feld- gasse 44, beim Hausbesorger. 97389

Photographie. Ein intelligenter älterer Assistent, besonders tüchtig in der ganzen Photographie, er- freut sich eines günstigen An- seheren, sucht Engagement als Operateur, Geschäftsführer oder Kompanion in größerem Ateliers. Gest. Zuschriften unter „A b c Photographie“ an die Expedition erheben. 14715

Detailreisender auf Provision für ein gut eingeführtes bedeutendes Waare- und Modewaaren- haus der Hauptstadt gesucht. Offerten, die in solcher Eigenschaft bereits thätig waren, wollen ihre ausführ- lichen Offerte unter „Reifen- der 1835“ an die Exp. 14328

Möbel. Ein sehr feines Schlaf- und Speisezimmer, Lampen, Küsten sind sofort zu verkaufen. Stadtwaldhölzer, István-ut, Billa 45, Thür 2. 97375

V., Göttergasse Nr. 15 sind zwei Gemöbllokale auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. Mai u. 1. August zu vermieten. Nä- heres zu erfragen dort bei Herrn Adolf Klopfer. 97383

Hausverkauf. In lebhafter Gegend in der Königs- gasse ist ein 3stöckiger, 14 Jahre neuer, I. Kl. Bau mit Badzimmer und Zainen feinst ausgestattet, 75,000 amort. Banlast. Ferner im 6., 7. und 8. Bezirk sind solide gebaute Häuser auf 8-120, fürs investite Kapital zu verkaufen. Felix Blau, Király-útcza 19, auch brieflich. 97382

Anständige Frau, die sehr gut Waschwäsche und Kleider ausbessert, kommt billig ins Haus. Adr. in der Expedition. 97392

Ein junger Mann aus guter Familie wird gegen Bezahlung als Praktikant sofort aufgenommen. Offerte unter „Chirurgie“ an Blod- ner's Annoncenbureau, IV., Südtörteza 6, zu richten. 14827

Welcher Agent könnte mir einen ernten Käufer verschaffen, der mir meine in Betrieb stehende, sehr lohnende Dampfmaschine kaufen könnte? Geben sie mir um 8000 fl. gut akreditirten Person, können mir den halben Betrag gleich erlegen, den Rest in Raten. Adr. in der Exp. 14821

Ein schön möblirtes Zimmer, mit ganz separaten Eingang, für einen oder zwei Herren zu vermieten, eventuell auch Mittagstisch. Adr. in der Expedition. 97424

Elegant möblirtes, großes, helles Gassenzimmer mit separaten Eingang und Badzimmereinrichtung (eventuell auch ganze Verpflegung) an einen oder zwei Herren bei disinguirter Familie per sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 14832

Deutsche Frau sucht Stelle als Diensthote bei kleiner Familie. Adresse in der Exp. 97426

Topograph, der auch im Bergschaffiren und sonstigen kartographi- schen Zeichen bewandert ist, bittet um Arbeit gegen mäßi- ges Honorar. Adresse in der Expedition. 97425

Papierhandlung auf dem schönsten und fre- quentesten Punkte der Haupt- stadt, vorjähriger Detailver- fehr 15,000 fl. nachweisbar, ist wegen größerer Unterneh- mung des Eigentümers drin- gend zu verkaufen, eventuell wird einem Kompanion mit 3000 fl. Kapital zur Führung des Geschäftes der Vorzug gegeben. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd- gasse 18, Agentur für Ge- schäfte-Kauf- und -Ver- kauf. 97415

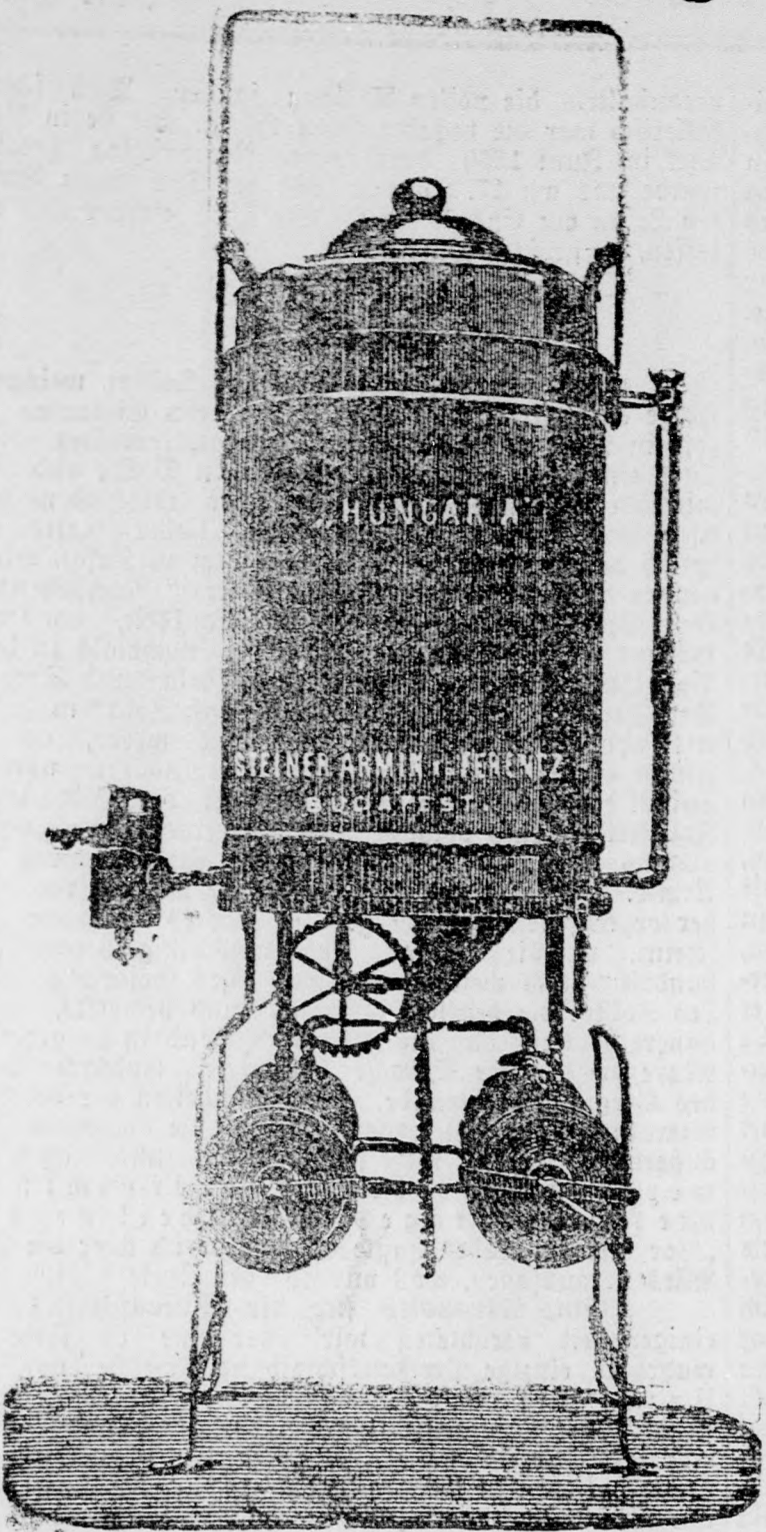
Murányi-útcza Nr. 21 ist ein schönes Wirths- hauslokal sofort zu ver- mieten. Näheres beim Haus- besorger. 97380

Ein schöne Ge- möbllokalität IV., Kronengasse, Ecke Wainnergasse ist zu vergeben. Näheres bei Faber & Borjos dortselbst. 97324

Norddeutsche Bonne zu kleinen Kindern ge- sucht. Adr. in der Exp. 97325

Une institutrice française cherche enga- gement pour 15 fév. dans de bonne famille, appointement 25 florins. Ecrire sous „Française 380“ à l'exp. 97380

Neue Beleuchtung!



Billigstes und schönstes Licht!

Einheimische Erfindung  und Industrie!

„HUNGARIA“

Automatischer ACETYLENGAS-Entwickler.

Patent **FRANZ VÖRÖS.**

Garantirt ungefährlich und übertrifft in dieser Hinsicht Alles bis jetzt Gebotene.

Einfache Handhabung, benötigt keinen Wärter, ein Kind kann diesen Apparat in einer Minute in Funktion bringen.

Geschäftslokale, Kaffeehäuser, Restaurants, Hôtels, Privathäuser, Villen, Kastelle, Fabriken, Bade-Orte, Dörfer und Städte

können ausschliesslich nur mit diesem Apparat ungefährlich u. billig beleuchtet werden.

Dieser von sämtlichen Sachverständigen als der anerkannt beste Apparat ist bei uns fortwährend zu besichtigen, wo auch Prospekte und Kostenüberschläge gratis geliefert werden.

ARMIN und FRANZ STEINER,

k. u. k. Hof-Metallwaaren-Fabrik, 92138

Budapest, VI., Ó-utca Nr. 6.

Wien, IX., Grüne Thorgasse Nr. 5.

Möbel

billiger wie überall bei

Varga Mihály és társai

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

Verkauf gegen mehrjährige Garantie, Referenzen von unseren Kunden mit dem Ausdruck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.

Größtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel vom einfachsten bürgerlichen Stil bis zur feinsten Ausstattang. Alles billigerecht, dauerhafter Ausführung und soliden Qualität. Salon-Garnituren aus neuesten französischen und englischen Stoffen. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten: Barock, Englisch, Altdeutsch u. italienische Renaissance. Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Lack, polirt von fl. 110.-, 130.-, 160.-, 200.- anwärts. Komplete Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Lack, polirt, von fl. 120.-, 145.-, 200.-, 250.-, 300.- anwärts. Komplete Salon-Einrichtungen, moderne Façon, Seiden-, Plüsch, Brokat, Krep-Bourette-Garnituren von fl. 180.-, 250.-, 300.-, 400.- anwärts.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

(Eingefendet.)

Damen, die eine schnelle, tabuläre, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Geburt, Chirurgie, Gynäkologie, Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, stellt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuzeitliche, als auch veraltete Hautkrankheiten, Geschwüre, alle Folgen der Selbstvergiftung.

Mannschwäche, Blut bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Subassef, 4. Bezirk, Schlangenassef (Kigyórtosa) Nr. 1. 2. Stock Eingang an der Treppe. Sonstige Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

MÖBEL Begründet 1835.

I., Rámtnerstraße 32A.

Tischler, Tapezierer und Dekorateur.

Billigste Preise.

Illustrirte Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken.

Illustrirtes Möbelalbum gegen 30 kr. in Marken.

89052

J. G. & L. FRANK

Владимирский 70 1835

Rum, Estbovie, Treber, Lager-Branntwein, Silber und alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen prämierten Maschinen und ätherischen Oelen u. s. w.

Arnold Watterich,

Budapest, VII., Tabakgasse Nr. 5.

Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis. Empfehle ferner: Entfäuerungs-Pulver, Weinflär-Pulver, Hausenblase u. Mittel gegen alle Weirkrankheiten.

91 2

RIES & BERKOVITS,

kais. und königl. priv. Sodawasser-Apparate-, 99%ige Nickelzinn-Syphonköpfe und mechanische Maschinenfabrik, Budapest, Kerepesi-ut 66. (Telephon 50-55.)

Kais. und königl. ausschl. privilegierte

SODAWASSER-APPARATE

für süßige Kohlensäure mit Mischkonstruktion. Patent Reisz-Berkovits.

Sodawasser-Apparate

für Schwefelsäure und Dolomit. K. und k. ausschl. priv. 99% Nickelzinn-

Syphonköpfe

Patent Reisz-Berkovits.

Syphonköpfe

mit 99% Nickelzinn-Einsatz, Patent Reisz-Berkovits.

Illustrirte Preiscurante und Kostenüberschläge gratis und franko.

Sodawasser-Fabriken.

Bierdruck-Apparate

neuester pat. Konstruktion.

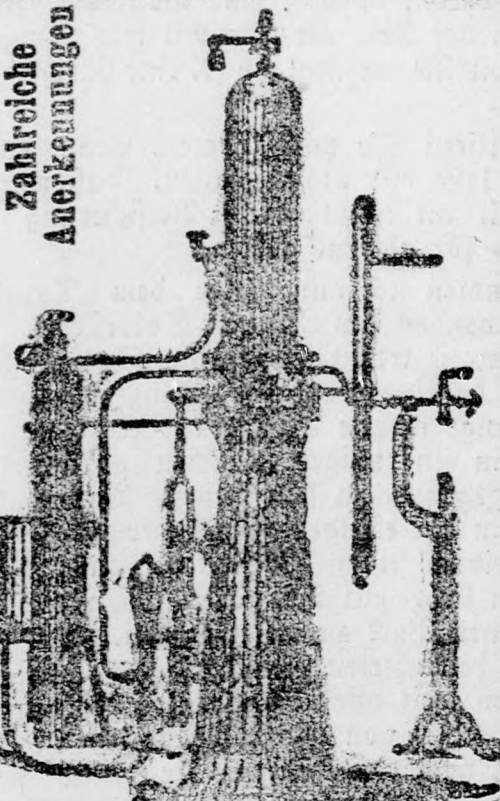
SODAWASSER-SELBSTERZEUGER

für den Hausgebrauch,

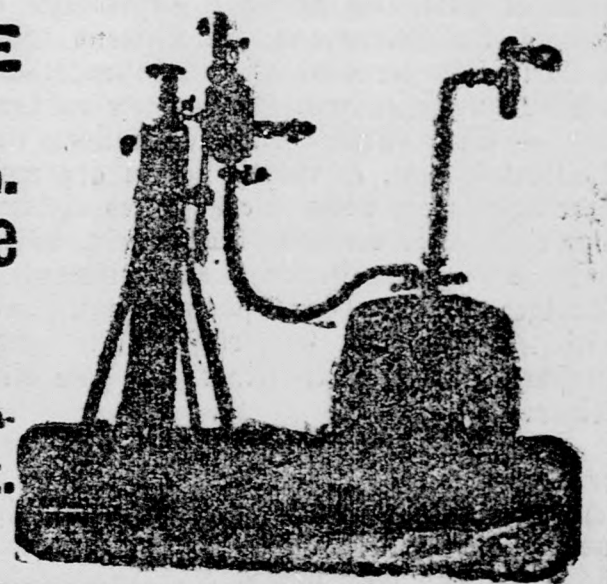
sowie alle in das Sodawasserfabrikations nachschlagenden Artikel.

FILTRIR-APPARATE.

Verzinnungs- und Vernickelungs-Anstalt.



Zahlreiche Anerkennungen



Lola Montez.

Die Beziehungen schöner Frauen zu ge-
trönten Häuptern haben sich mehr als einmal
in der Weltgeschichte als verhängnisvoll erwiesen.

Nachdem sie mit der halben Welt durchwandert,
kam Lola Montez im Jahre 1846 nach München,
wo sie es, allerdings nicht ohne Mühe, durch-

Das neue Ministerium zu Rhein-Maurer be-
deutete den offenen Bruch des Königs mit den bis-
herigen reaktionären Prinzipien, denn er berief Männer in

der Tänzerin diente ihren Feinden nur als neues Agi-
tationsmittel. Auch die ultramontanen Professoren nah-
men Partei gegen sie, worauf der König mehrere von

Zu Anfang des Jahres 1848 sah München schon
eine Art Vorpiel der ersten Unruhen, die bald darauf
in ganz Europa ausbrachen. Die Veranlassung war an

Die Enttarnung der Tänzerin und die Wiedereröff-
nung der Universität wurden mit Jubel begrüßt, wäh-
rend der König sich innerlich tief verletzt fühlte.

Die Enttarnung der Tänzerin und die Wiedereröff-
nung der Universität wurden mit Jubel begrüßt, wäh-
rend der König sich innerlich tief verletzt fühlte.

Die Enttarnung der Tänzerin und die Wiedereröff-
nung der Universität wurden mit Jubel begrüßt, wäh-
rend der König sich innerlich tief verletzt fühlte.

veranstaltete, die vollen Anschlag fanden. Auch schrift-
stellerisch war die begabte Frau thätig, bis sie in New-
york im Juni 1860 durch einen Nervenschlag gelähmt

Allerlei.

(Bei Leo Tolstoi.) Graf Leo Tolstoi, welcher in
Folge einer Erkältung, die er sich beim Eislaufen zu-
zog, in Moskau krank darniederliegt, empfing dieser

(Eine Akropolis für die Wissenschaft.) Vor
einiger Zeit berichteten wir über eine in ihrer Art
wahrhaft einzige Preisauszeichnung, welche von der

31.]

Die Schwestern.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von
Max v. Weisenthurn.

Karl Sylvester hatte, wie gesagt, nur Augen
und Ohren für sie, und als sie am Arme eines An-
deren zur Quadrille trat, zog er sich nach dem,

Aber ach, der Wintergarten war nicht so ver-
einsam, wie er geglaubt; im Schatten einer mächtigen
Baumgruppe bemerkte er eine lichtblaue mit Brillan-

Sie quälten mich entsetzlich, rief Frau
Montbert lebhaft, es ist wirklich zu arg von Ihnen,
Albert. Ich weiß nicht, weshalb es Ihnen gerade

Das ist Alles recht gut und recht schön,
trotzdem geschieht das aber nicht, und er benimmt
sich nach wie vor in der gleichen einfältigen und

Sie, was wollen Sie damit sagen?
Genau das, was ich ausspreche. Ich bin
nicht gefonnen, diesem thörichten Getändel noch länger

Unvernünftiger Junge, kann man mich für
das müßige Geschwätz böswilliger alter Weiber zur
Verantwortung ziehen?

Ich will dafür Sorge tragen, daß man es
nicht könne. Ich habe mich lange genug von Ihnen
am Gängelbände führen lassen, Stella; ich bin dieses

Ich will Sie ja heirathen, wer sagt Ihnen
denn, daß es nicht geschehen soll?

Ich bestehre aber darauf, daß die Verlobung
auch gleich bekanntgemacht werde.

Soll ich vielleicht in den Ballsaal stürzen
und es mit lauter Stimme Allen verkünden?

Nein, das begehre ich nicht; aber ich for-
dere, daß bis Ende dieser Woche die Verlobungs-
anzeigen umhergeschickt werden.

Gut, Sie unangenehmer Tyrann; ich ver-
spreche Ihnen, daß Ende dieser Woche die Verlo-
bung publizirt werden soll. Ich will es meinethwegen

den Hochzeitstag zu bestimmen. Bin ich jetzt gut?
Ist es Ihnen so recht?

Sie sind mir immer recht, wenn Sie halb-
wegs korrekt und vernünftig mit sich reden lassen;
ich dulde aber auch in vollem Ernste keine weitere

Es ist mehr als Sie verdienen, nachdem
Sie auf solche Art bestrebt sind, mich zu terrorisiren.
Der Tanz muß bald vorüber sein und die Leute

Kokettiren Sie mit Anderen, wenn es sein
muß, ich aber lasse mir nicht gefallen, daß man ein
looses Spiel mit mir treibt; diese Versicherung kann

Sie wandten sich nun Beide dem Tanzsaale
zu und entschwandten den Blicken Sylvester's. Fast
unmittelbar darauf traten Herren und Damen in den

Nicht lange wahrte es, so fand er denn auch
Gla, die sich in ein ruhiges Fleckchen gesüchtet und
müde und angegriffen zu sein schien. Bald hatte er

engeren Wettbewerb betragen zusammen 20,000 Dollars, wovon mindestens 8000 Dollars auf den ersten Preis entfallen.

(Yvette Guilbert als Wohltäterin.) In Berlin, wo die Pariser Diva Yvette Guilbert soeben große Triumphe gefeiert hat, erzählte sie eine ziemlich sentimentale, hoffentlich aber auch authentische Geschichte aus ihrem bewegten Leben, die sich folgendermaßen zugetragen hat: „Yvettes Mutter bewohnt ein kleines Landhäuschen unweit von Paris. Yvette, welche die wenigen Rubel, die ihr bleiben, bei dem alten Mütterchen zu verbringen pflegt (2), traf dort vor etwa Jahresfrist den Herrn Kurator. Während ihres Besuchs begann die Kirche öde zu läuten und der Herr Kurator machte die Künstlerin darauf aufmerksam, wie heiser das Glöcklein klinge. Es habe unlängst einen Sprung bekommen, aber die Gemeinde sei zu arm, um an die Anschaffung einer neuen Glocke denken zu können, und darum müsse man sich leider so behelfen, wenn nicht — dabei sah der Geistliche die Sängerin bedeutungsvoll an — ein Wohltäter oder eine Wohltäterin sich der Gemeinde annähme. Yvette erbot sich sofort, für den frommen Zweck eine Vorstellung zu veranstalten. In Paris war die Gelegenheit wohl in die Wege geleitet. In der „Bodinière“ fand eine Matinée statt, in der Yvette durch den Vortrag ihrer Chansons einen Fonds von 3500 Francs schuf, der dem geistlichen Herrn zur Anschaffung einer neuen Glocke übergeben wurde. Nach geraumer Zeit besuchte Yvette ihre Mutter wieder und wieder traf sie dort den Kurator. Die neue Glocke ertönte und stolz läuschte man ihren Klängen. Da sagte der Herr Kurator neuerlich Muth und erzählt ihr, welchen Kontrast die alte Orgel gegenüber den melodischen Klängen der neuen Glocke bilde. Yvette verstand den Wink und veranstaltete nunmehr eine zweite Matinée. Als er am festgesetzten Tage Mademoiselle Guilbert zur Matinée geleitete, erzählte er zu ihrem größten Erstaunen, daß sie diesmal vor einem geistlichen Publikum singen werde, denn seine Amtsbrüder aus Paris und Umgebung seien als Zuhörer versammelt. Als Yvette dies hörte, unterzog sie ihr Programm einer erneuerten Durchsichtung und erntete damit stürmischen Applaus. Als sie mit dem Duzend theils schelmischer, theils ernster, aber durchaus dezentere Chansons zu Ende war, kam der Kurator zu ihr und bat sie mit einer gewissen Verlegenheit, doch auch einmal ein Lied aus ihrem „eigentlichen“ Repertoire zum Besten zu geben, damit die geistlichen Herrn doch auch einmal dieses Repertoire kennen lernten. Den Wunsch erfüllte die Künstlerin sofort, indem sie „Ma Grand mère“ sang, jenes reizende Bergerische Liedchen, in dem eine Großmama der aufgehenden Entfelin von ihren Jugendliebschaften erzählt. Als der letzte Vers verklungen war, erfolgte donnernder Applaus, und der Kurator, dem wiederum einige tausend Francs zur Anschaffung der Orgel zur Verfügung standen, dankte der Spenderin dieser Schätze ganz beglückt. Aber er konnte doch in Bezug auf das letzte Lied eine Bemerkung nicht unterdrücken. „Das ist Alles?“ fragte er enttäuscht, „wir haben uns das viel — schrecklicher vorgekostet.“

(Der 50. Jahrestag der Goldentdeckung.) Aus San Francisco, 22. Januar, wird der „New Yorker Staatszeitung“ berichtet: Am Montag beginnt hier eine Festwoche, eine Reihe von schönen Tagen. Der ganze Staat Kalifornien feiert mit. Am 24. Januar waren es 50 Jahre, daß das erste Gold in Kalifornien, und zwar in dem Wassergraben von Sutters Sagemühle bei Kolonna, gefunden wurde. Das bis dahin wenig bekannte Gebiet wurde durch die Goldentdeckung mit einem Schlage weltberühmt. Dieser merkwürdige Zufall wird nun am 50. Jahrestage gebührend gefeiert. Die Stadt am goldenen Thore hat ein prächtiges Festkleid angelegt. Triumphbögen zieren die Straßen, die Häuser prangen im Guirlanden- und Flaggen Schmuck. Der Glanzpunkt der in großem Maßstabe angelegten Festlichkeit ist ein Massenumzug, in welchem durch allegorische Gruppen die Entwicklung des Goldstaates illustriert wird. Wagen- und Ochsengepanne, wie

die die frühen Pionniere benutzten, um die weiten Ebenen zu kreuzen. Indianer, welche sie dort vorfanden, Quaqueros, welche damals als Heerdenkönige das Land beherrschten, und Goldgräber in pittoresker Tracht werden den Festzug beleben. Eine der schönsten Jungfrauen von San Francisco, Fräulein Minnie K. L. e. v. e. s. a. h. l. ist zur Festkönigin erkoren. Für Diejenigen, die in U. l. a. s. t. a. ihr Glück probiren wollen, und zum allgemeinen Besten des San Franciscoer Handels wird zugleich eine Messe abgehalten, auf der Bergbau-Altensilien, Handwerkszeuge, Nahrungsmittel, überhaupt Alles, was zur Ausrüstung eines Goldsuchers gehört, von den Kaufleuten und Fabrikanten von San Francisco feilgeboten werden. Die vereinigten Turnvereine von San Francisco und Oakland veranstalten ein großes Jubiläums-Turnfest. Wahrscheinlich gedenkt man bei der Feier auch S. u. t. t. e. r. s., des Goldfinders, eines Schweizer, der im Alter in bitterer Armuth gerieth.

(Das schlafende Mädchen) in Neudingen i. W., das sich immer mehr als ein pathologisches Unikum erweist, wurde neulich durch die Lüburger Professoren Dr. Liebermeister und Winteritz mit Oberamtsrath Dr. Schneidener besichtigt. Es war am 166. Tage, seit die Kranke keine Nahrung mehr aufgenommen hat. Wie verlautet, bot die Untersuchung nur geringe Hoffnung auf Lebensrettung. Atmung und Blutbewegung des Mädchens zeigen nichts Abnormes, die Brust tritt stark hervor, die Weichteile des Bauches sind zusammengeschrumpft. Bei Beginn der Krankheit war bloß der Kopf konvulsivisch langsam schwach bewegt, seit elektrischer Behandlung sind die Krampfzuckungen heftiger und rascher und auch auf die Gliedmaßen ausgebreitet. Das hysterische Kind schlummert beständig in scheinbarer Bewusstlosigkeit. Nur in zwei Fällen während der langen Krankheitsdauer wurde ein Verlassen des Bettes bemerkt. Sobald sie aber der Hausangehörigen ansichtig wurde, verfiel sie wieder in den früheren Erstarrungszustand. Die als Kontrolle etwa eintretenden Nahrungsmittel blieben stets unberührt. Moralität und Charakter der Angehörigen verbürgen die Zuverlässigkeit ihrer Aussagen und stehen bei der Ortsbehörde und den Gemeindegemeinden außer Zweifel. Das blühe Gesicht zeigt bei völlig geschlossenen Augenlidern die alten kindlichen Züge. Lippen und Nasenschleimhäute sind hell geröthet, die Stimmröhren mehr und vertieft sich, die Abmagerung nimmt langsam, aber stetig zu.

(Eisen aus Sand.) Eine vielversprechende Erfindung, welche die Eisenindustrie der ganzen Welt einem Umschwung entgegenführen und das Eisen ungemein wohlfeil machen könnte, kündigt ein amerikanischer Erfinder Namens Henry Arden an, und er hat sie sich auch bereits patentiren lassen. Er will nämlich die ganz unerschöpflichen Ablagerungen von Eisenerz in Sande an den Gestaden der großen amerikanischen Binnenseen, sowie an den Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans durch einen „Magnetischen Erzsparator“ freimachen, und er behauptet, daß die Kosten seines Verfahrens höchstens 1 Dollar pro Tonne betragen; das auf solche Art gewonnene Eisenerz ist, wie er versichert, beinahe reines Eisenerz und bedeutend besser für Manufakturzwecke als das gewöhnliche Roheisen. Das aus dem magnetischen Seeländ-Erz gewonnene Eisen soll z. B. auch in den besten Raffineriestahl umgewandelt werden können. Einsteifen sind das freilich im Wesentlichen erst Versprechungen; aber bereits hat man die erste Probe mit der Erfindung gemacht, und dieselbe soll befriedigend genug ausgefallen sein, um den praktischen Werth des Ardenschen Apparates vollkommen zu erweisen. Letzterer erinnert in seinem Aeußeren etwa an einen Rücken-Speisestuhl, ist nur 7 Fuß hoch, 3 Fuß breit und 18 Zoll tief. Die benutzten Faktoren sind einfach magnetische Anziehung und Schwerkraft, in Verbindung mit der Benutzung desselben elektrischen Stromes, welcher für elektrische Beleuchtung angewendet wird.

(Das Räthsel des Aales ist gelöst?) Das Dunkel, welches über der Entwicklungsperiode des Aales

schwebte, scheint vor Kurzem endgiltig gelichtet zu sein. Schon seit Aristoteles' Zeiten beschäftigten sich gelehrte Männer mit der Fortpflanzung des Aales; sagte doch Aristoteles: „Der Aal habe weder Eier noch Samen, er ist nicht Männchen noch Weibchen, somit kann er sich nicht fortpflanzen, die Aale entstehen aus den Eingeweiden der Erde.“ Diese Annahme der Geschlechtslosigkeit des Aales hat sich länger als zwei Jahrtausende erhalten, erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gelang es einem italienischen Forscher (Mondini), das Weibchen zu erkennen, welche Entdeckung später mehrere deutsche Gelehrte bestätigten. Der männliche Aal wurde erst im Jahre 1874 von Syssi untersucht. Den italienischen Forschern Grassi und Calandruccio soll es, wie geschrieben wird, nunmehr gelungen sein, Näheres über das Laichen der Aale und über die Entwicklungsperiode festzustellen. Das Ergebnis ihrer zehnjährigen Beobachtungen ist das Erkennen der Thatsache, daß der Aal in der Tiefe laicht und eine Metamorphose durchmacht. Zu dieser überraschenden Erkenntnis führte die Beobachtung der Leptocephalen, welche man bis dahin als eigene Familie angesehen hatte, und die namentlich in der Meerenge von Messina sehr häufig sind. Eingefangene Exemplare dieser kleinen, wurmförmigen, wasserfarbigen, bis 10 Centimeter langen Lebewesen machten in der Gefangenschaft eine Metamorphose durch, sie entwickelten sich zu verschiedenen Arten Muränoiden, zu denen auch die Aale gehören. Ist wiederholte Versuche bewiesen, daß der bis dahin unter dem Namen Leptocephalus brevirostris bekannte Leptocephalus die Larve des Flußaales ist. Dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts wäre es demnach, falls die Beobachtung nicht trügt, vorbehalten gewesen, diese Jahrtausende alte Frage zu lösen, von der v. Siebold, der berühmte Naturforscher, sagte: „Nun sind alle wichtigen Fragen gelöst; es bleibt nur noch das Räthsel des Aales übrig.“

(Goldhaltiges Holz.) Für Denjenigen, welcher die große Verbreitung des Goldes in der Natur kennt, wird es nichts Ueberraschendes sein, daß sich auch in versteinerten oder halbversteinerten Baumstämmen Spuren von Gold finden können, als neu aber ist die Thatsache zu betrachten, daß in den Goldfeldern der australischen Kolonie Victoria solches fossiles Holz vorkommt, in dem ganz bedeutende Mengen von Gold vorhanden sind. Es handelt sich dabei nicht einmal um Hölzer, die seit unvorstelligen Zeiten im Schoße der Erde vergraben lagen, sondern um solche, die der Mensch selbst in die Erde hineingelegt hat. Der australische Ingenieur Woorgh Smith entnahm aus der Tiefe der dortigen Goldbergwerke Stämme von Hölzern, die zur Stütze der Gruben dienten und im Laufe der Jahrzehnte in hohem Grade von Mineralien durchsetzt worden waren. Unter dem Mikroskop zeigten sich in diesem Holze Spuren von Gold, welches an Schwefelkristallen hing oder mit diesen vermischt war. Ein anderer in den australischen Goldfeldern beschäftigter Ingenieur bestätigt, daß goldhaltiger Schwefelkies im Inneren von Wurzelwerk oder Schwemmholz, das aus goldhaltigem Boden genommen wird, nachgewiesen wurde. Dieses Mineral lieferte bis zu mehreren Unzen Gold pro Tonne, und in einem Falle stieg der Goldgehalt im Inneren eines alten Baumstammes sogar auf 30 Unzen.

(Ein weiblicher Bürgermeister.) Mrs. Curtis, Bürgermeisterin von Cimarron in Kansas, ist zugleich Ladeninhaberin und eine der tüchtigsten Geschäftsfrauen in Kansas. Sie führt auch die Geschäfte von Cimarron, wie eine Frauenkorrespondenz meldet, meisterhaft. Während man mit ihrer Wahl einen Scherz ansühren wollte, preist man sie jetzt als den besten Bürgermeister, den Cimarron je hatte. Die Stadt Cimarron feiert gegenwärtig noch unter einer großen Schuldenlast, welche sie sich in einem Wahlkampfe aufgebürdet hat. Mrs. Curtis hat diese Angelegenheit in die Hand genommen und führte sie zur Zufriedenheit der Schuldscheinbesitzer und der Steuerzahler durch.

und allem Anscheine nach dem schönen Paare unverwandelt mit den Blicken folgte.

— Wie entsetzlich schlecht der Mensch aussieht!

Sylvester hatte diese Worte hervorgestoßen, kaum wissend, was er rede. Das blutleere Gesicht des Sekretärs trug einen so hasserfüllten Ausdruck zur Schau, daß er unwillkürlich erschrocken war. Ella hatte bisher den Sekretär nicht gesehen, sie blickte daher bei den Worten Sylvesters überrascht empor und fragte mit einigem Befremden:

— Von wem reden Sie denn? Ich habe Niemanden gesehen.

— Von Fels; er ist immer ein armer, kränklicher, zarter Mensch; aber jetzt steht er wie ein Schatten aus, zum Erschrecken sage ich Ihnen. Ist er denn ernstlich krank?

— Nicht daß ich wüßte; aber auch mir fiel seine abnorme Blässe heute auf. Kräftig darf er keinesfalls genannt werden.

Fräulein Bad erröthete merklich, während sie diese Worte mit etwas unsicherer Stimme hervorstieß; sie biß sich leicht auf die Lippen und gestand sich dabei doch, daß es für sie unmöglich sei, eine durchaus ehrliche Antwort zu geben, ohne damit mehr verrathen zu wollen, als sie berechtigt war. Wie aber hätte sie Karl Sylvester sagen können, wodurch der unheimliche Blick von Gabriel's Augen sich erklären lasse, ohne dabei ihre Schwester zu verrathen. Den ganzen Abend über hatte die Frage sie beschäftigt, ob Stella Wort halten, ob sie mit Alemsens brechen und dadurch viel Unheil verhüten werde.

Sie beschloß, um jeden Preis die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen und mit dem Freunde des jungen Mannes zu reden; aber sie war im

Grunde genommen eine schüchternere Natur und es kostete sie Ueberwindung, das erste Wort zu sprechen.

— Erinnern Sie sich, sprach sie schüchtern, an das erste Gespräch, welches wir hier im Park zusammen hatten?

— Gewiß, wie sollte ich nicht?

— Desto besser, dann kann ich mich jetzt umso kürzer fassen. Ich habe gethan, was nur irgend möglich war, um meine Schwester zu retten und es hat so gut wie nichts gestromt. Wenn sie mich in Zukunft vielleicht zwingt — doch wozu von der Zukunft reden? Wir haben an der Gegenwart gerade genug, und ich muß Ihnen das Geändruiß ablegen, daß es mir unmöglich gewesen ist, meine Schwester in irgend einer Weise zu beeinflussen. Als ich zuerst mit Ihnen sprach, fragte ich Sie, ob es Ihnen nicht möglich sei, Alemsens zu veranlassen, daß er abreise. Sie entgegneten mir, Sie besüchteten, er werde Ihrem Wunsche nicht nachgeben und Sie waren mit dieser Ihrer Annahme im Rechte. Meinen Sie, daß es Ihnen jetzt gelingen möchte, ihn zu einer Reise zu bewegen?

— Ich glaube kaum, Frau von Montbert ist meines Erachtens nach das einzige Wesen, welches den größten Einfluß auf ihn besitzt. Ich hoffe trotzdem, daß die Sorge und Aufregung, welche Sie hegen, nicht mehr lange währen wird, ja daß sie sogar heute ihren Höhepunkt erreicht hat.

— Wieso?

— Alemsens hegt die feste Absicht, die schöne Frau am heutigen Abend zu einer definitiven Antwort zu zwingen, seine Geduld ist erschöpft, und ich glaube, es wird ihm gelingen, Bescheid zu erhalten. Sie hegen doch keinen Zweifel darüber, wie derselbe lauten wird, Sie glauben, daß Ihre Schwester seine Werbung von sich weist.

— Ich glaube das nicht, ich weiß es.

— Auch ich zweifle nicht daran und somit werden wir morgen vielleicht mit einiger Aussicht auf Erfolg von der bevorstehenden Abreise meines Freundes Alemsens reden können.

— Sie werden das Möglichste thun, um den Schlag für den armen Jungen einigermaßen abzuschwächen? Auch ich thäte es, wenn es in meiner Macht liegen würde; aber ich bin hilflos und schäme mich meiner Schwester.

In Gedanken verloren schritten die Beiden durch die vom Monde beschienenen Laubgänge, und Beide waren schweigend, da ihr Herz so voll. Ella fühlte, daß eine Erklärung seiner Liebe nicht mehr lange hinausgeschoben werden könne; sie freute sich dessen und doch bangte ihr davor, und er kam endlich zu dem Entschlusse, der Ungewißheit ein Ende zu machen.

Um zu ergründen, welcherart ihre Gefühle seien, begann er daher mit der Erklärung, daß er am Montag zur Stadt zurück müsse.

— Am Montag schon, und gehen Sie ungern? Lieben Sie die hiesige Gegend so sehr, daß Ihnen der Abschied schwer wird?

— Die Gegend? fragte er mit lachenden Augen, nein; aber in Sie bin ich so über alle Maßen verliebt, daß ich mich nicht losreißen kann.

— In mich, das ist nicht denkbar, das kann nicht sein.

— Kann nicht sein, wie meinen Sie das?

— Genau so, wie ich es ausspreche. Ich bin ja gar nicht jene Frau, die Sie bewundern könnten.

— Wer sagt das?

— Sie selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassenfabrik Niedertage, Dabawest, 5. Bez., Güttergasse. 96425

Hausgrund,
388 Klaster, äußere Sárobozsgasse, in der Nähe der elektrischen Bahn, sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Plesz Lipót, Király-utca 24. 97091

Márcz u. Singer,
5. korület, Sas-utca 2, Erzsébet-ter sarok, verkaufen in Folge Auflösung des Geschäftes sämtliche an Lager befindlichen Galanteriewaren, wie: Stühle, Regenschirme, Ballfächer, Glacehandschuhe, Geldbörsen, Gebreide, Anöpfe, Seife, Parfümerien, Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Schreib- und Schulrequisiten, Rämme, Nähengeräte, Puppen, Spielwaren, Aufzugmaschinen, Metall- und Holztafeln, Servierretter, Brodböden, Handtücher, Brochen, Uhrketten, Kapibänder, Bügelfäden, Cigarettenhüllen und Raucherrequisiten, Rippfäden in reicher Auswahl. Dasselbe ist auch die ganze Einrichtung samt Galerie billig zu haben zum

Selbstkostenpreise en gros u. en detail. 97029

Sommerwohnung
wird gesucht im Ofner Gebirge (Gömböcberg, Leopoldsdorf oder Anzsel) in der Nähe der elektrischen Bahn, resp. Zahnradbahn. Grundbedingung: idyllischer Garten, Miethe höchstens 450-500 fl. Gefällige Angebote bitte unter „P. Sz. 060“ an die Exp. zu senden. 97060

Brantweingeäschäft
mit anstehender Wohnung ist wegen anderer Unternehmung um 150 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97297

Komptoirist,
der ungarisch und deutsch selbstständig korrespondirt, wird gesucht. Adr. in der Exp. 97231

Papierbranche.
Eingeführter Agent wird gegen Fixum sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 97256

Wir offeriren
hochfeinen alten und neuen Osterflorowitz, Weine, weiß und roth, das selbige als ganz besondere Spezialität. Adr. in der Exp. 97231

Schönes Portal
mit Spiegelstufen, auch Stellanfen sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 97313

Gutgehendes
Weingeschäft auf lebhaftem Posten ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97263

Dritten Stock, Lift,
Wohnung bestehend aus 4 großen Gassenzimmern, Vorzimmer, Dienstzimmern, Badezimmer, Speise etc., für 1. August, eventuell auch für 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausbesorger, Kerepeserstraße Nr. 20. 97306

Kinderlofes
Chepar sucht Stelle als Hausmeister oder Bedienung für Wohnung. Adresse in der Expedition. 97311

Zeitungsträgerinnen,
die im Austragen geübt sind, finden lohnende u. dauernde Beschäftigung; eine kleine Kaution notwendig. Näheres zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in der Exp. d. Blattes.

Oklevelostanítás
délelött szabad. Német és francia órákat is ad. Czima kiadóhivatalban. 97259

Mit- und Rückversicherungs-Gesellschaft „Kosmos“
in Hamburg. Generalrepräsentanz für Ungarn: Franz Josephplatz Nr. 5.

Vericherung gegen Einbruchsdiebstahl
zu den allerbilligsten Prämiem.

Agenten
werden gegen Fix und Provision aufgenommen. 14812

Zahntechniker
gehilte findet Aufnahme bei Mona Imre, Budapest, Rózigasse 47. 97264

Vorzüglcher Posten für Selcher
oder

Delikatessenhändler,
VI., Szabellagasse 62, unmittelbare Nähe der Andrásfi-straße. 97277

Butor.
Igen jó minőségű, teljes ebéd-berendezés, mely négy-százhatvan forintért készült, 160 frt. Ugyanolyan teljes hálgarnitúra ruganymatraczokkal együtt 160 forint eladó. Belváros, Ujvilág-utca 25, 3. sz. lépcső, 1. emelet, ajtó 2. 97286

Bäckerei
in bestem Betriebe ist sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 14816

Im Hause
V., Rudolfsplatz Nr. 4, sind

Parterre Gassengewölbe
sehr licht und hoch, verschiedener Größe, sowie

Gassen-Southern, Magazine
mit direktem Tunnel auf den unteren Rudolfsplatz per sofort zu vermieten. 97280

Heirath.
Intelligenter Fabrikbesitzer in einer großen Provinzstadt Ungarns, Christ, 28 Jahre alt, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines vermögenden, gebildeten Mädchens. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge werden erbeten unter „Fabrikant 817“ an die Exp. 14817

L. P. 32.
Rekommandirten Brief erhalten. Ich kann verlangten Ansprüchen entsprechen. Meine Adr.: Ant. Kóssa, Akazien-gasse 41, Thüre 9. 97295

Dame, 33 J.,
von Schicksalschlägen hart geprüft, sucht baldigst Unterkunft als Gesellschafterin, Hausrepräsentantin oder Stütze; mit Englisch, ein wenig musikalisch und sehr häuslich zu distinguirter Dame oder Herrn, auch zu munteren Kindern. Adresse: Fr. Enjedy, Sáros-utca 8, Marosvásárhely, Stebenbürgen. 97291

Thüren u. Fenster,
komplet beschlagen, in allen Formen und Größen, liefert jedes Quantum prompt und billigt Wiener A. utóda, Üllői-ut 77 14864

The Berlitz School
of Languages, Erzsébetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 96997

Aufständiger Mann,
Maurer, der schon 5 Jahre in einem Hofe hohen Ranges war, wünscht als Hausmeister gleich oder per 1. Mai anzutreten. Adresse in der Exp. 97251

Reisender
der Galanterie, Nürnberg, Kurz- und Wirtwaarenbr., der in Ungarn und Stebenbürgen äußerst gut eingeführt ist, sucht per sofort Stellung. Offerte unter „2710“ an die Exp. 97250

Erzieherin,
die deutsch und französisch perfekt sprechen und unterrichten kann, sowie auch tüchtig Klavier-Unterricht versteht, wird zu einem Mädchen, welches die 4. Bürgerschule besucht, sofort aufgenommen. Diefelbe müßte auch 2 jüngeren Knaben, Gymnasialschülern, in der deutschen, eventuell auch französischen Sprache Unterricht erteilen. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an Adolf Frank, Rimaszombat erbeten. 14806

Ein großes
Eckgeschäftslot auf der Kerepeserstraße, geeignet für große Banken oder Konfektionsgeschäfte, per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Ormai Mór, Zerge-utca 27. 97245

Rendkívüli ház-eladás.
Két emeletes nyers épület, mely évente 7000 forintot jövedelmaz, 68,000 forintért sürgősen eladó. A ház, mely még 14 évig adomentes, 40,000 forint 5% törlesztéses, valamint 10,000 forint 6% törlesztéses kölcsönök terhelik. Bővebbet Fürst D.-nél, VII., Alsó erdősor 32, ajtó 2. 14803

Kellermeister
wird per sofort gesucht. Derselbe muß mit sämtlichen Kellerarbeiten als auch mit der Flaschenmanipulation bestens vertraut sein. Offerte an die Exent Endreer Dampfmiühle. 14802

Obernüller
gesucht für eine mittlere Provinzmiühle, der sich auf Planmacher gründlich auskennt, wie überhaupt sich langjähriger selbstständiger Thätigkeit ausweisen kann. Offerte mit Zeugnisstücken, unter „Obernüller 804“ an die Exp. 14804

Es wird in
der Nähe Budapests eine Meierei mit Haus und einige Joch Feld dazu zu verkaufen oder in Pacht zu nehmen gesucht. Adr. in der Exp. 97182

Tejcsarnok
vagy irodahelyiségnek igen alkalmas helyiség a Váci-körút és Révay-utca sarkán, olcsó házbér mellett azonnal kiadó. Czima kiadóban. 97227

Szorgalmas, csinos
kisasszony, ki már hozszab idő óta irodában volt alkalmazva, allást keres mint eláras tónó egy nagyon szolid üzletben. Szives ajánlatok „Szolid és komoly 210“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 97210

Geld auf Zofe
und

Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-Geschäft

Armin Kövöry,
Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 14525

Konkurs.
In der Ersekújvárer isr. Kongregationsgemeinde sind nachstehende zwei Posten mit 1. Mai a. c. zu belegen: 1. eines Gemeindevorst., der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist, guter Vorbeter „בעל קראא“ eventuell „מורה“ sein muß. 2. eines 2. Vorbeters, der zeitgemäher Vorbeter „בעל קראא“ sein muß, sowie beim Tempelchor mitzuwirken hat. Das Gehalt des Ersten namten ist fl. 600, Naturalwohnung, halbe Schechita und Nebenmolumente. Der Gehalt des 2. Vorbeters ist fl. 450, freie Wohnung, halbe Schechita u. Emlomente. Welcher von diesen außerdem auch „מורה“ ist wird bevorzugt und erhält ein Mehrgehalt von jährl. 100 fl. Gehalts mit Belege über Alter, Familienstand, ungar. Staatsbürgerschaft, sowie Qualifikationsnachweise in Kopien (die nicht retournirt werden), sind bis spätestens 15. März a. c. einzulegen. Nur solche die berufen werden, werden zum Probenvortrag zugelassen und nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. 14795 Der Vorstand.

Für Demolirer,
Samenhändler u. f. m. sind im Centrum der Hauptstadt, 6. Bezirk, Lazarusgasse 13, sehr große, trockene, mit Fußboden belegte Keller per 1. August 1898 zu vermieten. Diese Keller erhalten den Haupteingang von der Gasse und werden mit dem Parterre durch einen Aufzug verbunden. Obenab selbst sind auch große Soparterelofaktäten für Bureau oder irgend einem Gewerbe geeignet, per sofort oder 1. Mai 1. J. bezüglbar, zu vermieten. 97160

Olcsó butoreladás.
Egy teljes hálo-és ebédberendezés, valamint könyvszekrény, iróasztal, ugrszintén függönyök, szőnyegek és servicek, konyhaberendezés, legjobb karban, megvehetők 9-12 és 2-6 óra között Budapest, IV., Granátos-utca 1. sz., 2. emelet, ajtó 18. 14766

Im Neubau
Váci-ut 20, sind elegante Gassen- und Hofwohnungen mit Gas- und elektrischer Beleuchtung, sowie große Geschäftslotakitäten, Niederlagen geeignet, per 1. Mai 1898 zu vergeben. Näheres beim Baupolier, 14792

Lederkommis
mit langer Praxis, der Landesprachen kundig, tüchtiger Schneider, wird für Loko acceptirt. Offerte unter „Leder 188“ an die Expedition. 97138

H. S. Gehrde,
fl. 3 Jaquets, fl. 6 Frack, 50 fl. Kleid (Schwemme), Jakob Rothberger, Obisföplatz 2, 1. Stock. 14654

Jahreswohnung in
Villa mit Garten, schönste Lage Ofens, einige Minuten von der Margarethenbrücke und der elektrischen Bahn (Galestella Oszlop-utca), beim neuen statistischen Centralamt durch die Tudor- und Rózsahegy-utca) der ganze erste Stock, bestehend aus 4 großen und 1 kleinen Zimmer, Veranda, Badezimmer, Küche, Speise, Dienstbotenzimmer, großes Vorzimmer und Gartenbenutzung für 850 fl. sofort oder per 1. Mai bezüglbar. II., Bimbó-utca 14., Villa Quisifana. 97187

Direktion
der k. u. k. Staatsbahnen Nr. 15032/3617 CV.

Rundmachung.
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebsreglements §. 70. in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiermit eingeladen wird. 14728

Nagy-Várad am 16.
Pozsony „ 16.
Budapest, Dpot. „ 17.
Ujvidék „ 17.
Arad „ 17.
Kolozsvár „ 22.
Szatmár „ 22.
Kecskemét „ 23.
Budapest, nyu-
gati p. u. „ 24.
Csaba „ 24.
Szabadka „ 24.
Pápa „ 24.
Eszék „ 24.
Debreczen „ 25.
Zágráb „ 25.
p. u. „ 25.
Fiume „ 26.
Szeged „ 28.
Budapest, am 27. Januar 1898. Die Direktion.

Brantleute
oder Provinzialer, die per 1. Mai eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, komplett, sehr schön eingerichtet, günstig kaufen wollen, werden ersucht Adresse in der Exp. einzuholen. 97304

Intelligente,
mit Nebentalent begabte Herren finden ständige und gut rentable Stelle Waißner-Boulevard 16, 2. Stock 52. Anmeldungen werden täglich von 9-11 Uhr entgegen-genommen. 14768

Beschaffungsbureau
der Heirathsdokumente. Beschafft alle zur Heirath notwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Bureau: Budapest, Elisabethring 7. Für Ausland und Provinz briefliche Auskunft. 96888

Suche Anstellung
als Hausinspektor oder anderen Vertrauensposten mit 3-4000 fl. Kaution. Agenten werden honorirt. Briefe unter „S. M. 4000“ an die Exp. 14801

Billiges Geldbar-
lehen für Offiziere, Haus-Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Zuteilung 2. oder 3. Sah) durch die Bankanstalt des J. C. Held, Elisabethring 18. Sprechstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provison nachträglich. Distrikion verbiirgt. 96500

Vorteilhafte
Zahlungsbedingungen. Tapezierer- und Holzmöbel, Afrique- und Hochbaumaterialien, elastische Stahl-draht-Bettenlagen, Decken, Spiegel, Hängelampen u. f. w. zu bekommen bei

Ignaz Nathan,
Fischer- und Tapezierer- Möbel-Niederlage, Budapest, 7. Bezirk, Erzsébetkörút 23. Auch gegen Ratenzahlung so für hier als auch für auswärts, ohne Preis-erhöhung, Preiscontante gratis. 14656

Von Herrschaften
abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Neberzieher, Winteröde, feine kurze Geschäftss-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- u. Salonanzüge, ferner vielfache Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Vivree, Alles in bestem Zustande, zu maßigen Preisen zu haben. 5. Bez. Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 14657

Wohnungen,
Gewölbe billigst 7. Bezirk, Murányigasse 42. Zunächst ist das Stadtwaldchen, elektrische Bahn, Schule, Lebens-mittelmarkt. 97000

Gutspachtung.
Im Waagthale (Trenesiner Komitat) ist ein in einem Stück arrondirtes, mit neuen Wirtschaftsgewänden versehenes, vollkommen instruirter adeliger Gutbesitz mit circa 6 Joch Intavilla u. Obstgärten, 190 Joch Ackerfeld, 300 Joch Weiden und Hutweiden, bisher in Selbstbewirtschaftung, wegen vorgeschrittenem Alter des Besitzers vom 1. April 1898 an zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Dr. Julius Schauer, Advokat, Sillein (Zsolna). 14771

Größeres Fabriks-
lot, auch getheilt, wo gegenwärtig eine Schraubenfabrik sich befindet, VI., Lehel-utca 23, per 1. Mai 1898 zu vermieten. 14660

Lehrerinnen, Erzie-
herinnen, ungarische u. deutsche, mit u. ohne Sprachen- u. Musikkenntnissen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Französinen, Engländerinnen empfiehlt u. placirt sehr gewissenhaft für Voks u. Provinz die

Agence Nationale,
Bureau f. Lehrkräfte, Budapest, IV., Váci-utca 16. 14662

Industrie-Unterneh-
men. Vetteres Fabrikgeschäft mit stabiler Kundschaft, bedeutender Konsum-Artikel mit größerem Gewinn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Erforderliches Kapital 10-12 Mill. Offerte unter „Gewerb 068“ an die Exp. 97068

Rath und Hilfe
finden Damen und Können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshel erin Budapest, 5. Bez., Hajnalgasse 2, Parterre 2, früher Kalmangasse 19. 96975